Bavar.
501
x

Bavar. 501x

A

Kurzgefaßte
Beschreibung
des
Schlosses und der Stadt
Velburg.

Von
Ignaz Brunner,
d. Z. Stadtkaplan in Velburg.

Eichstätt,
gedruckt bei Philipp Brönner 1818.

Bavar. 501 x

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

10 B

Durch öfters wiederholte Feuersbrünste, und andere Unfälle giengen die meisten alten Dokumente oder Schriften wichtigen und merkwürdigen Inhaltes, welche im Archiv des hiesigen Rathhauses hinterlegt waren, zu Grunde. Mehrere Blätter, ja ganze Aktenstücke, die noch vorhanden, hat, leider! auch der Zahn der Zeit theils ganz unbrauchbar gemacht, theils sind sie mangelhaft und nur stückweise zu lesen. Auch ist nirgends zu finden, daß den Einwohnern der Stadt Velburg irgend eine Beschreibung ihres Wohn- oder Vater-Ortes jemals zu Handen gekommen seye.

Einzelne Bruchstücke, und nicht selten unzuverläßige Angaben, von Diesem, oder Jenem hingeschrieben, sind zu wenig, Jemanden mit einem Orte bekannt zu machen; nützen nicht allein nichts, sondern bringen auf getheilte Meinungen, und machen irre, so, daß am Ende Keiner weiß, wie er daran seye.

Diese und dergleichen mehrere Umstände haben mich bewogen, in mancher Berufs-Arbeits-freien Stunde während meines Hierseyns mit Durchlesung verschiedener Geschichtschreiber unsers lieben Vaterlandes, und mit Aufsuchung alter Schriften mich zu beschäftigen.

Was ich also hier über Schloß und Stadt Velburg liefere, ist aus Authoren, aus

alten glaubwürdigen Schriften u. a. gesammelt, auf welche ich auch immer hinweisen werde.

Uebrigens lag es nicht in meiner Absicht, weitläufig zu werden, sondern ich hielt es für besser, das Wissenswertheste in's Kurze zu fassen, theils weil Vieles für gar viele kein oder nur sehr geringes Interesse haben, theils auch das Buch zu sehr vertheuert werden dürfte.

Was der Eingeborne oder Einwohner zur Kenntniß seines Vater- oder Wohnortes, und auch der Fremde und Freund des Alterthums über Schloß und Stadt Velburg zu wissen verlangen kann, ist in diesen Blättern enthal-

ten. Sollte manches Wissenswerthe darin vermißt werden, so ist solches Stillschweigen dem Mangel, oder an nöthigen, oder an glaubwürdigen — Dokumenten zuzuschreiben.

Den Titl. Herren Subskribenten danke ich für die bereitwillige Unterstützung meines Vorhabens verbindlichst.

Allen übrigen Lesern empfehle ich mich nachdrucksamst.

Velburg im Monate Jäner 1818.

Der Verfasser.

Namen
der Titel Herren Subskribenten nach alphabetischer Ordnung.

A.

S. P. T. Herr Adam, Euchar, Hochfürstl. bischöfl. eichstättisch. Officialis Curiæ, und Vorstand des Revmi. Offic. ecclesiast. in Eichstätt.

S. T. — Aman, Joseph, Kooperator in Monheim.

S. T. — Auer, Johann Baptist, Student der I. Klasse in Amberg.

S. T. Herr Aurbach, Joh Bapt., des geistl. Landkapitels Neumarkt Dekan, und Pfarrer zu Lengenfeld.

B.

S. T. Herr Barth, Alois, beeder Rechte Liz., und k. Appellationsgerichts- u. Consistorial-Advokat in Eichstätt.

S. P. T. — Barth, Carl, Hochfürstl. eichst. wirkl. geistl. und Consistorialrath, dann Archivar in Eichstätt.

S. T. — Bäck, Fr. Xav., Kapellmeister bei der I. Compagnie des II. Landwehr-Bataillons in Parsberg, und Stadt-Thürmer in Velburg.

S. P. T. — Baumgartner, Veit Deochar, Hochfürst. eichst. wirkl. geistl. und Consistorialrath, dann des aufgelösten Collegiatstiftes zum H. Veit zu Herrieden Kapitular-Kanoniker, in Eichstätt.

S. T. — Bengel, Alois, Pfarrer in Paulushofen.

S. T. — Berchtold, k. Aktuar in Neumarkt.

S. T. — Böhmer, Joseph, Schlosser in Velburg.

S. T. — Braun, Georg, Stadtkaplan in Velburg.

S. T. — Brönner, Ph., Buchdrucker in Eichstätt, 3 Exemplar.

S. T. — Brugger, Assessor in Neumarkt.

S. T. — Brunner, Joseph, in Braunau am Inn.

S. T. — Buckl, Andreas, Kooperator in Neumarkt.

S. T. — Bulling, Alois, Pfarrer in See.

D.

S. T. Herr Donhauser, Baptist, II. Landgerichts-Assessor in Parsberg.

S. T. — Dunz, Joh. Evang., Pfarrer in Oenning.

E.

S. T. Herr Eben, Joh. Bapt., Pfarrer in Lupburg.

S. T. — Edenhofer, Alois, Frühmesser in Lupburg.

S. T. — Ehrnsberger, Anton, K. B. Landgerichts-Rechts-Anwalt in Parsberg.

S. T. — Eichenseer, Joseph, Pfarrer in Hörmannsdorf.

S. T. — Eichenseer, Jos., Student der I. Klasse in Amberg.

S. P. T. — Ertbel, Adam, K. B. Hofrath und Landrichter in Parsberg.

F.

S. T. Herr Fellner, Jakob, Stadtoperar in Eichstätt.

S. P. T. — Föttinger, Friedrich, K. B. Rentbeamte in Velburg.

S. T. — Frank, J. Bapt. Anton, Pfarrer in Kastl.

S. T. — Fremmer, Joh., bürgl. Schuhmacher in Velburg.

S. T. — Fremmer, Joseph, Schuhmacher in Velburg.

S. T. — Frisch, Konrad, Pfarrer in Darshofen.

S. T. — Fritsch, Joseph, Bürger und Bäck zu Velburg.

G.

S. T. Herr Gabriel, Adam, bürgl. Hutfabrikant in Velburg.

S, T. — Gabriel, Adam, der Gottesgelehrtheit u. geistl. Rechte Kandidat, in Dilingen.

S. T. — Gabriel, Joh., bürgl. Hutfabrikant in Kastl.

S. T. — Gabriel, Max, bürgl. Hutfabrikant in Velburg.

S. T. — Gärber, Christian, Oberschreiber in Parsberg.

S. T. — Gloßner, Andreas, bürgl. Weißgerber in Neumarkt.

S. T. — Gloßner, Fr. Joseph, Rößlwirth in Velburg.

S. T. — Gloßner, Fr. Joseph, Traubenwirth in Velburg.

S. T. — Gloßner, Jakob, erster Munizipalrath, und bürgerl. Weißgerber in Velburg.

S. T. — Gloßner, Johann, Alumnus des K. Priester-Seminars zu Landshut, Minorist.

S. T. — Gloßner, Joh., bürgl. Färbermeister in Velburg.

S. T. — Gottsamer, Joh. Bapt., Dekan, und Pfarrer zu Zell im Zillerthale.

S. T. Herr Graf, Andreas, Bürger u. Tischler in Velburg.

S. T. — Gresser, Joh. Nep., Pfarrer in Parsberg.

S. T. — Gruber, Georg, Huffschmid in Velburg.

S. T. — Gruner, Joseph, Hauptmann bei der I. Compagnie des II. Landwehr-Bataillons in Parsberg, dann Bärenwirth und bürgerl. Fleischhacker in Velburg.

S. T. — Gruner, Joseph, Bürgerssohn in Velburg.

H.

S. T. Herr Hayder, Joseph, Kooperator bei der Wallfahrt auf dem Habsberg.

S. P. T. — Hayn, Ignaz, Fürstbischöfl. eichstätt. wirkl. geistl. und Consistorialrath, Hofkaplan, und des aufgelösten Chorstiftes St. Wilibaldschor Kanoniker in Eichstätt.

S. T. — Herrmann, Philipp Ant., Pfarrer zu Waltersberg.

S. T. — Herzner, Wendelin, Kooperator in Breitenbrun.

S. P. T. — Heinrichmaier, Fr. Xaver, K. B. Finanz-Rath des Oberdonau-Kreises in Eichstätt.

S. T. — Hilz, Franz Seraph, Med. Doct., K. B. Landgerichtsarzt in Abensberg.

S. T. — Himmelswunder, Susmann, Israelit in Schnaittach.

S. T. — Hofmann, Ferdinand, Löwenwirth in Velburg.

S. T. — Hofmann, Joh. Georg, Domprediger in Eichstätt.

S. T. — Hohenadl, Joh. Bapt., Apotheker in Neumarkt.

S. T. — Horchler, Gottfried, Pfarrer in Klapfenberg.

J.

S. T. Herr Ibel, Joh. Nep., bürgerl. Schuhmacher, und K. Rentamtsbot in Velburg.

K.

S. T. Herr Kagerer, Joseph, der Gottesgelehrtheit Lizentiat, und Pfarrer in Gimpertshausen.

S. T. — Kapfer, Seb., Rentamtsprakt. in Beilngries.

S. T. — Kaps, Anton, Schuhmacher in Velburg.

S. T. — Keller, Anton, des geistl. Landkapitel Bärching Kämmerer und Pfarrer in Batzhausen.

S. T. — Kellermann, Bernh., Rechtspraktikant in Neumarkt.

S. T. — König, Paul, Kandidat des II. philosoph. Cursus in Amberg.

S. T. — König, Simon, K. B. Lehrer.

S. T. — Kummer, Joh. Nep., Pfarrer in Staufersbuch.

L.

S. T. Herr Laber, Joseph, Kooperator in Kastl.

S. P. T. Herr Lacher von, Alois, I. Assessor, und Landwehr-Major im K. B. Landgerichte Parsberg.

S. T. — Landmann, Georg, Kooperator in Waldkirchen.

S. T. — Lang, J. A., Archivs-Adjunkt in Amberg.

S. P. T. — Lehmayr, Joh. Bapt., Dekan, und Pfarrer bei der untern Stadtpfarrei in Neuburg.

S. T. — Liebler, Jos., bürgl. Sattlermeister in Velburg.

S. T. — Lindl, Joh. Bapt., Lehrgehilf in Parsberg.

S. T. — Liepperer, Jak., bürgl. Wagnermeister in Velburg.

M.

S. T. Herr Maier, Joseph, Schullehrer in Lengenfeld.

S. T. — Maier, Math., Rektor und Lehrer in Velburg.

S. T. — Manner, Theodor August, Sergeant der I. Compagnie III. K. Gendarmerie-Legion d. Z. in Velburg.

S. T. — Mayer, Bernhard, Handelsmann in Velburg.

S. T. — Mayer, Joh. Bapt., Pfarrer in Euchenhofen.

S. T. — Medlhamer, Isidor Mich., Schuhmacher in Velburg.

S. T. — Mehrl, J. N., q. Landgerichtsschreiber in Neumarkt.

S. T. — Menner, Leonhard, Student in Velburg.

S. T. — Metz, Joseph, Rentamts-Skribent in Kipfenberg.

S. P. T. — Mois, N., K. B. Landrichter in Neumarkt.

S. T. — Mois, Ignaz, Rechtspraktikant zu Neumarkt.

S. T. — Müller, Fr. Xaver, Akademiker in Landshut.

S. T. — Mulzer, Joseph, Pfarrer in Breitenbrun.

N.

S. T. Herr Neusinger, Joseph, Oberschreiber bei dem K. Landgerichte Parsberg.

P.

S. T. Herr Pirzer, Joh. Franz, Bürgermeister u. Communal-Administrator, dann bürgl. Riemermeister in Velburg.

S. T. — Pöckl, Mich., K. Landgerichts-Oberschreiber in Neumarkt.

S. T. — Pöringer, Joh., Schuhmacher in Velburg.

S. T. — Preinl, Alois, Assessor des geistl. Landkapitels Bärching, und Pfarrer in Stadtdorf.

R.

S. T. Herr Rathmayer, Jakob, Geometer, und bürgerl. Nagelschmied in Velburg.

S. T. — Reger, Joh. Bapt., Pfarrer in Kemnathen.

S. T. — Reill, F. G., Akademiker in Landshut.

S. P. T. Herr Reiser, G. Balth., Hochfürstl. bischöfl. eichst. geistl. Rath, des geistl. Landkapitels Bärching Dekan, und Stadtpfarrer in Velburg.

S. T. — Reiser, Ferdinand, Med. Doct., K. Landgerichts-Arzt in Schwabmünchen.

S. T. — Reiser, Jak. Xav., Pfarrer in Waldkirchen.

S. T. — Richter, J. Bapt., Forstamtsgehilf in Neumarkt.

S. T. — Riepl, N., K. Landgerichts-Advokat in Neumarkt.

S. T. — Röckl, Ferdinand, Munizipalrath, und bürgerl. Tuchscherer in Velburg.

S. T. — Rödl, Andreas, Bürgerssohn in Velburg.

S. T. — Rödl, Michael, Pfarrer in Oberweiling.

S. T. — Rohl, Georg, K. Landgerichtsdiener in Parsberg.

S. P. T. — Roth, Joh. Georg, Hochfürstl. bischöfl. eichst. geistl. Rath, und Stadtpfarrer in Bärching.

S.

S. T. Herr Säfer, N., K. B. Rentamts-Skribent in Velburg.

S. T. — Schaller, Joh. Bapt., Benefiziat in Gämpfing.

S. T. — Schaller, Joseph, Neumüller bei Velburg.

S. T. — Scheik, Anton, Benefiziat in Dietfurt.

S. T. — Scherbauer, Nep., K. Stiftungs-Administrator in Burglengenfeld.

S. T. — Schmid, Johann, Alumnus des Clerikal-Seminärs in Dilingen.

S. T. — Schmid, Joseph, Med. Doct., K. B. Landgerichtsarzt in Velburg.

S. T. — Schneider, J. K., Aufschläger, Rentamts-Oberschreiber, und Lotto-Kollekteur in Velburg.

S. T. — Schön, Joseph, Silberarbeiter in Velburg.

S. T. — Schöpperl, Anton, Pfarrer in Lutzmannstein.

S. T. — Schum, N., K. Rentamts-Skribent in Velburg.

S. T. — Schutzmorlin, Mich. Karl, Frühmesser zu Pfaffenhofen, und Distrikts-Schul-Inspektor in Kastl.

S. T. — Schwarzfärber, Joseph, Pfarrer in Eutenhofen.

S. T. — Schweikart, Jos., Pfarrer in Kottingwörth.

S. T. — Schwindl, P., in Neumarkt.

S. T. — Schweitzer, Franz, bürgl. Rothgerber in Velburg.

S. T. — Schweitzer, G. Jos., bürgl. Rothgerber in Velburg.

S. T. — Schweitzer, N., Landgerichtsschreiber in Neumarkt.

S. T. — Seitz, J. Georg, Schallermüller bei Velburg.

S. T. — Seitz, Joseph, Rechtspraktikant beim K. Landgericht in Parsberg.

S. T. Herr Seitz, Peter, Cantor und Lehrer in Velburg

S. T. — Sendlbeck, Johann, Müllermeister in Amberg.

S. T. — Sigritz, J., g. Landgerichtsschreiber in Parsberg.

S. T. — Sinzel, Jos., K. Forstpraktikant, und der allgem. ökon. Societät zu Erlangen koresp. Mitglied, in Amberg.

S. T. — Späth, N., K. B. Landgerichts-Assessor in Neumarkt.

S. P. T. — Stahrenberg, Graf von, K. B. wirkl. geheimer Rath, dann des Domstiftes Eichstätt Kapitular-Herr in Eichstätt.

S. T. — Stengel, N., K. Landgerichts-Assessor in Burglengenfeld.

S. T. — Stephan, Mich., bürgl. Tuchmacher in Velburg.

U.

S. T. — Uschbold, Nikolaus, Schornsteinfeger des K. Landgerichts Parsberg, in Velburg.

S. T. — Ungenannte 13. —

V.

S. T. Herr Vorter, Joh. Bapt., K. Aufschläger, und Landgerichts-Oberschreiber in Burglengenfeld.

W.

S. P. T. Herr Waller, Joachim, Hochfürstl. bischöfl. eichstätt. geistl. Rath, und Stadtpfarrer zu Beilngries.

S. T. — Walther, G., in München.

S. T. — Weber, J., der Philosophie Kandidat in Amberg.

S. T. — Weigl, Alois, Bürgerssohn in Velburg.

S. T. — Weigl, Andreas, Bäck in Velburg.

S. T. — Weigl, Anton, Bäck in Velburg.

S. T. — Weigl, Fr. Joseph, Adlerwirth in Velburg.

S. T. — Weigl, Fr. Seraph, Pfarrer in Neukirchen.

S. T. — Weigl, Joseph, Kooperator in Eutenhofen.

S. T. — Wenger, Joseph, Kooperator in Illschwang.

S. T. — Werner, Joseph, Chorregent in Eichstätt.

S. T. — Wolf, Johann, Metzger in Velburg.

Y.

S. T. Herr Yberl, Kilian, J. U. C. und Bräuhaus-Inhaber in Lengenfeld.

S. T. — Yberl, Michael, in Lengenfeld.

Z.

S. T. Herr Zeller, Thomas Aquin, K. B. Herzogl. Subrektor an der Studien-Schule zu Eichstätt.

I.

Oertliche Beschreibung des Schloßes und der Stadt Velburg.

Velburg — im ehemaligen Nordgau — liegt im Regenkreise des Königreiches Baiern, und Bisthum Eichstätt, zwischen dem Berge, auf dem einst die Ritterburg — itzt deren Ruinen — sichtbar, und zwischen dem Hohensberg, itzt Kalvarie-Berg genannt, auf welchem sich die Wallfahrt zum heiligen Herzen Jesu nebst einer Eremitage befindet.

Velburg liegt etwas erhöht, oder vielmehr am Fuße des Schloßberges, so, daß nie wilder Wasserlauf schaden kann; daher auch die Lage der Stadt sehr gesund ist. Die Stadt ist von wasser- vormals auch holzreichen Bergen umgeben, deren Quellen theils die mehreren benachbarten Mühlen treiben, theils zum Brunnen auf dem Markte und andern Brunnen das nöthige Wasser durch unterirrdische Wasser-Leitungen geben. Durch die Stadt selbst fließt kein Wasser, wohl ist der Fluß Laaber eine kleine halbe Stunde davon südwestlich entfernt.

Eine beinahe 24′ hohe, und 6 — 8′ im Grunde dicke Mauer umgab die Stadt, in welche drei Stadtthore führen: gegen Mittag das untere Thor, von wo aus der Weg über Daßwang oder Parsberg auf die Strasse nach Regensburg, Eichstätt, Ingolstadt, Neuburg, u. s. w. führt; — gegen Norden das hintere Thor, von wo aus — etwas zur rechten Hand — der Weg nach Amberg, Sulzbach, Weiden, Böhmen u. s. f. — zur linken aber nach Neumarkt in der Pfalz, Nürnberg, Bamberg und Franken sich zieht. — Gegen Aufgang ist das obere Thor, vor Zeiten das Schloßthor genannt. Von da aus

kömmt man nach Hohenburg, Schmidtmühlen, Schwandorf, u. s. w.

Die Ringmauer um die Stadt war in ältern Zeiten mit 13 Thürmen geziert, wovon dermalen nur mehr 5 stehen: nemlich die 3 Thor-Thürme, der — vielleicht wegen seiner Tiefe — sogenannte Tiefsthurm, und Kreuzthurm. Die übrigen wurden wegen unnöthigen Baukösten abgetragen.

Es hat die Obliegenheit, die Stadtmauern zu repariren, aufgehört; daher es denn kömmt, daß auch hiesige Ringmauer größtentheils eingehet, und die Materialien derselben von den Einwohnern der Stadt auf verschiedene Art zum Bauen benützt werden. — Ausser dieser Ringmauer der Stadt Velburg sind auch noch Gräben und Wälle sichtbar, welche dermalen größtentheils eingeglichen, und zu Gärten u. d. gl. umgeschaffen werden, wodurch das ohnedieß nicht unfreundliche Aussehen der Stadt gewinnt.

Die Stadt Velburg zählt gegenwärtig mit ihrem gegen Mittag gelegenen Vorstädtchen, und einigen nordwestlich ausser der Ring-

mauer befindlichen Häusern 187 Häuser, beinahe eben so viele, etwa einige Familien mehr, die Seelenzahl betrug im letzt verflossenen Jahre 1098.

Bevor ich Mehreres melde, noch etwas von der Benennung der Stadt. Rücksichtlich dessen ist anzuführen, daß Velburg in den uralten Amtsschriften unter dem Namen Neuveldorf — Veldorf —, in spätere Zeiten aber durchgehends Velburg vorkomme. Zur Benennung Neuveldorf mag das eine kleine Viertelstunde von der Stadt Velburg entlegene Dorf Altenveldorf — ehemals Feltorf — Anlaß gegeben haben. Gewiß ist, daß Altenveldorf ein uralter Wohnort, und Velburg viel später erbauet worden seye. Der Name Velburg aber kömmt von der auf dem steilen Felsenberge nächstgelegenen alten Burg. —

Stadt Velburg besteht aus den Gassen:

1. Markt = Platz.
2. Kirchberg.
3. Kirchgasse.
4. Thurnergasse.

5. Melcherlgasse.
6. Gasse hinter'm Rathhaus.
7. Obere Gasse.
8. Ketten = Kasse.
9. Untere Gasse.
10. Färbergäßlein.
11. Hütberg, nebst einigen kleinen Gäßchen.

In der Stadt ist nur Eine Pfarrei, nemlich: zum heiligen Johann Baptist, und hat als eingepfarrt das Dörfchen Hollenstein, auch St. Wolfgang, so genannt von der dort sich befindlichen Kirche, dem heil. Bischofe Wolfgang zu Ehren erbaut. Ferner gehören zur hiesigen Pfarrei das Dorf Dantersdorf, die sogenannten Richterhöfe — auch nach dem uralten Namen Grünthal, der Einödhof Schafhof, und Walkhertswünd, gewöhnlich St. Colomann, wegen der dortigen und diesem heiligen Martyrer zu Ehren erbauten Kirche. —

In der Stadt selbst befindet sich nur Eine Kirche — nemlich die Stadtpfarr = Kirche.

Ausser der Stadt sind noch folgende zu gottesdienstlichem Gebrauche gewidmete Kirchen:

1. Die Gottesacker-Kirche zu St. Anna.
2. Die Filial-Kirche St. Wolfgang.
3. Die Spital-Kirche.
4. Die Wallfahrts-Kirche zum HH. Herz Jesu, und
5. Die Filial-Kirche St. Colomann.

Die noch übrigen ausser der Stadt sich befindlichen Kapellen werden weiter unten auch angeführt werden.

Von jeder dieser Kirchen das Sehens- und Merkwürdigste:

Die
Stadtpfarr-Kirche zu Velburg.

Die hiesige Stadtpfarr-Kirche liegt nahe bei dem obern — ehemals genannten Schloß-Thor — gegen den übrigen Theil der Stadt ganz erhöht. Ehe man in die Kirche, worein drei Thüren führen, gelangt, stellen sich zwei an der Wand neben der mittern, großen Kirch-Thüre eingemauerte, aus rothem (Salzburger) Marmor 8 $\frac{1}{2}$ Schuhe hoch, und 4 Schuhe breite verfertigte Monumente, respẽe Epitaphien dem Auge des Wanderers dar, wovon weiter unten, bei dem Verzeichniß der Grab-

mähler, welche sich theils in dieser, theils in der Begräbniß-Kirche vorfinden — die Rede seyn wird. Schon das Aeußere der Kirche läßt auf ihr Inneres schließen. Sie hat 78′ in der Höhe, 79′ in der Breite, und 112′ in der Länge. Beim Eintritte in diese Kirche fällt schon, so zu sagen, mit dem ersten Schritte der Hochaltar vorzüglich auf. Dieser hat 36′ 3″ in der Höhe, und 26′ in der Breite, und ist wegen seiner Struktur, und des auf ihn befindlichen Altarblattes, welches gemalt von Jakob Heybel Anno 1686. in einer gut vergoldeten einfachen Rahm von 11′ Höhe, und 7′ Breite, die Taufe Jesu durch Johannes im Jordan vorstellt, sehenswerth. Eine alte Schrift, aus der Hand des ehemaligen Pflegers (Namens Johann Rudolph von Windisch) dahier zeigt uns den Erbauer dieses Choraltars. Es heißt darin: „Von mir „Successoren (d. i. ihm J. R. von Windisch, „als Nachfolger des Johann Franz Mayer, „Pflegs-Commissairs und Kastners —) ist „der Hochaltar nach dem Straßburgischen Münster-Chor: auch die abgegangene stüehl er„setzt worden.“ — Im Presbyterium ist oben am Gewölbe ein Fresco-Gemälde angebracht, welches die hiesigen Kirchpatronen im Kreise,

und in der Anbethung des Hochwürdigsten vorstellet; ferners sind zu sehen verschiedene Epitaphien, von denen weiter unten. Im vorigen Jahre wurde auf der Evangelien-Seite des Hochaltars an der Seitenwand ein altes Stechschwert — in eine neue weiß und blau gefaßte hölzerne Scheide gesteckt — nebst einem Wappenschilde, so wie selbe die Ritter-Familie Wispeckh führte, und folgender Inschrift zur Gedächtniß, und auch als geehrtes Alterthum aufgehangen:

„Beihängendes Stechschwert wurde im Jah„re Christi 1722. gefunden unweit dem Choral„tar des hiesigen löblichen Pfarr-Gotteshau„ses in dem Grabe eines der edlen Ritter „Wispeckh von Velburg, welche nach Zeug„niß der Geschichte vom Jahre 1507 bis 1574. „auf der nächst der Stadt Velburg gelegenen „— izt ruinirten Burg gehaust hatten. Hek„tor Wispeckh, der Letzte männliche Sproße „dieser berühmten Familie ist gestorben den „30ten September im Jahre Christi 1574.“

Hier ist noch zu bemerken, daß nach Zeugniß einer vorgefundenen Schrift „im Jah„re 1722. Hannß Adam Wispeckh von un-

„geheuerer Größe alle Gliedmassen ausgegra-
„ben worden: der Kopf aber so groß erfunden
„worden, daß selber in umgreiß 3 schuh 4
„Zoll gehalten, sein schlachtschwert war mit
„einer 3 Ekhigten Klingen 5 ½ Schuh lang, *)
„seine Stitze (soll vermuthlich Stiefeln heis-
„sen) noch ganz von den Göller auch villes:
„Vnd von dem Unterfutter, so grünen Samet
„gewesen weniges noch übrig." —

Ausser diesem wurde der Stammbaum der Familie Wispeckh nebst allen Wappenschilden genannter Wispeckhen verfertigt, und auf der Epistelseite des Choraltars an der Wand zum Andenken, und Einsicht allenfalls anwesender oder fremder Freunde des Alterthums, wie auch zur Erinnerung an alte Zeiten, und Wohlthäter hiesiger Stadt, unter welche gewiß die edlen Ritter Wispeckh gezählt zu werden verdienen, aufgehangen.

Im Chor befinden sich auf beiden Seiten die sogenannten Bürgermeister (Bet-) Stühle. Ober dem auf der Epistelseite sich befindlichen Betstuhl ist ein Wappenschild, mitten in ge-

---

*) Dieses ist das nemliche Schwert, von welchen eben geredet worden.

schnitztem Laubwerk. Dieser Wappenschild führt einen rothen Löwen, welchen das hiesige Stadtwappen hat, auf gelbem Felde. Auf der Evangelien-Seite führt der Weg über einige Stufen in die Sacristey. Ober der Sacristey-Thür ist schön geschnitzt, das Pfälzische Wappen, gehalten von zween Löwen.

Da dieses Wappen noch nicht gefaßt, und die Arbeit wohl der Fassung werth war, so wurde dieses Wappens Fassung auch im vorigen Jahre vorgenommen.

Die Sacristey ist gut gewölbt, und geräumig; es befinden sich auch daselbst ein Beichtstuhl, und Kästen zum Aufbehalten der zum alltäglichen Gebrauche nöthigen Kirchenparamenten.

Die übrigen besseren Kirchenzierden, als Dalmatiken, Pluviale, Casuln, Kelche u. s. w. werden anders wo, außer der Kirche, aufbehalten. Von der Sacristey aus über 5 steinerne Stufen kömmt man bequem auf die Kanzel; welche ehevor am mittern Kirchenpfeiler auf der Evangelien-Seite angebracht war. Man hatte zu thun, bei dem hier gewöhnlichen Zusammenlaufe der Einwohner,

Pfarrkinder und sehr vielen Auswärtigen sich durch die Menge zu drängen. Deßwegen, und auch der Leichtigkeit wegen, mit der itzt gegen sonst zu predigen, wurde unter gegenwärtigem Stadtpfarrer Balthasar Reiser diese Kanzel auf den Orte gebracht, wo sie dermalen sich befindet. Uebrigens ist die Kanzel schön gebaut, ein Werk des ehemaligen Bildhauers Schaller dahier, und mit den geschnitzten Bildnißen der vier Evangelisten, und dreyer Engeln, welche die Simbole des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in Händen halten, geziert. Am Rücken der Kanzel befindet sich ein sehr schönes, geschnitztes, und gut vergoldetes Bildniß: es stellt Jesum den Herrn vor, der eben seine geliebten Jünger in die Welt aussendet, seine Lehre allen Völkern zu verkündigen.

Gleich unter dieser Predigtkanzel führen zween steinerne Stufen ins Schiff der Kirche, auf deren erster und zwar ganz in der Mitte ein Stein aufgelegt mit Jahrszahl und Inschrift:

„Ano 1732. den 7ten jul. hat das Wetter zum Ersten Mall in den thurm u.

„Kirchen geschlagen und 1767. den 18ten
„jul. daß zweite Mahl und mich Alß
„Messner auf dissen stein umgeschlagen
„F. X. Maler." *)

Ein solcher Wetterstein liegt auch ganz vorne an der Mauer auf der Evangelien-Seite beim Credenztische mit der Aufschrift:

„ 17 † 67.
„Dem 18 Julius hat das Wetter
„zum zweiten male in die Kirche ge-
„schlagen F X M O" **)

Im Schiff der Kirche sind noch sechs Altäre aufgestellt:

---

*) nemlich Franz Xaver Modler.

**) In noch hier vorliegenden Velburgischen Grundbuch von Hrn. v. Windisch heißt es auf einem beigehefteten Blatte: „. . . deme habe oben beizusetzen vergessen, „daß 1732. in Mariä Heimsuchung Tag das Hochge„witter mit 13 Donner-Keillen in den Pfohr thurn „vnd Kirchen zu Velburg getroffen, vnd vor den „Klokchenhauß einen buem erschlagen, sonsten ville „leuthe sehr verbrent, und wunderliche streiche durch „die Mauer vnd althär gethon hat. Der thurn hat „würklich gebrunnen, ist aber errettet worden." — daher seit dieser Zeit jährlich an Mariä Heimsuchungsfest in hiesiger Pfarrkirche das 10stündige Gebet bei ausgesetzten Hochwürdigstem gehalten wird.

Auf der Evangelien-Seite ist der sogenannte Bruderschafts-(Frauen-) Altar. Dieser ist erst in spätern Zeiten, nach Einführung der Erzbruderschaft des heil. Rosenkranzes; im Jahre 1744 erbaut worden, wie solches eine noch von Seiten des Marianischen Consiliums an die damalige Hofkammer zu Neuburg gestellte vorhandene Bitte um „6 Seeg„paumb zu Prettern" des Altars, und hierauf „de 17ten August 1744. erfolgte Reso„lution: „„4 Seegbaum sollen von dem Ka„„stenambt Velburg Gratis zur Bruderschaft gefolgt werden,"" bezeugen.

Neben diesem steht der Kreuzaltar. Die Vorstellung ist Christus am Kreuze, unter welchem die schmerzhafte Mutter Jesu, und neben welchem zwei Engel, der eine mit der Lanze, der andere mit dem Schwamme auf dem Speere in Lebensgröße schön geschnitzt knieen. Wenn kein Hinderniß einfällt, wird wöchentlich am Freitage dort das heil. Meßopfer entrichtet, und dem Volke eine Partikel des Kreuzes, an welchem der Welterlöser gestorben, zum Küssen gereicht. — Auf der Vorderseite dieses Altars, etwas rechts an

der Wand, ist der Taufstein, 3′ hoh, und 3′ breit angebracht. —

Am zweiten Kirchenpfeiler, worauf nebst andern das Gewölbe ver Kirche ruhet, ist ein etwas kleinerer, aber moderner Altar angebaut. Das Altarblatt stellt die heilige Anna und Joachim mit der jungen Maria vor.

Diesen Altar ließ Martin Hieber, Frühmesser, welcher in dieser Gegend begraben liegt, errichten, wie dessen osterwähnter Hr. v. Windisch, der mit diesem Benefiziaten hier lebte, in seinen hinterlassenen Schriften versichert.

Auf der Epistel-Seite, dem Frauenaltar gegenüber ist der Joseph's-Altar — durchgehends Bildhauerarbeit. Unter den Statuen auf diesem Altare zeichnen sich aus: Joseph mit dem Kinde Jesus, Ignaz Loyola, und Franz Xaver. Im vorigen Jahre wurden diese Bildnisse von dermaligen Mahler Joseph Eder dahier renovirt.

Auf der linken Seite dieses Altars steht ein anderer, vorzüglich schön und einfach gearbeiteter Altar. Die Vorstellung ist Jesus unter dem Kreuze im Schooße seiner betrübten Mutter. Neben ihnen sind M. Magdalene

rechts, und links Johannes, der Liebling seines Meisters. Die Figuren sind sämmentlich in Lebensgröße vom Bildhauer Schaller dahier gefertiget. Es ist Schade, daß dieser Altar nicht weiter gegen die Mitte der Kirche hin angebracht ist! —

Der siebente und letzte Altar endlich ist gesetzt an zweiten — vielmehr mitteren Kirchenpfeiler — gerade dem Annen-Altar gegenüber. Er ist gerade auf die nemliche Art, wie dieser gefertiget, und mit dem Altarblatte, die glorreiche Himmelfahrt Mariä vorstellend, versehen, ober welchem das Wappen der Familie Hayer *) aufgehangen.

Sowohl auf den beiden Seiten dieser Altäre, als auch des Hochaltares sind wohl gearbeitete Statuen verschiedener Heiligen aufgestellt. So schönes Ansehen diese Altäre der Kirche geben, so wollen doch viele — ich weiß nicht, ob mit Unrecht? — die Ueberhäufung mit Mutter Gottesbildern darin ausstellen. —

Neben dem geräumigen Musikchor sind

*) Siehe unten bei den Epitaphien.

zween Seitenchöre, damit mehr Volk's Platz finde.

Ehemals war diese Kirche um vieles enger. Denn man sieht bei genauer Betrachtung wohl, daß der Seitengang auf der Epistel-Seite ein Werk neuerer Zeiten, folglich erst später angebaut worden seye. Die Kirchenpfeiler also, worauf das Gewölbe der Kirche ruhet, sind nur Ueberreste der alten Kirchenmauer, und keineswegs erst aufgestellte Saulen.

„Johann Franz Mayer, Pflegs-Commissairs „und Castner dahier hat im Jahre 1720. die „Stadtpfarrkirchen, wie es dermalen die schen-„ste in der gegend, Pauen vnd theils Repa-„riren lassen." *)

So ist auch der Seitengang auf der Evangelien-Seite kein Werk gar alten Zeit, wie leicht zu erkennen.

Oben in Mitte des Bogens, der vom Presbyterium in das Schiff der Kirche führt, ist auf blauem Grunde die Aufschrift mit Goldbuchstaben:

DIVo

---

*) v. Windisch in seinem Velb. Grundbuch.

„DIVo ET PIo ChRIstI PRÆ-
„CVRSORI REPARATVM.“ —
(1720.)

Das Gewölbe der Kirche ist mit leichter Stukatur, dann schönen-, die Geburt, das Lehramt in der Wüste, die Einkerkerung und den Tod des heil. Johann Baptist vorstellenden Fresco - Gemälden geziert. Mehrgenannter Johann Fr. Mayer hat auch auf dem Musikchor eine wohlgestimmte Orgel aufrichten lassen, ober welcher am Gewölbe die nemliche Stadt - Pfarrkirche nebst Thurm, welche beide von Bürgermeister und Rath getragen vorgestellt werden, abgebildet zu sehen.

In beiden Seitengängen befinden sich am Plafond Gemälde, welche die Wunder durch die Fürbitte Mariens, welche im Rosenkranze verehrt wird, darstellen.

Nebst andern ist an der Seitenwand der Kirche auch die Vorstellung des Kreuzweges U. H. Jesu Christi in XIV Stationen — nicht schlecht gemalt, angebracht. *)

*) Eine bei der hiesigen Pfarrei hinterlegte Schrift zeuget „daß diese Kreuzweg's - Vorstellung unter dem

Drei Statuen verdienen noch angemerkt zu werden. Sie sind vom Holze und stellen in Lebensgröße die heiligen Peter und Paul, und den heiligen Johann von Nepomuk vor. Erstere zwo sind hergeschafft worden von Stephan Hofmann, Bäcken dahier im Jahre 1726.

Der heilige Johann aber wurde von oft erwähntem Rudolph von Windisch, wie sein beigefügtes Wappen weiset, aufgestellt.

Dieser eifrige Beamte gab sich auch Mühe, eine Bruderschaft unter dem Titel des „heili„gen Johann von Nepomuk" zu errichten, wovon ich weiter nichts angeben kann, als daß jährlich das Fest des heil. Johann Nepomuk in hiesiger Pfarrkirche mit Oktav — einer täglichen Litanei mit Musik — gefeiert, und an demselben die Formel erneuert wird. *)

Noch sind anzuführen übrige vier Wappen, die an den vorderen Seitenbögen der Kirche oben angemalt sind, und deren eines

„Stadtpfarrer Georg Holzmüller dahier im Jahre „1736. aufgerichtet worden;" — renovirt im vorigen Jahre.

*) Die Pfarrakten sagen nichts, daß solche Bruderschaft wirklich zu Stande gekommen seye; auch ist gar kein Bruderschaftsfond da. —

— rechts das Wispeckhische, — das andere das Stadtwappen von hier ist. — Die zwei anderen werden auf den Pfeilergesimsen von Engeln — aus Gyps verfertiget — gehalten; das zur rechten Hand ist nicht mehr sichtbar — es war auch das hiesige Stadtwappen, und das zur linken ist das Churfürstlich baierische Wappen. — Endlich wird noch bemerkt ein steinener Weihbrunnkessel bei der mittern Kirchthüre; er hält 4′ in der Höhe, 2′ in der Breite, und führt die Jahrszahl 1755.

Ausser der Kirche, am neueren Bau, der einen Winkel bildet mit der alten Kirche — ist die Vorstellung des Oelberges, mit einem hölzernen Gitter versehen. Jesus und die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes scheinen schon von einer alten Meisterhand — zu seyn. Sie wurden im Jahre 1816. zu Ende der Fastenzeit renovirt.

An die Kirche ist ein 174′ hoher Thurm, und zwar so angebauet, daß die Sakristei selbst schon im Thurme ist. Ein von der Erde ohngefähr 15′ hoh im Thurme gemauerter roher Stein giebt Aufschluß vom Alter der Kirche, so, wie selbe und der Thurm itzt stehen. Auf diesem rohen Steine findet sich folgende Inschrift:

„Año Doi MDLXXIV ... (1574.)
„Den II MAII Ist DIS ECK VND
„HIERVF DER TVRN ZV
„PAVEN ANGEFANGEN
„PAVHER GEöR PREY ....
„ .... NST " *)

Diese Inschrift giebt Gelegenheit, dem Alterthum der Kirche noch weiter nachzuforschen.

Es liegt nemlich auf der Evangelienseite des schon oben beschriebenen Kreuzaltares ein rother marmorner Grabstein, unter welchem im Jahre 1492. Conrad Grimm, Benefiziat, begraben worden; und weiter unten wird noch die Rede seyn, daß das Benefizium Velburg noch im Jahre 1473 zu Oberweilling **) filial war, welches alles auf noch tieferes Alterthum der Kirche schließen läßt. Es soll jedoch dieses Wenige hierüber genügen.

Die sogenannten Kirchen-Böden — Kirchen-(Getreid-) Kasten werden benützt, um das

*) Die letzte Zeile ist nicht mehr zu lesen; ich konnte auch den Namen des Baumeisters nicht auffinden, die Buchstaben NST dürfen wohl das Ende der letzten Silbe des Names „KLEINDIENST" —, der um selbe Zeit Bürgermeister dahier war, bezeichnen. —

**) Eine halbe Stunde von Velburg südlich entlegen.

zur Kirche gehörige Gilt- und Zehend-Getreid aufzubewahren, und von da an die Kirchen-Diener u. a. abzufassen.

Der an die Kirche stossende Thurm ist über die Hälfte in's Vier- oben aber in's Achteck gebaut, und mit einer mit Schindeln bedeckten Kuppel versehen, welche im Jahre 1665. aufs Neue aufgesetzt wurde.*)

In diesem Thurme hängen vier Glocken. Die größte darunter hält 4′ 2″ in der Höhe, und 5′ im Durchmesser. Am obersten Rande dieser Glocke ist folgende Inschrift:

„In honorem B. V. M. me fudit Ioh.
„Adam Roth, Ratisbonæ. 1718."

Zu Deutsch:

„Zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria hat
„mich gegossen Johann Adam Roth in Re-
„gensburg 1718."

Weiter unten ist Bischof Wilibald eingegossen zu sehen, unter welchem Bilde die Umschrift zu lesen:

---

*) In einem bei hiesiger Pfarrei noch liegenden Taufbuche kommt der Name „Martin Halbmaier," Zimmermeister vor, wobei noch die Worte stehen: „qui „cupam turri nostræ Parochiali superiore anno „(1665) recens imposuit." —

„DISSIPO CONIUNGO PLANGO DENUNTIO
„MANDO
„FULMINA. CHRISTICOLAS. FUNERA. FESTA.
„PRECES.“ —

Noch weiter unten heißt es:

„ET VERBUM CARO FACTUM EST. — Ioh.
„Caspar. Schmidt. Pfar. Ioh. Franz Mayer.
„Pfar. — Georg Plankh beneficiatus. —
„Wolfgang. Wilh. Pfisterer. — Vlrich Wi-
„denfelder, Kirchenverwalt. — Michael
„Burckh. Amt. Burgm. in Velburg. 1718.“

Die Mittagsglocke ist freilich um vieles kleiner; stimmt aber wohl zur ersten — großen Glocke; auch muß die Mittagsglocke schon sehr alt seyn gemäß der ganz einfachen Umschrift:

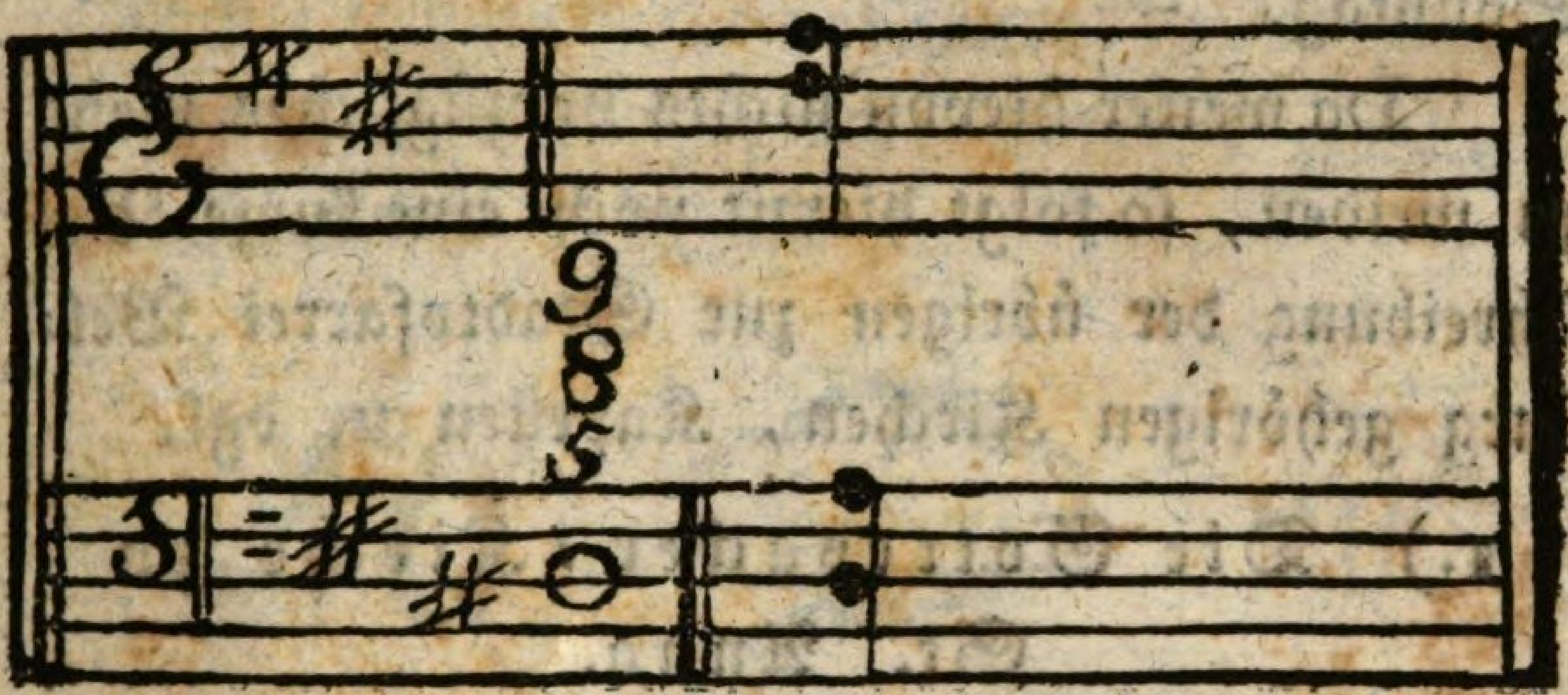
„Erbarm Dich mein o Herr.“ *)

Die zwo kleineren Glocken stimmen nicht minder zu der vorigen. Da es zu weitläufig würde, die Stimmung dieser vier Glocken hier ordentlich anzuführen, so will ich hieher setzen,

---

*) Es wird unten noch von den zu Velburg gemachten Schankungen u. s. a. die Rede seyn, aus welchen zu schließen, daß diese Glocke aus dem Thurm bei der Filial-Kirche St. Wolfgang hieher überbracht worden.

wie selbe im musikalischen Akkorde mit Partitur und Noten zu bezeichnen kommen:



Ober den Glocken ist ein geräumiges Stübchen, in welchem der Stadtthürmer das ganze Jahr hindurch die Nachtwache zu halten, und nach jeder Stunde mit dem Horne zu blasen hat. — Die Uhr, welche auf diesem Thurme angebracht, und ein fleißig gemachtes Werk ist, zeigt auf zwoen Seiten.

Ehemals waren Kirche und Thurm mit einer festen Mauer eingeschlossen, um die eben dabei befindliche Sepultur vor dem Hin- und Herfahren u. dgl. zu bewahren. Da diese Mauer nicht mehr unterhalten, folglich ruinirt worden, so würde es sehr zweckmäßig seyn, wenn dieser Kirchenplatz — nach dem Beispiele vieler Städte unsers lieben Vaterlandes — mit Geländern und schattigten Bäumen würde umgeben werden!!! —

Das Einweihungsfest dieser Stadtpfarr-Kirche fällt auf den H. H. Dreieinigkeits-Sonntag. —

Da weiter hievon nichts vorzügliches mehr zu melden, so folgt hiemit noch eine kurze Beschreibung der übrigen zur Stadtpfarrei Velburg gehörigen Kirchen, Kapellen u. dgl.

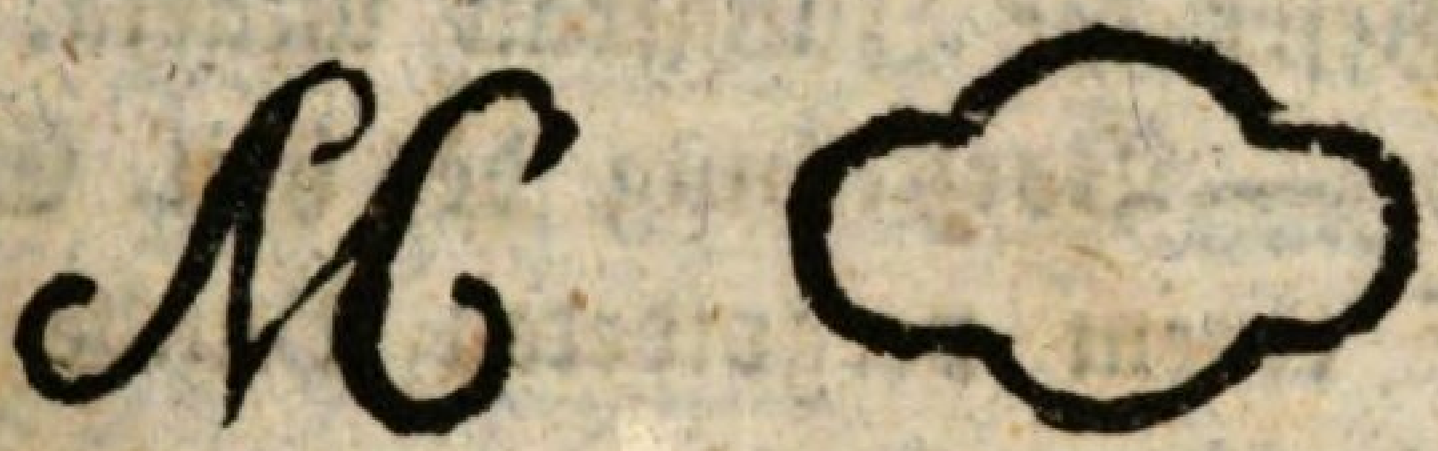
1.) Die Gottesacker-Kirche zu St. Anna.

Dieses Kirchlein ist ausser der Stadt neben der aus 14 Häusern bestehenden kleinen Vorstadt. — Gleich neben dem Kirchlein, welches auch dem gottesdienstlichen Gebrauche gewidmet ist, befindet sich der Gottes-Acker. Es sind in selbem eben keine vorzügliche Monumente, folglich auch sehr wenige Inschriften von Bedeutung zu sehen. Es kömmt dieß daher, weil vormals die Vornehmen der Stadt in dem Kirchhofe nächst der Stadtpfarrkirche selbst, worin sich sehr schön ausgemauerte Gräber befinden, begraben wurden.*)

In der Gottes-Acker-Kapelle zu St. Anna liegt in Mitte des Ganges ein Stein mit folgender Inschrift:

*) Für ein Kind, welches dahin begraben wurde, hatte man 2 fl., für eine erwachsene Person 4 fl. eigens zu bezahlen. (Laut hierüber vorfindlichen Papieren.)

„In Tumulum,
„Maria Margaretha Praunin Erſtgebohrnes
„Tochterlein von ihrem Vatter*) Vnd Mutter
„auff diſe welt gebracht den 25 Februarij
„verſehrt den 17 Julij



1644.

„Hier bin ich Erdt und Staubelein
„Was werd Ich aber im Himel ſein.“

Was die Kapelle insbeſonders betrifft, ſo hat ſelbe keine Saule, und ihre ganze Zierde beſteht in drei Altären. — Der Hochaltar enthält die Vorſtellung der jungen Maria neben ihrer Mutter Anna, etwas vom Hintergrunde her ſieht Joachim auf Maria. — Auf der Evangelienſeite ſteht auſſer dem Presbyterium der Frauenaltar, unter deſſen Altarblatte die Aufſchrift:

„Diſen Altar hat Ehrenueſten vnd Für-
„nemben Herrn Ehrharden Rockſtro Bürger-
„maiſter in Velburg. Barbara Rockſtroin.
„Sein Eheliche vnd villgeliebte HaußFrau zu
„Einer Wehrenden gedechtnus renouiren Laſ-

*) Valentin Praun, Pfleger dahier, vom welchen noch unten.

„sen. Im Aintausendt Sechs-Hundert, drey „vnd Fünftzigsten iar.“

Auf der Epistelseite, diesem Altar gegenüber, steht ein anderer, auf dem die H. H. Dreifaltigkeit in Statuen vom Holze abgebildet, — nebst dieser die Jungfrau Maria. — Unter der Taube — Vorstellung des heil. Geistes — steht auf einem vergoldeten Bande der Name: „Mair.“

Dieser Altar wurde von der Schloß-Kirche auf dem Berge in diese Kirche überbracht.*) Auf diesem Altare — ganz unten sind die Wappenschilde der Familien Wispeckh und Nothaft angebracht. Da der Altar — soviel nun deutlich ist — durch die Herrschaft Wispekh aufgerichtet worden, folglich schon über 300 Jahre alt ist, so ist er nach damaliger Bauart mit Seitenthürlein versehen, auf welche die heil. Ritter Georg und Eustach, Florian und Christoph eingeschnitzt sind. Vom Alter dieses Kirchleins läßt sich nichts bestimmtes angeben. Jedoch, daß es nicht schon alt seye, beweisen einige auf der Epistelseite des Hoch-Altars beigesetzte, nach alter Art geschnitzte Figuren (Joachim, Anna u. s. m. vorstellend),

---

*) v. Windisch in seinem Velb. Grundbuch.

welche einst das Altarblatt des Hochaltars formirten. — Auf diesem Kirchlein ist ein Thurm mit einem Glöcklein angebracht. Dieser Thurm wurde im Jahre 1800. renovirt, und mit einer schwarzen Kuppel geziert.

Das Einweihungsfest dieses Kirchleins fällt auf den Sonntag nach dem Feste des heiligen Matthäus.

An der Ringmauer des Gottesackers war noch eine gar kleine Kapelle zum heil. Erasmus. Im Jahre 1816. wurde selbe auf Verwendung des damaligen Landgerichts-Arztes Dr. Joh. v. Gott Hacker aussen zugemauert; innerhalb des Gottesackers aber aufgebrochen und zu einem Leichenhause umgestaltet, und hiezu zweckmäßig eingerichtet.

Epitaphien, die in der Stadtpfarrkirche zu sehen, zählt man gegenwärtig 33.

Zween Grabsteine liegen unter dem Beichtstuhle nächst dem Kreuzaltar. Es ist nicht wohl zu erkennen, wessen Gebeine hier liegen. Auf einem dieser Steine ist eine bethende Person eingehauen nebst Wappen, rechts und links, sichtbar.*)

*) Die Wappen sind fast denen der Wisveckh und Gumpenberg ähnlich.

Ausser der Kirche, neben der mittern Kirchthüre, links ist der Grabstein des Ritters Georg Wispeckh nebst Familienwappen, welche auf weissen Schilde einen horizontalliegenden Balken, und einen von der rechten zur linken Hand sich ziehenden Querbalken führt. Beide Balken sind rothtingirt. † 1518. — Zur rechten besagter Kirchthüre der Grabstein des Ritters Hanns Adam Wispeckh † 1560. Dieser beiden Ritter Bildnisse sind in Lebensgröße auf rothem Marmor eingehauen, nebst übrigen Wappen und Umschriften: Ritter Georg Hektor Wispeckh liegt nebst seiner Gattin Clara Wispeckh — einer gebornen von Freyberg — in der inneren Pestgrube.*) Beide † 1574. an der Pest.

Die übrigen Monumente der Verstorbenen und Vornehmeren dahier sind:

1.) Conrad Grimm, Benefiziat dahier, † 1492. beim Kreuzaltar.

2.) H B † 1.6.7.6.**)

3.) Wolfgang Kelber, im mitteren Kirchengang. Der Stein schwarzer Marmor, die Inschrift kaum mehr zu lesen.

*) Siehe unten die Wohnung des Benefiziaten dahier.

**) Ist unbekannt.

4.) Maria Eleosina Freifrau von Giese, Pflegerin dahier, † 1688., ein aufgestellter Stein beim Bruderschaftsaltar.

5.) Fr. Wolfgang Freiherr von Giese, Pfleger dahier, † 1690., ein aufgestellter Stein beim Josephsaltar.

6.) Maria Barbara Mayer, geborne Helber, † 1706., beim Altar St. Anna, ein liegender Stein, Schrift kaum mehr zu lesen.

7.) Katharina Helber, Pflegerin und Kastnerin, † 1710. Beim Taufstein aufgestellt.

8.) Wolfgang Mich. Helber, Pfleger und Kastner, † 1711., ebenda.

9.) Kunigunda Seegerin, Pflegsverwalterin zu Hollnstein, † 1715., beim Kreuzaltar liegender Stein.

10.) Michael Hayer, Kastner, † 1719., beim Mariä Himmelfahrtsaltar.

11.) Johann Franz Mayer, Pflegs-Kommissär und Kastner dahier, † 1725., bei der Sakristeithür, aufgestellter Stein.

12.) M. Karolina Amalie von Windisch, Pflegers Tocht. † 1728, beim Mariä Himmelfahrts-Altar. Aufgestellter Stein.

13.) Kaspar Schmidt, Stadtpfarrer, † 1725., beim Hochaltar. Liegender Stein.

14.) Martin Hieber, Benefiziat, Jubiläus, † 1731., beim Altar St. Anna.

15.) Joh. Nep. Rudolph Fr. Jos. von Windisch, Pflegerssohn v. h. † 1732., beim Mariä Himmelfahrtsaltar. Liegender Stein.

16.) H. V. W. B. K. V. † 1736.*) ebend.

17.) Joh. Nep. Rudolph Christian de Windisch, Pflegers Söhnl. † 1739. ebend.

18.) Jakob Kriechbaum, Benefiziat, Emerit., † 1745., bei der Chorstiege links.

19.) Katharina Haas, Kastnerin, † 1750. beim Altar Jesu im Schooße Mariens.

20.) Fr. Xaver von Schatte, Studiosus, Pflegerssohn v. h., † 1751., im mitteren Kirchengang.

21.) Jos. Wilhelm Pfister, Gerichtschreiber, † 1758, bei St. Annen Altar.

22.) M. Clara Keblin, Bäckin, † 1763. beim Mariä Himmelfahrtsaltar.

23.) Jos. Haas, Kastner, 1764., ebend.

24.) Jos. Alois Hayer, J. U. C. Kastners Sohn, † 1781. ebend.

25.) Xaver Bertlin, Stadtpfarrer dahier, † 1781. Im Presbyterio.

---

*) Vermuthlich ein Kind des Pflegers von Windisch.

26.) A. Xaveria Mayer, geb. Hayer, Kastnerin, † 1786., beim M. Himmelf. Altar.

27.) M. Theresia Röckl, Gerichtschreiberin, † 1791., ober dem Taufstein. Schwarzer Marmor.

28.) Franz Sebastian Hayer, Kastner, † 1792., beim Altar Jesu im Schooße Mariens.

Ausser diesen Grabmälern befindet sich noch neben dem Bruderschafts-Altar ein liegender Stein, dessen Inschrift nicht ganz mehr kennbar ist; nur sind davon die Worte noch leserlich:

„Nobile Par Fratrum." — *)

Deutsch:

„Edles Brüder-Paar."

Ausser der Kirche neben dem Oelberge ist noch ein aufgestellter Stein, neben-, vielmehr unter welchem begraben liegt

Clara Bertlin, des ehemaligen Stadtpfarrers Bertlin Mutter † 1791. im 87ten Jahr ihres Alters.

Die Aufschriften genannter Denkmäler alle herzusetzen, würde zu vielen Raum einnehmen. Eine darunter, welche sich in vieler

*) Wer diese gewesen, ist nicht bekannt.

Hinsicht auszeichnet, will ich jedoch in Copie beifügen; sie ist auf dem Grabstein des unter Nro. 23. angeführten Kastners Jos. Haas. Gefertiget hat diese Grabschrift der damals hier als Kooperator funktionirende Philipp Däß; — sie heißt:

„Neunzig ganzer Jahr ist Dieser Haaß
„Dem Todespfeil entgangen.
„Hier ware Täglich seine Saſſ,
„Drum Ligt Er hier auch gfangen
„Und weil der Haaß hier selbsten offt
„Auf seinen Gott gezillet
„So hat auch seltsam unverhofft
„Gott mit dem Hääßlen gspillet.

„Joseph Haaß frey Resignirter Hochfürstl. „Eichstätt. Land, gföhl, Verwalter dan Bee- „der Löbl:er Stüftern Waldsassen und Bieln- „hofen Kastner. So geboren den 20. Marti „1674. und den 17ten April 1764. Nachts „Umb 10 Uhr Gottseel. verschieden."

✝ R. I. P. ✝

Noch ist zu bemerken, daß das Presbyterium dieser Pfarrkirche sehr schön gewölbte und geweißte Grüfte hält. Erst im vorigen Jahre zu Ende des Monats Mai ließ ich das Pflaster aufreißen und durchgraben. Nachdem ohngefähr

ohngefähr 5 — 6′ tief eingegraben, und mehrere Todtenschedel nebst andern Gebeinen — unter denen 2 Armbeine, jedes zu $2\frac{1}{4}$′ in der Länge war — ausgehoben wurden, stieß man auf ein zweites Gewölb. Auch dieses ließ ich durchbrechen, und es stund ein eichener, bei weitem noch nicht verfaulter Sarg, darin; dabei waren noch einige Ueberreste von einem schwarztůchenen Ueberkleide findlich. Der Schedel lag gegen das Schiff der Kirche.

Der lezte, der in die Kirche begraben worden, ist Edmund Freiherr von Schatte, Pfleger und Kastner dahier, den 2ten April 1800.

2.) Filial-Kirche zum heiligen Wolfgang.

Die Filial-Kirche St. Wolfgang ist ohngefähr eine Viertel Stunde von Velburg entlegen, nordöstlich hinter dem Schloßberge. Sie beträgt nach ihrer äussern Höhe 69′; nach ihrer Breite 40′ — nach der Länge 133′. —

Am vordern Eingange dieser ansehnlichen Kirche ist der Kirchthurm angebauet, welcher 100′ in der Höhe, und $25\frac{1}{2}$′ in der Breite

hält. In diesem Thurme hängen zwo Glocken, von denen die größere folgende Inschrift hat:

„AVS DEM FEVER BIN ICH GFLOSSEN
„IOHANN GORDIAN SCHELOHSCHORN
„IN REGENSBVRG HAT MICH GOSSEN.
1697."

Unter diesen Worten, die oben am Kranze der Glocke stehen, sind 6 Blumen-Kränzchen — von 12 Engeln gehalten — eingeschmolzen; getrennt findet sich in diesem Kränzchen Folgendes:

„ET VERBVM CARO FACTVM EST."

Darunter sind aufgetragen: die Namen „Jesus, Maria, Wolfgang, Wilibald, und „die Buchstaben I. P. H."

Auf der kleineren Glocke ist zu lesen:

„HILF GOTT DVE DIESES WORT
„DEM LEIBE HIE DER SEELE DORT.
„MDLXVII (1567.)" —

Beide Glocken haben einen reinen Ton.

Das ganze Aussehen dieses Gotteshauses von aussen, und noch mehr von innen zeigt von hohem Alterthume.

Nebst diesem führe ich getreu die Worte eines noch vom Jahre 1734. vorhandenen

Manuskripts an, worin es heißt: „diser „Kirchen alterthum zeigt ein stein, den die „Römer hinterlassen, auch einer mit alt go= „thischer Schrift, der noch an der Kirche zu „sehen*)„ und nit mehr erkandlich ist, auf „den ersten aber steht

„D. M. PEMTENA DALMATA.

„VIX : AN : XXV, aus welchem er= „hellet, das dise Kirch schon vor Christi ge= „burth gestanden, vnd expost S. Wolfgango „dedicirt worden seye." **) —

Indessen beweiset ein hohes Alter dieser Kirche vorzüglich die Sakristei, in welcher oben vier große eiserne Ringe an dicken eisernen Hacken — an jedem Ecke des Gewölbes einer — befestiget. Das Fensterstöckl, und der Eingang in diese Sakristei sind nach uralter Art von Stein gehauen. Die Kirche scheint etwas spä= ter erbaut worden zu seyn, wiewohl auch die Bauart der drei in selber aufgerichteten Altäre ein sehr altes Aussehen haben. Ein jeder der= selben ist mit zwo Seitenthüren versehen. Der

---

*) Dermalen konnte ich bei allem Suchen keinen dieser Steine mehr finden. Sie dürften bei Gelegenheit, da die Kirche ausgeweißt, u. dgl. wurde, wegge= kommen seyn.

**) ? ? —

Hochaltar faßt in sich drei hölzerne geschnitzte nach alter Art schön gefaßte und gut vergoldete Statuen, deren mittere den H. Bischof Wolfgang vorstellt. Auf beiden Seitenthüren sind die vier Evangelisten abgemalt. Die Farben dieser Gemälde sind vorzüglich schön und gut.

Rechts kömmt man über einige Stufen in die Sakristei, an deren Thür sich ein eisernes Beschläg, ein Gitter, Laubwerk und das Bild des H. Wolfgang — eine itzt selten mehr gesehene Schlosserarbeit — zeigt, jedoch — leider! — ohne Jahrszahl.

Kömmt man in's Schiff der Kirche, welche ohne Saulen ist, so ist rechts der sogenannte Frauenaltar. In Mitte dieses Altars ist „Maria Hilf" — vom Holze geschnitzt. Auf beiden Seitenthüren des Altars stellen die Bildnisse den H. Johannes, den Liebling Jesu Christi vor, auch geschnitzt. Rückwärts der Thüre rechts sind gemalt Anna und Maria; links Maria und der Engel Gabriel, der folgende Aufschrift in der Hand hält:

„AVE. GRATIA. PLENA. DNS. TECVM."

Zu Deutsch:

„Gegrüßt seyst Du voll der Gnade, der Herr „ist mit Dir!"

Unter dem Altarblatte ist eine Aufschrift mit Goldbuchstaben:

„Gott vnd seiner obergebenedeysten Muetter „vnd Junkhfrawen Maria Zuvörderist, wie „auch allen Lieben Heiligen vnd auserwöhlten, „Zue sonderbahren Lob, Er, vnd Preys, hat „der ehrenuesste vnd weiße Herr Balthasar „Gabler der zeit Gemeiner Statt Velburg be„stellter Geistlicher verwalter und Bürgermei„ster alda, Zue gedachtnus seiner Nunmehr „verstorbenen, beeden Hausfrawen Barbara vnd „Kunigunda seel. die Althar Renoviren Las„sen Im Jahr Christi 1655."

Diesem Altare gegenüber ist ein anderer der heiligen Catharina zu Ehren aufgestellt; dessen Seitenthüren sind mit den geschnitzten Bildnissen des heil. Christoph, und des heil. Georg,*) rückwärts aber mit den gemalten Bildnissen der heil. Otilia, Barbara, Apollonia und Margaretha geziert.

Die Aufschrift dieses Altars ist:

„Gott vnd seiner Hochgelobt: vnd Gebenedey„ten Mutter vnd Junkfrawen Maria, Zuuor-

*) Zu dessen Füssen ist ein mir unbekanntes Wappen: es stellt weiße und blaue Bänder vor, ein gelbes Band zieht sich von der rechten zur linken Hand quer.

„derist, dan Allen Lieben Heyligen und Aus„erwöhlten Zue hochsten lob vnd Preyß Hat „Die Ehren- vnd Tugentsame Fraw Anna deß „Ehrenuesſten vnd weyßen H. Balthasar Gab„lers, Jetzige Ehewürthin Dießen Althar Wi„derumben vernewern vnd Mahlen Lassen, damit „einistens Ihr vnd uns allen nach dießen Zer„genglichen leben ein glickseelig Auferstehung „verlihen werden möge, Im Jahr Christi 1655."

Gleich vom Antritte dieses Altars führt eine steile Treppe auf eine Kanzel. Sie ist von Bildhauer-Arbeit, nicht gefaßt, und ist ehemals in der Pfarrkirche zu Velburg gestanden. Neben dieser Kanzel hängt eine hölzerne große Tafel, worauf die Bildnisse Jesus im Schooße Mariens, weiter unten aber Christus am Kreuze, und neben ihm rechts sechs Männer, links drei Frauenzimmer gemalt sind. Ober den Häuptern dieser Personen sind jedesmal die Namen ausgesetzt; sie heißen:

„Leonhart Stich, Leonhart Stich, Johannes „Stich, David Stich, Joh. Baptist Stich, „und ein Ungenannter, — Barbara, Anna, Eva."

Unter diesem Gemälde ist folgende Aufschrift zu lesen:

„Anno 1644. Hat Dieses EPITAPHIUM der „Churfürstl. Durchl. in Bayern, Proviant-Of-

„fizier David Stich, Zu Lob vnd Ehr der Al-
„lerheiligsten Dreyfaltigkeit: wie auch dem
„H. Bischof Wolfgang: vnd zur Gedächtnus
„seiner lieben Eltern machen lassen."

Am Plafond des Presbyteriums sind drei gemalte Wappen, deren das erste das Pfälzische, das andere das Wispeckhische, das dritte ein feueriger Dracke im weißen Felde ist.

Im Jahre 1757., da Xaver Bertlin Stadtpfarrer in Velburg war, wurde dieses Gotteshaus durchaus renovirt, wie folgende Inschriften am Deckengemälde der Kirche zeugen. Am Bogen in der Mitte:

„Deo ter Magno aC sanCt. WoLffgangI
„honorIbVs." (1757.)

Ober der Kirchthüre bei der Kanzel:

„CVrante DoMIno Anton. BertLIn
paroCho." (1757.)

Diesem gegenüber:

„nVnC spLenDent Ista s. WoLffgangI
teMpLa." (1757.)

Rückwärts ober dem Chor ist die ganze Gegend von Velburg und Wolfgang, wohin, wie diese Vorstellung zeigt, sehr Viele processionaliter wallfahrten, aufgemalt, und zwar von I. G. Hæmerl, in Velb. Unter diesem

Bilde, worauf ein Engel auch die Wappen der Stadt Nürnberg zeigt, heißt es:

„ConsVLe BaLthasar Kern stos Lares
„aDMInIstrante.“ (1757.)
H. C. A. M.

Neben dem bisher Angezeigten sind noch verschiedene Gemälde in Vorstellung der Lebens-Geschichte des H. Wolfgangs in dieser Kirche zu sehen. Auf dem Musikchor, der eigens geschlossen werden kann, ist ein kleines Positiv gestellt, welches während der Gottesdienste, welche unterm Jahre da gehalten werden, gebraucht wird.

Das Fest der Einweihung dieser Kirche, fällt auf den Sonntag vor dem Feste des H. Jakob. Das Patrocinium auf den 31. Oktober. Uebrigens ist diese Kirche ganz gebaut wie das Modell der katholischen Kirchen zu Zeiten der ersteren Christen angenommen war.

Neben dieser Kirche befindet sich auch ein Meßnerhäusl, welches als Meßner gegenwärtig bewohnt, Jakob Weiß, der zugleich auch Schneider ist.

Hier ist noch anzumerken, was eine noch vorhandene Schrift von dem Gotteshause St. Wolfgang meldet,*) nemlich:

*) Hr. von Windisch in seinem Velb. Grundbuch.

„daß Neuburg und Weissenburg jährlich öf-
„ters processionaliter zu der ausser der Stadt
„entlegenen Kirchen Sti Wolfgangi, und den-
„nen daselbst gewesenen grossen Marken sowohl
„Andacht, als Verkaufung halber sich einge-
„funden, um aber die Pilger aus Abgang
„andern Platzes sich vor der Stadt, deßmals
„recht versammeln zu können, haben zwey an-
„dächtige Bürgerstöchter von hier ihre zwey
„an dem hintern Stadtthor gehabte Aecker zu
„einem Sammelplatz der Pilger verordnet, und
„hergeschenkt, uti formalia sonant:

„Zum Sammelplatz der Pilger, so zum
„heiligen Herrn Sanct Wolfgang gehen."

„Deßwegen wird dieser Platz noch heut zu
„Tag der Pilgraum genannt."

Das Uebrige, was noch von diesem Got-
teshause anzuführen, gehört zur Geschichte;
daher unten davon die Rede seyn wird.

3.) Die Spitalkirche (zum heiligen Leonhard.)

Ausser der Stadt — gegen Mittag zwi-
schen Velburg und Altenveldorf ist ein wohl-
gebautes Kirchlein, zum heiligen Leonhard
genannt, dessen Bild auch das Hochaltarblatt

vorstellt. Noch zwei Seiten-Altäre finden sich darin: der eine zu Ehren des heiligen Johann von Nepomuk; der andere zu Ehren des heiligen Wendelin aufgesetzt. Auf diesem Altare werden das Jahr hindurch sehr viele heilige Messen gelesen, indem die Leute in und ausser der Stadt eine große Andacht zum heiligen Wendelin, als vorzüglichen Schutzpatron des Viehes tragen. Die Erbaüung dieser Kirche fällt ohngefähr ins XVte Jahrhundert. Im vorigen Jahre wurde die in dem kleinen Thurme dieser Kirche zersprungene Glocke zu Stadtam Hof durch Joseph Filippi, Glockengießer, umgegossen.

Von dem noch Uebrigen, was zum Spitale noch gehört, wird am gehörigen Orte das Wichtigste angezeigt werden.

4.) Die Wahlfahrtskirche zum H. H. Herzen Jesu, nächst Velburg.

Mehr gegen Westen liegt auf einem, nicht steilen, noch hohen Berge die Wahlfahrtskirche zum H. H. Herzen Jesu, daher auch der Berg Herz Jesu-Berg, oder wegen dem dort befindlichen Kreuzweg und Leidens-Vorstellungen U. H. Jesu Christi Calvarieberg genannt wird.

Auf dem Berge, auch Kreuzberg (einst Hohensberg genannt) hielten sich schon seit undenklichen Zeiten Eremiten auf, unter denen sich im leztverflossenen XVIII. Jahrhundert ein gewißer Arsenius — vor seiner Aufnahm in den dritten Orden Anton Müller, und mit diesem Andreas Müller,*) zween Brüder ausgezeichnet haben.

So viel aus den auf mehreren Steintafeln angebrachte Inschriften, verfertigt von eben genannten Eremiten Frater Andreas Müller zu schließen ist, so befand sich auf dem dermaligen Herz Jesu-Berg — eine kleine Viertelstunde von dem Städtchen Velburg entlegen — ausser der Eremitage etwa eine Vorstellung des Todes Jesu am Kreuze — daher in frühern Zeiten dieser Berg allein Kreuz-Berg — Calvarieberg geheißen.

Es ist gewiß, daß die kleine Kapelle — zum heil. Grabe, sonst auch Kreuzkirchlein genannt — durch Verwendung des mehrmal angeführten Eremiten Andreas Müller,

---

*) Es ist unter den hiesigen Pfarr-Akten eine Copie der Lebensbeschreibung dieses Fr. Andreas Müller vorhanden. Das Original — die Handschrift des ehemaligen Frühmeßers Joh. Ferdinand Götz dahier — ist in den Händen eines hiesigen Bürgers.

welcher die Clausur einem gewißen Waldbruder Namens Constantin N. in schlechtem Zustande im Jahre 1723. abgekauft, und übernommen hat, aufgebauet, und die Andacht der Leute, welche sich hier öfters versammelten, sehr befördert worden.

Ein Stein, mit gleich folgender Aufschrift, vom nemlichen Andr. Müller verfertiget, giebt hierüber näheren Aufschluß.

Es heißt nemlich:

„Ein hochlöblich Geistlicheß Comisariat in
„Velburg wolle Nachfolgente Vermogtnuß deren
„treyhundert Gulden zu unterhaltung ihres selbst
„Eigenen Calvariberg best mögligst versichert
„erhalten vnd damit nach meinem Absterben
„alles volzogen werde.

„Zur Größerer Ehr Vnserß liebsten hey-
„landß Jesu Christi. u. seiner Werdesten Mut-
„ter Maria auch zu lieb unsereß lieben Cal-
„varibergß welchen wir mit vnserm bestendigem
„fleiß und Mitelen in solchen guthen stand ge-
„bracht und auch in die 40 Jahr erhalten Ver-
„machen wir beede Gebrüder. F. Andreaß
„Müller u. F. Arsenius Müller. Zu einer be-
„ständigen unterhaltung 300 Gulden. eß sol
„aber gleich nach unserer beeden absterben uon

„obesagtem Capital einhunderd gulden zu ei=
„ner Capelen oder kirchlein zum grab Christi
„gebaut werden der güthige u. barmhertzige
„Gott wolle unserer armen seelen Gnädig u.
„barmherzig sein.

„ *** Uatter unser. ave Maria.

„ Amen.

„ *F. andreaß müller fecit."

Dieses zeigt deutlich auf Erweiterung (wovon gleich weiter unten) der noch heute stehenden kleinen heil. Grabes=Kapelle, in welcher das Bildniß des im Grabe liegenden Jesus in Lebensgröße vom Holze verfertiget, und gefaßt zu sehen. Bei den Füssen dieser Statue ist in die Seitenwand ein Stein festgemacht mit folgender Inschrift:

„Fr. andreaß Müller Fecit. 1756 den 23
„November Ist in Gott wohl Verschieden Mein
„villgeliebter Bruder: Frater Arsenius Müller
„Seineß Alterß 71 auf dem Calvariberg bei
„mir. gelebter Einsidler 23 Jahr. gebürtig in
„dem Churmayntzischen Zu Erbach in dem rein=
„gau dessen Seel Gott Gnadig seyn wolle. *)

*) Liegt begraben unweit dem Eingang in die Sakristei der Stadtpfarrkirche auf dem ehemaligen Freithofe.

Neben diesem ist ein anderer Stein mit den Brustbildern Jesu Christi und Maria nebst beigefügter Schrift:

„Wan. ich. o. liebster. Jesu. mein
„An. Dich. allein. gedenke:
„Mit. Lust. und. Freud. mich. ganz. hinein.
„In. deine. lieb. versenke.
„kein. Ding. mit. socher. Süssigkeit.
„Erfüllet. Die. Gemüther.
„Als. deine. Gegenwärtigkeit.
„In. ihr. seynd. alle. güter.
„Vater Vnser." —

Daneben heißt es:

„Maria. Mutter. Gnadenreich
„O Jungfrau. Auserkohren.
„der. höchste. Gott. uom. Himmelreich.
„von. dir. ist. Mensch. geboren.
„Durch. dein. so. große. Würdigkeit.
„O. liebe. Gottes. Mutter.
„Erhalte. unß. in. der Ewigkeit.
„Die. Freud. und. himmlische. Güther.
„ave maria."

Unten:

„Zur ehr Jesu und Maria. amen. F. Andreas Müller. u. Arsenius Müller brüder. u. einsidler. auf dem Calvariberg nechst Velburg. gebürtig zu Erbach in dem reingau."

Bei dem Haupte des Bildes Jesus im Grabe ist ein eingemauerter Stein mit der Aufschrift:

„Weil ich nicht Weiß. Mein letzte Reyß.
„o liebster Gott. In letzter Noth.
„Mein arme Seel. Dir Anbefehl.
„Dich lieb Dich Ehr Dich förchte Ich
„Vnd glaube an Dich festiglich.
„Nichts non Dir werde scheiden mich.
„Frater. Andreaß Müller. Abgelebter Einsied-
„ler auf dem Calvariberg *) Jahr. In dem
„Alter **) Jahr. gebürtig in dem Chur Mein-
„tzischen zu Erbach in dem Reingau. requie-
„scat in pace amen. 17***)
„F. Andreaß Müller Fecit."

Gleich neben diesem Stein ist ein anderer festgemacht, mit der Vorstellung „Jesus im „Schooße Mariens unter dem Kreuze." Die Aufschrift dabei heißt;

(vorwärts:)

„Als Nun der Tag vollendet war
„Ist Er von Kreutz genommen.
„Die Göttlich Macht blieb auß so gar

*) 46 Jahre — nach Zeugniß der pfarrlichen Sterbliste.

**) 77 Jahre.

***) Gest. 1769. den 24ten Jäner Nachts zwischen 11 und 12 Uhr. Er liegt begraben neben seinem Bruder Arsenius Müller.

„Daß Nichtß an tag mehr kommen.
„Deß lebenß brunn der Seelen Sonn
„Deß himelß Zierd darneben
„Damahlen ganz ohn krafft und glanß
„Dem Tod war übergeben.“
„Vater Vnser.“

(weiter rückwärts:)

„o Wie herzlich war betrübet
„Dieße Mutter die so liebet
„Ihren sohn In diesem leyd.
„Sie Ihre Zähr. vnd grosen
„Sröckt konte länger Nicht
„bedenken bei der Juden grausamkeit
„ave maria.“

(unten:)

„Zur Ehr unserß leydenden heylandtß u. seiner „Schmerzhaften Mutter hat diseß werk verfer„tigt F. Andreas Müller. einsidler auf dem „Calvariberg nechst Velburg 1743.“

Auf dem Wege zu dieser heiligen Grabes-Kapelle längs hinauf über dem Berg sind die Vorstellungen des Leidens und Sterbens U. H. Jesu Christi in XIV Stationen auf eichenen Saulen mit gemalten Eisenblechtafeln.*) Da

*) Ehemals waren diese Stationen gemauert, und die Vorstellungen darein gemalt.

Da der Andächtigen zu diesem Grabkirchlein immer Mehrere wurden; das Kirchlein aber seines zu engen Raumes wegen gar wenige Menschen faßte: so ward im Jahre 1770. unter Direktion des damaligen Stadtpfarrers Xaver Bertlin ein Anbau veranstaltet, welchen auszuführen häufiger fallende Opfer der Wallfahrter verhülflich waren. Sehr vieles trug hiezu auch das vorhin urkundlich angezogene Vermächtniß des Andreas Müller zu 300 fl. bei.

Auch in diesem neuen Anbau, der sich von der ursprünglich kleinen Kapelle bis dahin, wo itzt die Kanzel angebracht ist, erstrecket, finden sich drei an beiden Seitenwänden eingemauerte, und sehr fleißig bearbeitete Steine, welche hier angemerkt zu werden verdienen.

Die in diese Steine gehauenen Bildnisse sind gleichfalls vom Andr. Müller verfertiget, und gewiß sehenswerth, und dieß um so mehr, da diese Arbeit von diesem andächtigen Eremiten erst in seinem siebenzigsten Lebensjahre unternommen, wie die Auf- und Unterschriften der Steintafeln zeugen. Diese Steine sind:

Auf der Seite rechter Hand, wenn man in den Anbau — das Presbyterium der der-

maligen Kirche — tritt, der Kanzel gerade gegenüber, ist die erste dieser Steintafeln. Oben ist Jesus am Kreuze, unten rechts Maria, in dem Schooße Magdalenens sinkend. Johannes aber, welcher links steht, ergreift die Hand der betrübten Mariä. — Gleich unter dieser Vorstellung ist die der Geburt Jesu Christi, und der Anbethung der Hirten. In diesem Bildnisse sind vorzüglich die Affekte der Freude, der Einfalt des Herzens, und der Andacht ausgedrückt. Die Inschrift dieser Steintafel lautet:

„Die kripp hier unten Zeigt.
„wie Gott unß hat Geliebt.
„wie Er gantz milt geneigt.
„sein liebsten sohn unß giebt.
„Sein gantzeß leben war.
„ein immerwehrendeß leyden.
„biß er in schmerzen gar.
„an Creutz von unß welt scheiden.
„Im stall in groser kält.
„sein Gebuehrt hat da erwöhlt.
„am Creutz in höchsten schmerzen.
„leyd Er den bitteren Tott.
„diß nim mein sehl zu hertzen.
„in aller angst und noth.
„sein Mutter war im gleichen.
„da Er daß Haupt thät neygen.

„in seinem bittern Tott.
„o Jesu durch dein leyden.
„und deiner Mutter bitt.
„gieb daß non hier mögt scheiden.
„Zu dir im wahren Fried.“

„Diesen stein hab ich verfertigt im 72ten iahr „meineß alterß und im 40ten iahr auf mei„nem lieben Calvariberg.

„Frater andreaß Müller einsiedler 1763.“

Unter dieser Aufschrift sind die Hirten bei der Krippe Jesu, worunter zu lesen: „Zur Ehr der allerheiligsten Gebuhrt unserß „liebsten heilandß Jesu Christi hab ich diseß „krippelein verfertiget im 70ten Jahr meines „alterß, und im 38ten Jahr auf meinem lie„ben Calvariberg nechst Velburg. Fr andreaß „Müller einsidler. Fecit 1761.“

Es scheint, diese zwey Stücke seyen ehevor nicht zusammengemacht, sondern erst später gleichsam in eine Tafel gestellt worden, indem das untere Stück volle zwei Jahre älter, als das obere ist.

Vorne, wo itzt der Hochaltar steht, ist auf der Evangelienseite eine der vorigen ähnliche Steintafel, auf welcher Abt Antonius als Prediger an einem abgelegenen Orte, und die

durch ihn entstandene Ordensleute als Zuhörer abgebildet sind. Diese Tafel enthält Folgendes:

„Die wißenschaft nit bloß allein
„kann große Männer machen.
„Die Andacht muß der meister sein
„in allen Großen sachen.
„der große Abt Andonius
„hat nie kein schul betreten.
„so gar nit schreiben noch lesen kont
„alß nur allein daß betten.
„vnd doch daß geistlich einsidler leben.
„Von Andoni her ist komen.
„wouon schier alle ordenstiffter
„ihren anfang haben genomen.
„Sein h. wandel und himlisch sprüch.
„und sein vollkomeneß leben.
„waren blumen und tugendgerüch
„allen Geistlich zum exempel geben.

„Diese hier benente h. h. orden ihre Anfän-
„ger seint alle Einsidler gewesen. Carmeliter
„Benedic. Carteus. Franzis. Celestin. gra-
„montens. Calmaduens. paulanen.“

„Zu ehren deß h. Andoni hab ich Diesen stein
„verfertigt meineß alterß im 74ten auf meinem
„Calvariberg nechst der statt Velburg 1764.“

Endlich, die dritte dieser Steintafeln stellt die Vermählung Mariens vor, und ist auf der Epistelseite des Hochaltars festgemacht. Die Aufschrift ist folgende:

„o heyliche Vermählung o grose Gnad
„die Joseph da Empfangen hat.
„Dein brauth die Mutter Gottes ist.
„Ein Nähr Vatter deß Sohn Gottes bist.
„Jesus. Maria. Joseph in meinem end.
„mein Geist befehl ich in euer händ.
„diß werklein hab ich verfertigt meines alterß
„im 77 auf meinem Calvariberg im 45 Jahr
„Fr. Andreas Müller einsidler bei der statt
„Velburg."

Bei Erweiterung der heil. Grabes-Kapelle — oder vielmehr bei Erbauung des neuen Kirchleins wurde ein neuer Altar verfertiget, und auf selbem das Bildniß des Heilandes Jesu Christi, der sein Herz öffnet, aufgestellt. Dieß Bild ist von Conrad Wild, Kunstmahler in Amberg sehr fleißig gemalt.

Dieses neue Kirchlein, und desselben Titel: „zum heiligsten Herzen Jesu" zog ungemeine viele Menschen von sehr weit entlegenen Gegenden zur Andacht her, und schon kam die Wahlfahrt so ins Blühen, daß

auch das im Jahre 1770 erbaute Kirchlein bei weitem nicht mehr für die immer anwesende Volksmenge groß genug war. Es fielen daher beträchtliche Summen, Opfer aller Art, und nach einem Zeitraum von 22 Jahren, da der Besuch dieser Wallfahrt von Tag zu Tag zu nahm, kam man nothwendiger Weise auf den Gedanken, die Kirche um vieles zu vergrößern, und auch zu verschönern. Es fehlte hiezu nicht an Mitteln, wie eben angemerkt worden; und im Jahre 1792. stand schon wirklich das Gotteshaus, wie es dermalen zu sehen. Die Form des neuen Gebäudes stellt ein Achteck vor; und beträgt in seiner Höhe, nebst dem darauf befindlichen 18′ hohem Thurme ohngefähr 98′; in seinem Umkreise 194′. Die Kirche wurde nebst dem eben vorher genannten Hoch- (Gnaden-) Altare auch mit zween Seitenaltären von gleicher Höhe und Breite geziert,*) auf deren einem das Bild Mariens in Lebensgröße — sehr jugendlich —, auf dem andern das Bild des heiligen Martyrers Se-

*) Im vorigen Jahre wurde aus Vermächtniß des letztverstorbenen Stadtpfarrers Michael Haider dahier ein ganz neuer von Adam Bittner aus Freystadt verfertigter Hochaltar aufgestellt, und auf selbem am 21ten Nov. v. J. als am Feste Mariä Opferung das erste Mal ein feierliches Hochamt gehalten.

bastian aufgestellt. Beide Gemälde sind sehenswerth. Die Altäre sind eine Arbeit des ehemaligen Bürgermeisters und Bildhauers Joseph Dantl dahier. Auf die beiden Seitenaltäre, so wie auf die nächst dem Frauen-Altar befindliche Kanzel verwendete dieser Meister viele Mühe.

Im Jahre 1795. wurde diese Kirche geweißt, und von einem gewißen Liborius Joseph Forster mit mehreren Fresco-Gemälden versehen, von denen das eine im Presbyterium das Abendmal Jesu Christi mit seinen Jüngern vorstellt. Die übrigen bestehen aus der Darstellung mehrerer Wunder des göttlichen Menschenfreundes und Lehrmeisters. Im Schiff der Kirche ist oben — in der Mitte — Jesus — liebreich sein Herz öffnend zu sehen; es sind um ihn herum Menschen aus allen Ständen versammelt, um Gnade und Barmherzigkeit bittend.

Im Jahre 1811. wurde auf dem Musikchor, in den zwo beider Seits angebrachte Wendeltreppen führen, eine wohl ausgearbeitete Orgel von Wilhelm Hepp, Instrumenten- und Orgelmacher in Amberg, aufgesetzt.

Ausser dem bisher gesagten ist von dieser Wallfahrtskirche nichts wichtiges, oder merk-

würdiges anzuführen. Was Gottesdienste u. dgl. in diesem Gotteshause betrift, so wird davon unten, unter dem Titel „Stadtpfarrei Velburg," Meldung geschehen.

Es ist noch übrig

5.) die Filial-Kirche St. Colomann im Dorfe Walkhertswünd.

Diese Kirche*) erst im Jahr 1732., so wie sie dermalen aussieht, gebauet. Sie steht auf einem ganz freien Platz, und auf ihr ist ein kleiner Thurm, in welchem jedoch zwei Glöcklein hängen, angebracht. Die Höhe beträgt ohngefähr 50′ — die Breite 40′ — die Länge 65′. Der Hochaltar ist mit dem Bildniß des heiligen Martyrers Colomann geziert. Der Seitenaltar rechts hat das Bildniß der H. Thekla, — der links das Bildniß Joseph's und Mariens mit dem Kinde Jesus. Ober der Kirchthüre ist ein kleiner Chor, seitwärts eine wohlgebaute Kanzel. Hinter dem Hochaltar ist Platz, respē. Sakristei, worin einige Kästen zum Aufbehalten der nöthigen Paramente festgemacht sind.

Das Einweihungsfest dieser Kirche fällt auf den dritten Sonntag nach Ostern; das Patrozinium auf den 13ten Oktober.

---

*) N. von Windisch in seinem Velb. Grundbuch.

Diese Kirche mit dem dazugehörigen Dorfe ist eine gute halbe Stunde von der dermaligen*) Mutterkirche Velburg entfernt. In gleicher Entfernung liegt auch Dantersdorf — östlich —, ebenfalls ein zur Pfarrei Velburg gehöriges Dorf, in dessen Nähe eine wohlgebaute, verschließbare Kapelle steht, welche jedoch zu gottesdienstlichen Verrichtungen keineswegs geeignet ist. Ein kleiner Altar steht in dieser Kapelle mit der gemalten Vorstellung der Himmelfahrt Mariens, und darunter angebrachten Aufschrift:

„MDC LXII.
„HANC ARAM DEO OMNIPOTENTI S.
„MARIÆ VIRGINIQVE MATRI SACRAM
„VOVIT ET STATVIT.“

Nemlich die Gemeinde Dantersdorf.

Es sind jetzt noch übrig die sogenannten Richterhöfe (sonst Grünthal) und der Schafhof als zur Pfarrei Velburg gehörig. Da hiebei nichts besonders anzuführen, indem beide Einöden weder Kirche noch Kapellen haben, und ausser meinem Zwecke liegt, auch

*) Erst im verflossenen Jahre 1817. kam auch diese Kirche, welche zuvor nach Oberweiling filial war, zu Velburg. Jedoch hatte bisher immer schon Velburg die Seelsorge in Walkertswünd.

umliegende — wenn auch zur Pfarrei Velburg gehörige Dorfschaften zu beschreiben. Es seye deßwegen genug, nur kurz anzuzeigen, daß, bevor man in die Höfe Grünthal kömmt, sich dem Auge die Ueberreste einer ehemals wohlgebauten Kapelle darstellen. Es war darin das Bild der schmerzhaften Mutter Maria aufgestellt.

Im Vorbeigehen merke ich hier nur an, daß Grünthal ehemals eine Hofmark war, itzt ein zertrümmerter Hof seye, und 3 Heerdstätte habe.

Uebrigens fanden sich noch einige Feldkapellen in der Gegend um die Stadt. Gleich beim unterm Stadtthor ist eine wohlgebaute Kapelle — zu unsern Herrn in der Rast genannt. — Sie gehört dem Bärenwirth, dermalen Namens Joseph Gruner. — Eine andere Kapelle stand ehemals neben dem Gangsteig, der nach Lengenfeld führt, ohngefähr in Mitte des Calvariebergs, genannt die Huter-Kapelle. Es war darin die Bildniß Maria Hilf; wurde erbaut ohngefähr im Jahre 1644. oder 1645.

Ihr Erbauer war Peter Gabriel, Rathsherr und bürgerl. Hutmacher dahier, des-

sen Enkel Max Gabriel, auch Hutmacher dahier, renovirte die Kapelle im Jahr 1796. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts wurde diese mit dem nachfolgenden Kapellen demolirt.

Neben dem untern Weg nach St. Wolfgang waren auch zwei Kapellen; in einer das Bildniß der 14 Nothhelfer, welches dermalen auf dem Musikchor in der Wolfgangs-Kirche steht; — in der andern (vordern) das Bild der H. H. Dreifaltigkeit, itzt auch in der Wolfgangs-Kirche. Ihre Erbauer sind unbekannt.

Nebst diesen war auch eine wohlgebaute Feld-Kapelle auf dem Berge hinter der Herz Jesu Wallfahrtskirche. Ihre Erbauer waren Ulrich Wittenfelder, Bürgermeister und Kirchen-Verwalter dahier, und Walburga Helena Wittenfelder, dessen Eheweib — gebürtig in Waldsassen. — Die Erbauung dieser Kapelle fällt ohngefähr in das Jahr 1722. Nach deren Letztern Absterben überkamen Andere diese Kapelle, von welchen sie einige Zeit wohl erhalten wurde. Das Evangelium, welches ehemals bei Gelegenheit des damals sogenannten Umritt's um die Felder, gewöhnlich am Pfingst-Mond- oder Dienstag, darin verlesen

wurde, fieng itzt in der Wallfahrtskirche abgesnngen zu werden an.

Die Kapelle führte das Bildniß des H. Johann des Täufers.

Königliche und öffentliche Gebäude sind:

1.) Das Pfarrhaus.
2.) Die Wohnung des Benefiziaten.
3.) Die zwei Schulhäuser.
4.) Das Rathhaus.
5.) Das ehemals herrschaftliche Pfleghaus.
6.) Das dermalige Rentamts-Haus.
7.) Ehemalige Gerichtschreibers Wohnung.
8.) Wohnung des Lebzeltners Andreas Büehl.
9.) Das neue Gerichtschreiber-Haus.
10.) Der Fürstenkasten.
11.) Das städtische Communal-Bräuhaus.
12.) Die Amtsdieners-Wohnung.
13.) Die Ruinen des alten Bergschlosses Velburg, wie auch das zu wissen Nöthigste von der Adlburg, als ehemals zu Velburg gehörig.

1.) Das Pfarrhaus befindet sich zunächst an der Pfarrkirche, jedoch so, daß diese von jenem durch den von obern Thore herein auf den Markt führenden Weg abgesondert ist.

Das Pfarrhaus ist länglicht-viereckigt, und 55′ in der Höhe, in der Breite 32′, in der Länge aber 67′ gebaut. Das Alter des Pfarrhofes läßt sich nicht anführen, indem in den alten Rechnungsbüchern nur immer die vorgenommene Reparation zu finden.*) Das Nemliche gilt auch von der etwas weiter unten, auf die nemliche Art wie das Pfarrhaus gebauten

2.) Benefiziaten-Wohnung; sie ist 21′ breit, und 54′ lang, nur ist hier noch anzumerken, daß man in dieses Hauses Keller noch heut zu Tage, wenn man etwas tiefer hineingräbt, auf Todtenbeine stößt, da nemlich, wo des Benefiziaten Haus-Keller ist, war ehemals die sogenannte Pestgrube, worin auch Georg Hektor Ritter Wispeckh und dessen Gemahlin begraben liegen, welche an der Pest gestorben. —

Uebrigens befinden sich bei dem Pfarrhause ein geräumiger Hof, ein wohlgebauter Stadel, Viehställe, Holzlege, ein 5 Klafter tiefer Brunnen, und ein 156′ breiter und 240′ langer Obst-Frucht- und Gemüßgarten, jedoch ist ein ansehnlicher Theil desselben ein guter Was-

*) Die Rechnungslibellen — schon vor der Reformation verfaßt — zeigen nur immer auf Verbesserung, nicht aber auf Erbauung des Pfarrhauses.

boden. Der Garten wird von der Stadtmauer eingeschlossen. Der Garten nächst dem Benefiziaten-Hause ist ungleich kleiner, und hält nur in der Breite 21′, in der Länge 42′. —

3.) Die zwei nur durch einen Garten vom Pfarrhause getrennten Schulhäuser sind neben einander gebaut. Eines davon — das Untere, ist schon ein sehr altes Gebäude, und kömmt schon in den frühesten Rechnungen als das Stadtschreiber-Haus vor, oben nemlich wohnte schon seit vielen Jahren der zeitliche Stadtschreiber dahier, unten aber zur ebner Erde wird seit langer Zeit her die deutsche Schuljugend unterrichtet. Rückwärts hat der Lehrer dermalen Peter Seitz eine Stube, Nebenkammer und Küche zu seinen Gebrauche. Wegen der ungesunden Lage seines bisherigen Wohnzimmers wurde ihm im Jahre 1813. in dem nemlichen Stadtschreiber-Hause das obere Zimmer rückwärts eingeräumt.

Das gleich neben diesem befindliche andere Schulhaus, worin die Kinder II. Klasse unterrichtet werden, und welches vom dermaligen Lehrer und Rektor Mathias Maier bewohnt wird, ist ein Gebäude neuerer Zeit. Ehemals etwa noch bis zum Jahre 1640 — 44. war das vorige, auf dem nemlichen Platze

gestandene Haus von den geistlichen Kaplänen bewohnt, daher es Kaplanhaus geheißen. Nebst dem Stadtschreiber- und Rektors-Hause befinden sich zwei in der länge, nicht aber in der Breite, beinahe gleich große Gärten.

Auf dem Marktplatze ist

4.) das Rathhaus. Bei einer im Jahre 1540. ausgebrochenen schrecklichen Feuersbrunst gieng nebst andern auch das Rathhaus zu Grunde; das gegenwärtig stehende, in der Höhe 99 $\frac{1}{10}$′, in der Breite 50′, in der Länge 65′ betragende Rathhaus beläuft sich, gemäß dort auf einer hölzernen Säule vorfindlichen Jahrzahl 1581 (1541) H. V. auf 277 Jahre *).

Auf- und an dem Rathhause sind zween Thürme angebracht: der kleinere in Mitte des Giebels. In diesem Thurme hängen zwo Glöcklein, deren das größere, die Leute in vorfallenden Angelegenheiten der Stadt und Bürgerschaft zusammen zu rufen, wie auch bei Feuersbrünsten u. s. a., und auf der am Rathhause befindlichen Uhr die Stunden zu

*) Zur Erbauung des Rathhauses u. a. wurden mit Landesherrlicher Consens auch die Güter der St Wolfgangskirche benützt. Siehe unten bei den Benefizien zu Velburg.

schlagen dienet. *) Das kleinere Glöcklein schlägt blos die Viertelstunden. Rechts auf der Vorderseite ist der größere Thurm, an welche die Stiege in's Rathhaus angebracht. In der dritten Etage ist eine Registratur; in der vierten ein Gefängniß, ehevor für strafwürdige Bürger bestimmt, und heißt der Koller.

Zur ebenen Erde sind zween Krammläden, der Brodladen, und sechs Fleischbänken in einer Reihe. Links wurde im Jahre $18\frac{13}{14}$. eine Wachtstube nebst einer daranstossenden Arrestantenstube errichtet. Ausserhalb der Wachtstube wurde eine Gewehrlehne nebst Dach angebracht. In der Mitte hat besagtes Rathhaus eine Durchfahrt. Es werden darin die Feuerleitern, Hacken u. d. gl. aufbewahrt. Rückwärts zur rechten Hand sind die Stadt-Wage und Feuerspritzen, zur linken die Hafnerläden. Im mitteren Stockwerk ist ein geräumer

*) Ein zeitlicher Schlosser, der das tägliche Aufziehen der Rathhaus-Uhr besorgt, hat jährlich aus der Stadt-Communal-Kasse 4 fl. zu beziehen. Der Schlosser, der die Stadt-Uhren dermalen zu besorgen hat, heißt Joseph Winter. Er ist seit dem Jahre 1811. zugleich des geistlichen Landkapitels Bärching Bote.

räumer Platz, welcher an Märkttägen den Schuhmachern, Tuchnern und Lederern zum Verkaufs- und Handelsplatz, sonst auch zur Aufführung allenfalls unterm Jahr aufzuführender Theaterstücke, u. s. w. dienet.

In der dritten Etage vorne ist das große Rathszimmer, aus welchem man rechts in erwähnte Registratur kommen kann. Rückwärts ist die sogenannte Bürgerstube, und ein Behälter. Im vierten Stocke, oder ersten Dachboden ist ein geräumiger Platz, wohin ehemals der Stadtzehend geschüttet worden; auch ist dort die Stadt-Uhr befestiget.

5.) Rechts, neben der Stadtpfarrkirche ist das ehemalige herrschaftliche Pfleghaus nebst dazu gehörigen Garten. Dieses Gebäude beträgt 2968□'; der daran stossende Garten 39485□'; beide in ganzer Grundfläche betragen 42,453□', d. i. 1 Tagw. und 2453□'. Daraus ist schon zu ersehen, daß Haus und Garten ansehnlich seyen.

Was das Alterthum dieses Gebäudes betrift, diene Folgendes: Oben — im mittern Hausgange — sind auf den vier Seiten einer Grundsaule eingeschnitten, und sehr kennbar das Wispeckhische, das Nothhaftische, das

Gumpenbergische, und das Ehrenfelsische*) Familienwappen. Ober dem ersten dieser Wappen ist auch die Jahrszahl 1.5.2.6. Weiter vorne an einer gespaltenen Saule sind das Wispeckhische und Nothhaftische Wappen mit der nemlichen Jahreszahl 1526. Im oberen Hausgange auch an einer hölzernen Säule die nemlichen Wappen und nemliche Jahreszahl.

Daraus ist zu schließen, daß dieses Gebäude unter Hannß Adam Wispeckh, Rittern erbaut worden seye; denn sein Vater Ritter Georg Wispeckh starb im Jahre 1518. Auch ergiebt sich, daß bei der im Jahre 1540. ausgebrochenen Feuersbrunst dahier dieses Gebäude wenigst nicht sehr beschädiget worden, wiewohl man vor einigen Jahren erst noch nahe am Hause, da der nächstgelegene Garten umgegraben worden, Brandüberreste von Balken, Gebeinen u. d. gl. gefunden hat.

Gleich ober der Hausthüre ausserhalb ist ein alter roher Stein, in welchen ein geharnischter Ritter eingehauen, welcher zwei Wappen, in der rechten Hand das Wispeckhische, in der linken das Nothhaftische hält.

*) Ehrenfels — ein Schloß auf einem Berge zwischen Parsberg und Berathshausen. Dessen Ruinen noch sichtbar.

Ober diesem Ritterbilde ist eine Inschrift, dermalen sehr unleserlich; jedoch will ich sie hersetzen, wie ich sie gefunden habe:

" . . . .
" . . . .
" . . . Velb. dritt. her. Jorg : wispeck.
"zu : velburg. ritter.
" cy. v. und v zy. 20r,"

Die Wispeckhischen und auch nachmaligen Beamten und Pfleger arbeiteten in diesem hiezu bestimmten Hause, daher Pfleghause noch heut zu Tage.

Zu diesem Hause gehörte in der Vorzeit auch das itzige Thürmerhaus,*) in welches man vom Pfleghause aus mittelst Durchgang kommen, und die Akten aufbehalten konnte. Ehevor war in des itzigen Thürmers Haus eine Durchfahrt. —

Im Jahre 1793. wurde dieses sogenannte alte Pfleghaus nebst Garten, Anbau, Stallungen, Wagen, Backofen, Waschhaus, Keller, u. s. a. dem vom obigen Pfleghaus gegenüber gelegenen Pflegstadl, einem dabei befindlichen kleinen Platz, worauf vor Zeiten des Kastenknechts Häusl gestanden, dann ei-

*) Eigenthum des Stadtthürmers Fr. Xav. Bäck.

nem in diesem Stadel eingebauten Gewölbe, wie auch einem mit einer noch sichtbaren Mauer versehenen, oberhalb des gesagten Stadels sich befindenden Platz, worauf das alte Gerichtschreibers-Haus gestanden; einem weiteren sogenannten, und neben dem Pfleghaus situirten Kastengarten, und endlich einem an vorgenanntem Pflegstadel rückwärts heraus sich befindlichen, und zur Zeit mit Gras überwachsenem Höfl, durch welches in eben diesen Stadel rückwärts die Einfahrt geht, von der Churfürstlich-baierischen Neuburgschen Landesdirektion an hiesigen Magistrat um die Summe von 3300 fl. verkauft. Im Jahre 1799., und zwar vom 5ten Julius wurde dieser Kauf wiederholt ratifizirt. Da nun diese ehemals seit Ritters Georg Hektor Wispeckhs Zeiten Churfürstlich-landesherrlichen Gebäude Eigenthum des hiesigen Stadtmagistrats waren, und derselbe — vermög eines noch vorhandenen Erbrechts-Kaufs-, und Quittungs-Briefes (über genannte erkaufte Gebäude) vom 18ten April 1803. von Seite der Neuburgischen Landes-Direktion dieselbe mit landesherrlichem Conseus verkaufen, oder verschenken konnte; so kamen von selbem das alte Pfleghaus nebst Garten

und Stadel*) an Joseph Gruner, Hirschenwirth dahier, und nach diesem an Joseph Schön, Goldarbeiter dahier, der noch im Besitze ist. Die übrigen eben genannten, vorhin Churfürstlichen Gebäude sind theilweise verkauft worden.

6.) Wenn man vom obern Thore, wo gleich rechts das wohlgebaute, zween Stockwerk hohe Meßnerhaus nebst Gärtel in die Augen fällt, herein- und die gerade Kirchengasse hinunter kömmt; so führt der Weg linker Hand vor das neue Pfleghaus — die dermalige Wohnung des königl. Rentbeamtens, worin auch zur ebenen Erde die Rentamts-Kanzlei ist, — vorbei.

Dieses schön gebaute, mit einem Blitz-Ableiter versehene Haus, wurde erst im vorigen Jahrhundert aufgeführt.

Ehevor stund auf diesem Platz ein bürgerliches Haus, worauf eine Taferne, genannt zum goldenen Adler, war.**)

7.) Dem alten Pfleghaus gegenüber stund ehemals das Gerichtschreiber-Haus. Im

*) Liegt das Kaufs-Protokoll in hiesiger Registratur.

**) v. Windisch in seinem Velburg. Grundbuch. Gegenwärtig übt dieses Tafernrecht Fr. Jos. Weigl, der auf dem Marktplatze ein ansehnliches Haus besitzt.

Jahre 1794., da sämmtliche Churfürstliche Gebäude dahier verkauft worden, wurde auch diese Brandstätte des Gerichtschreiber-Hauses, welches auch bei letzter Feuersbrunst im Jahre 1540. zu Grunde gegangen, an Georg Hierl, Zimmermeister dahier mit der Erlaubniß „ein „Haus bauen, und die nebst der aussenher gele„genen öden Zistern benützen zu dürfen" verkauft, und zwar um die „angebothene 230 fl Ankauf, „und 10 fl. Leykauf." — *) Georg Hierl bauete ein Haus auf, und übergab selbes vor mehreren Jahren dem Schuhmachermeister Caspar Zimmerer, der es noch besitzt.

8.) Hinter dem Rathhaus zeigt sich die Wohnung des dermaligen Lebküchners Andreas Büehl — ein großes Gebäude. Der daranstossende Stadel ist weit älter, als das Wohnhaus. Ehemals gehörte zu diesem Stadel das itzt dem Bürger und Nagelschmied Jakob Rathmayer eigenthümliche Haus. Nachmals wurde von Wolfgang Kleindienst das dermalen noch stehende große Haus erbaut. Dieß beweißt ein Stein, der ober der Hausthüre eingemauert ist, und folgende schwer zu lesende Inschrift führt:

---

*) Liegt das Kaufs-Protokoll noch in hiesigem Rathhaus.

„Wolf Claindinst ist der Namen main.
„Mein Trost vnd Glück wo Gott allain.
„Er wird vns hie das Zeitlich geben
„Auß Gnaden dort das ewig Leben.
„1651.“

Unter diesem Stein ist aus einem andern gleicher Größe das Kleindienstische Wappen gehauen; es stellt ein geflügeltes Roß ober einem geschlossenen Helm, und darunter im Felde ein aufspringendes, aber nicht geflügeltes Roß vor.

Von diesem Kleindienst kam diese Wohnung käuflich an Anton Büehl, gebürtig in Wien, und Wachszieher dahier. — Im Jahre 1701. übernahm dieses Haus dessen Sohn Johann Büehl, auch Lebküchner und Burgermeister dahier. Dieser hat es 66 Jahre besessen, und dann kam es an seinen Sohn Andreas Büehl, der bereits 50 Jahre Eigenthümer ist.*) —

Hier ist auch nicht zu übergehen ein kleiner, neben dem Hause des Nagelschmied J. Rathmayer sich befindlicher Eingang in die Stadt — das Nagl-Thörl genannt. Es

*) Was hier angemerkt worden, gründet sich auf die Aussage dieses Eigenthümers.

wurde i. J. 1701. dieser Eingang verrammelt, i. J. 1801. aber wieder geöffnet.

9.) Auf dem Marktplatze neben einem Missionskreutze ist ein sehr wohlgebautes Haus, aufgeführt durch den ehemaligen Gerichtschreiber Fr. Joseph Röckl dahier, dermalen königl. Rentbeamten in Burglengenfeld; daher dieses Haus itzt Eigenthum des Johann Eichenseers, Bürgers und Wirths dahier ist, welcher den Hausnamen Gerichtschreiber-Wirth hat. Dieses Haus wurde im Jahre 1788. aufgeführt, und hiezu größtentheils das ruinirte alte Bergschloß, jedoch mit landesherrlichem Consens, benützt. —

10.) Hinter dem Rathhaus ist der königl. Getreidkasten — sonst Fürstenkasten genannt — ein sehr festes Gebäude, welches in der Höhe ohngefähr 72′ — in der Länge 131′ — und in der Breite 45′ hält. Aus Abgang des Nöthigen läßt sich nicht bestimmen, von wem, und in welchem Jahre es aufgeführt worden. Beim Eingange unten ist eine Tafel aufgemacht, auf welcher ein Beil, dadurch eine Hand abgehauen wird, angemalt, und die Worte zu lesen sind:

„Chur Pfalz Neuburg. AmtsCasten.
„1779." —

Der Kasten hat von unten bis zum Giebel sieben geräumige Stockwerke.

11.) In der untern Gasse, an der Stadtmauer ist das hiesige Kommun-Bräuhaus, welches in der Länge 62′ — in der Breite 34′ beträgt. An dem Bräuhaus befindet sich auch eine nach Bedürfniß große Malztenne. Vom Alter dieses Bräuhauses läßt sich genau nichts angeben. So viel ist jedoch gewiß, daß schon zu Anfang des XVIten Jahrhunderts die Unterthanen des Gerichtes von Velburg aus mit Bier versehen wurden.*) Da indessen durch wiederholte Feuersbrünste auch das Bräuhaus Schaden litt, wie ein noch vorliegender Begnadigungsbrief von König Ferdinand beweiset; so ist das dermalen stehende — wie selbst die Bauart verräth, ein Gebäude neuerer Zeit. Sein Alter dürfte ohngefähr in's Jahr 1542. zurückgehen. Gegenwärtig ist Bräumeister dahier Michael Weigl, welcher seine Sache gut versteht.

Noch ist übrig

12.) die Amtsdieners-Wohnung. Sie ist gleich beim obern Thor linker Hand — und ein festes Gebäude. Dermalen bewohnt

*) Weiter unten wird hievon noch gemeldet werden.

dieses Haus der königl. Rentamtsbote Joseph Ziegler. Zur ebenen Erde beim Eingange in das Haus ist die Wohnstube des Amtsdieners nebst Nebenkammer. Links sind vier Kerker, davon die vorderen zween etwas Licht von der Gasse herein, die hinteren zween aber gar kein Licht haben. Diese Kerker können von der zwischen ihnen angebrachten Küche aus beheitzt werden. — Oben ist ein geräumiges Zimmer u. a. zur Nutznießung des Amtsdieners; an das Haus stossen ein kleines Höfl, und Gärtlein.

13.) Nun noch etwas vom Bergschlosse Velburg.

Die Ruinen dieser Burg liegen nord-östlich auf einem hohen, steilen Felsenberge gleich an der Stadt Velburg.

Dermalen ist nichts mehr von dem alten Schlosse zu sehen, als eine 6—8′ dicke Ringmauer, um die man, so viel noch bemerkbar, ungehindert durch einen verdeckten Gang gehen konnte. Diese Ringmauer ist mit großen zwei Thoren versehen: noch sieht man beiderseits die Löcher, durch welche hölzerne dicke Riegel geschoben wurden; nur hält es schwer zu entdecken, wie und woher der Weg war, der

ins vordere Thor führte, da schon mit dem ersten Schritte zum Thore heraus ein beinahe ungangbarer Abgrund beginnt.

Innerhalb dieser Ringmauer sieht man noch einige Ueberreste des Schloßgebäudes selbst, nebst einer Oeffnung, welche erst in späteren Jahren gemacht worden. Steigt man hinunter, so bemerkt man ein festes Gewölbe, welches Viele für einen Keller halten. Da es aber gerade nach dem ehemaligen Schloßgebäude hinzielt, und auch keine unbedeutende Breite hat, auch durchgehends mit Fleiß gemauert ist; so dürfte man, wohl mit Grund, auf einen weiter sich fortziehenden unterirdischen Gang schließen, zumal, da man am Fuße des Berges — gegen die eine halbe Viertelstunde entlegene St. Wolfgangskirche — eine Oeffnung bemerkt, welche einem ehemaligen Eingange nicht unähnlich ist. Auch steht inner bemeldten Ringmauern ein noch 19′ breiter, und bei 152′ hoher ins Viereck gebauter Thurm — einst der Wachtthurm, der nach seinen dermaligen Aussehen um den vierten Theil noch so hoch war. Ausserhalb den Ringmauern sieht man noch verschiedene Bruchstücke von Mauern. Was solche ehemals gestalteten, ist um so weniger anzuführen, als in keinem

Archiv auch nur die mindeste Spur irgend einer Zeichnung u. d. gl. aufzufinden ist.

Noch ist anzugeben die alte 6′ breite von dem obern Thor der Stadt Velburg zum Schlosse sich ziehende herrschaftliche Strasse, die aber den Wanderer, ehe er zu irgend einem Burgthore kömmt, auf einmal ausläßt.

Die Alten brachen bei Verfertigung dieser Strasse mit Gewalt durch jede sich ihnen entgegen thürmende Felsenmasse durch, wie die Ueberbleibsel noch beweisen.

Was den Untergang dieses Bergschlosses anbelangt, so wird unten nach dieser örtlichen Beschreibung hievon das Mehrere angemerkt werden.

Ich sehe von den Ruinen unserer Burg aus hinüber auf die von dieser Seite kaum bemerkbaren Ueberreste der Adlburg südlich von Velburg, eine Stunde entlegen.

Da Adlburg einst auch zu Velburg gehörte, so wird es nicht überflüßig seyn, ihre Ruinen mit Wenigem zu berühren.

Diese Burg stand auf einem der höchsten Berge in unserer Gegend, rings um von finstern Wäldern umgeben. Schaudererweckend sind ihre Ruinen, und zu bewundern die Mühe,

welche einst auf ihre Erbauung verwendet worden. Nur auf einer Seite ist sie zugänglich. — Dermalen sieht man dort noch unterirdische Gänge, worunter sich einer befindet, der sich eine ganze Stunde bis gegen die Kirche, Neun-Linthen genannt, erstreckte. Die äußern Mauern, welche noch zum Theil fest stehen, betragen in der Dicke durchgehens 7′ in ihrer Höhe 30—50 auch 60′. Besonders zeichnet sich noch ein Thurm — gegen Darshofen hin — an Festigkeit und guter Bauart aus. Ausser diesem sind noch sehr schöne Anlagen von Gärten, kennbar. Man entdeckte auch auf diesen Plätzen, schon mehrmal verschiedene Pflanzen, welche sonst in dieser Gegend, oder gar nicht, oder doch sehr selten gefunden werden. Ueber die Spuren eines über 80 Klafter tiefen Brunnen ist alles mit Holz bewachsen. Uebrigens ist gewiß, daß sowohl von den Inhabern der Polstermühl, als auch den nächsten Nachbaren öfters Todtenkörper, auch Pfeile und andere Waffen ausgegraben wurden. Martin Eglmaier auf den Gastlerzhof hat im Jahre 1731. in dem Felde bei den Stauden hinter dem Hof unter einer Steinmauer, die einige Jahre vorher abgeräumt worden, einen ganzen Todten-

körper, und nebst diesem ein schönes, von Erde gemachtes, mit dem Pflug aber zerstossenes Gefäß — gleich einer Honig-Büchse — das neben dem Todten gelegen, auch die messingenen Ringlein von seinem ledernen Göller ausgeackert.

Velburg hat ausser dem bisher Angeführten, an Gebäuden aber nichts Merkwürdiges. Deßwegen will ich hier nur kurz noch beisetzen, was die Natur uns Sehenswerthes darbeut. Zunächst an Hollenstein (Filial St. Wolfgang) befinden sich zwo Berghöhlen, welche die Aufmerksamkeit des Wanderers auf sich ziehen, und vor denen Freunde der Natur nicht gleichgiltig vorübergehen. Das nahe hingebaute Dörfchen hat vielleicht seinen Namen Hollnstein dieser Berghöhle zu danken.

Die vordere Berghöhle zeigt sich gleich am Wege vor Velburg nach St. Wolfgang dem Wanderer. Sie ist über 25—30 Schritte breit. Beim Eingange vorne ist diese Höhle 50 — 60′ hoch. In ihrer Mitte ohngefähr ist ein Fels 4 — 5′ hoch — gleich einem abgestutzten Kegel. Er ist ringsum frei, und hält ohngefähr 2′ im Diameter. In der Mitte dieses Felsens ist eine kesselartige Höhle, ge-

genwärtig ohngefähr 1½′ tief, ½′ im Diameter. Es fällt nemlich das ganze Jahr hindurch durch Salpeter-Röhrchen von oben herab tropfenweis Wasser, und es zeigt sich hier augenscheinlich:

„Guta cavat lapidem non vi, sed sæpe cadendo.“

Hinter dieser Berghöhle ist die andere — gleich oberhalb der St. Wolfgangs-Kirche, — Ihr Anblick ist schauderlicher. Mitten über dem Eingang steht ein hoher Fels gleich einem Dreifuß; neben diesem ist etwas Gebüsch, wodurch der Eingang etwas verdunkelt wird. Diese Höhle ist 25 — 30′ breit, und ohngefähr 20′ hoch, in der Länge beträgt sie 60′. Gerade aus ist diese Höhle 60′ lang; was aber den Seitengang rechts betrift, so ist derselbe nicht zu bestimmen, wie weit er hineinreiche, indem man noch bisher an kein Ende gekommen. Denn, sobald man eine Strecke weit hineinkömmt, bleibt die Lichtflamme stille und giebt auch keine Helle mehr, nur um das Licht bleibt ein etwas heller bläulicher Schein. Es ist auch kein Hall mehr deutlich zu vernehmen; kaum auf 10 oder 15 Schritte hört man einander zurufen. So verhält sichs auch mit dem

Athmen. Man glaubt, wenn man etwas tiefer hineinkömmt, der ganze Hals seie einem verschwollen. — Es ist dieß ganz natürlich, wenn man den Abgang der frischen Luft berücksichtigt. —

Gegen Norden — links der vorderen Berghöhle — ungefähr 1000 Schritte — liegt der Colomanni-Berg (vom Wege, welcher über diesen Berg nach den Dorf Walkhertswünd, gewöhnlich St. Kolma führt, so genannt.) Von diesem Berge aus wurde einst im Kriege das Schloß Velburg beschossen. Beinahe in Mitte dieses Berges, gegen die Stadt zu, sind drei in Mannsgröße auf- und neben einander gestützte Felsen — genannt die drey steinernen Jungfrauen.

Man erzählte sich vormals in den Gunkelstuben allerlei Mährchen. So z. B. habe ich auf einem halb zerrissenen Blatte*) gefunden. „Die drey Töchter eines Ritters uff „Velburg seynd von ettlich flichtigen Buem „davon geführt worten. Der Vater, als er „den Raub von weitem noch zuegesehen, ist „entbrunnen, vnd hat über die Metzen gefluegt,

so,

*) Liegt im Rathhause.

„so, das die Weibsperson seynd zu stain ge„worten, vnd haben Müessen sten bleim."

Um Velburg sind mehrere Steinbrüche, welche nicht unbedeutende Mauer- und Werksteine enthalten. Sie dienen zu Grabsteinen, u. a. Nicht selten sind in hiesiger Gegend Versteinerungen, größtentheils Ammonshörner, auch Kalksinter von vorzüglicher Größe anzutreffen.

Hieher gehört auch, daß in den auf den Bergen, unter denen sich einige durch ihre Höhe auszeichnen, befindlichen Waldungen nebst Buchen, Eichen u. s a. auch der Ahorn, und zwar mit zuckerartigem Safte hie und da zu finden, was um so merkwürdiger ist, da die meisten hier wachsenden Ahorne diese Eigenschaft nicht haben. Föhren sind hier zu Land die gewöhnlichsten Bäume.

Die hiesige angenehme Gegend, in welcher Berge und Thäler, Wälder und offene Plätze immer abwechseln, giebt dem Freunde der Natur, der gerne im Freien Erholung sucht, das edelste Vergnügen. Jedoch will sich Jemand in froher Gesellschaft (mit Trinken, Kegelspiel u. s. a.) unterhalten, so findet er hiezu Gelegenheit in dem Bräuhause zu Lengen-

feld bei Helfenberg — ohngefähr ¾ Stund von Velburg, zugleich ist damit ein angenehmer Spatziergang verbunden, indem meistens ebener Weg dahin führt. —

Es wird nicht überflüßig seyn, wenn ich die hier befindlichen vorzüglichen Gastwirths-Häuser, nebst den übrigen Gewerbtreibenden Klassen in Velburg, verzeichne, sie sind:

1.) Der goldene Adler.
2.) Der schwarze Bär.
3.) Der goldene Hirsch.
4.) Der schwarze Löw.
5.) Das weiße Rößl.
6.) Die blaue Traube.
7.) Das schwarze Roß.
8.) Der goldene Stern.

Die übrigen Gewerbe sind:

1 Altreiß (Flickschuster) — 1 Apotheker. — 2 Bader. — 17 Bäcker. — 2 Bothen. — 1 Bürstenbinder. — 3 Küfner. — 4 Dreher. — 1 Eisenhändler. — 2 Färber. — 1 Früchtenhändler. — 1 Gärtner. — 2 Glaser. — 1 Goldschmied. — 2 Hutmacher. — 1 Kaminfeger. — 1 Käufler. — 7 Krämer. — 1 Kirschner. — 1 Knopfmacher. — 1 Mahler. — 2 Maurermeister. — 2 Melber. — 6 Metzger. — 2 Nagelschmiede. — 2 Riemer. —

2 Rothgerber. — 1 Säckler. — 1 Sattler. — 3 Schlosser. — 4 Schmiede. — 1 Chocolade-Fabrikant. — 5 Schneider. — 3 Schreiner. — 15 Schuster. — 5 Schweinmetzger. — 2 Seifensieder. — 2 Seiler. 1 Siebmacher. — 1 Stärkmacher. — 1 Steinmetz. — 2 Strumpfstricker. — 7 Tuchmacher. — 1 Tuchscheerer. — 1 Uhrmacher. — 1 Wachszieher. — 3 Wagner. — 7 Weber. — 2 Weißgerber. — 8 Bier- (Schild-) Wirthe. — 2 Tafernwirthe. — 2 Weingastgeber. — 2 Zeugmacher. — 1 Zuckerbäcker. —

Zusammen: 153.

Unter diesen Gerechtsamen ruhen dermalen einige.

Den Abgang an sonstigem Nahrungszweige ersetzen zum Theil ein k. Rentamt, ein k. Unteraufschlagamt, ein k. Landgerichts-Physikat, eine Brigade der k. Gensd'armerie, bei welchen öffentlichen Stellen das Jahr hindurch viele Auswärtige Geschäfte halber zu erscheinen haben. Der andere und Hauptnahrungs-Zweig der Velburger besteht im Feldbau, welchen sie mit rühmlichster Unverdrossenheit, wenn man die so vielen steinigen Plätze berücksichtigt, besorgen, und von Jahr zu Jahr durch ihren unermüdeten Fleiß verbessern.

Im Jahre 1803. fieng der Kultursgeist der hiesigen Einwohner sich besonders zu zeigen

an. Da bei der in eben benanntem Jahre durch Joseph Dantl, Bürgermeistern vorgenommenen Vertheilung (von 117¼ Tagw. bis dahin öder Gründe unter 169 Theilhaber) so Manchem ein felsiger, und schwer zu bearbeitender Theil zukam, so geschah es, daß solche Arbeit nicht selten auf 40, 50—60 fl. zu stehen kam, indem ungewöhnlich große und viele Felsen gesprengt, u. d. gl. werden mußten, worüber der Beweis noch heut zu Tage vor Augen liegt. Doch, hievon noch Mehreres weiter unten.

Polizeiliche Angelegenheiten, wie auch andere Angelegenheiten hat gegenwärtig das k. Landgericht Parsberg. Es befindet sich in Velburg die Ite Compagnie des IIten Bataillons der k. Landwehr (Bürger-Militär) Landgerichts Parsberg, Füsseliers 111 Mann, und 16 Mann Hautboisten.

Das Wappen der Stadt Velburg stellt einen auf gelben Felde aufspringenden und zurücksehenden rothen Löwen vor. Pfalzgraf Philipp Ludwig hat selbe im Jahre 1592. der Stadt verliehen. Was Bildungs-, Sicherheits-, wie auch Armen-Anstalten und Pflege der armen Kranken der Stadt Velburg

betrift, so diene hierüber in Kürze Folgendes: Eine männliche und weibliche Elementarschule, wie auch eine männliche und weibliche Feiertagsschule sorgen für den Unterricht und die Bildung der Jugend. Die Werktagsschüler und Feiertagsschüler beiderlei Geschlechtes sind abgesondert, und zwar so, daß die Werktagsschüler männl. und weibl. zwei Klassen bilden, von denen die erste den Unterricht vom Lehrer, gegenwärtig Peter Seitz, die andere vom Lehrer und Rektor Mathias Maier erhält. Die Feiertagsschule besteht wieder in doppelten Unterrichte: in einem Schulzimmer ertheilt Unterricht Lehrer Math. Maier den männl., in dem andern Schulzimmer Peter Seitz den weibl. Schülern. Religions-Unterricht geben in wochentlichen mehreren Stunden, auch getheilt, beide anwesende Stadtkapläne, dermalen Georg Braun, und Ignaz Bruner. Sonntäglichen Religions-Unterricht für die Kleinen ertheilet in der Pfarrkirche der Stadtpfarrer, gegenwärtig Georg Balthasar Reiser Es wohnen demselben — was sehr löblich ist — auch viele Erwachsene bei. Zu bedauren ist, daß bisher noch immer Mangel an irgend einem Orts-Schulfonde ist. —

Der k. beauftragte Ortsvorsteher, die k. Gensd'armerie, und im Falle der Noth auch das Bürger = Militär wachen für öffentliche Sicherheit.

Den Armen hiesiger Stadt Unterstützung und Hülfe zu leisten, wurde schon in frühern Zeiten gesorgt durch wohlthätige Stiftungen. Sie sind folgend:

1tens. Ritter Georg Wispeckh hat laut einer vorliegenden Urkunde zu einer ewigen Spend gestiftet. „Ein Schaf Korn, wel„ches jährlich an dem andern Ostertag bei St. „Wolfgangs = Kapellen durch jeden Inhaber „der Herrschaft Velburg armen Leuten ausgetheilt werden soll."*)

2tens. Beim hiesigen Spital zum H. Leonhard extra muros ist eine Stiftung für 18 Arme, deren einige die Wohnung in dem bei bemeldter Spitalkirche befindlichen sogenannten Spitalhause unentgeldlich haben; andere haben zwar keine freie Wohnung, dagegen genießet mit dem Schluße eines jeden Quartals ein jeder Arme 1 fl. und 1 Metzen Korn.

*) In dem Fürstlich = Bischöflichen geistlichen Raths=Archiv zu Eichstätt liegt noch eine Abschrift des Wispeckhischen Stiftungs = Briefes de anno 1512.

Wann, von wem, und bei welcher Gelegenheit diese Stiftung gemacht worden, ist wegen Mangel der Stiftungs-Briefe, und dergleichen Schriften schwer zu bestimmen. Indessen ist zu vermuthen, daß diese Stiftung schon in die zweite Hälfte des XIVten Jahrhunderts zurückfällt. Nach alten, noch vorhandenen Spital-Rechnungen waren die ersten Stifter die damals sogenannte Priester- und Laien-Bruderschaft, Schneider-, Weber-, Schuster- und Lederer-Bruderschaft, dann auch der ehrbare Rath von Velburg, David Stich, Wolfgang Kleindienst, Bürgermeister dahier, und endlich das reiche Almosen.

3tens. Wolfgang Kleindienst, Bürgermeister und Kirchenverwalter dahier „stiftete „im Jahre 1603. zu einer ewigen Spend „20 Metzen Korn.“ — *)

4tens. Im Jahre 1667. stiftete David Stich 12 Metzen Korn, die jährlich abgebacken, und armen Leuten ausgetheilt werden sollen. Die Spital-Rechnung de anno 1669. enthält hierüber Folgendes: **)

*) Darüber finden sich viele giltige Urkunden.

**) Fol. 5. pag. 2.

„Einnamb an Geschäfft, vnd Stiftungen.
„Ihr Hochfürstl. dchl. Pfleegs-Comissarius
„allhier herr David Stich vf Allerspurg ꝛc.
„hat 17½ Metzen Kohrn, vndt 2½ Metzen
„Habern, wie in der getraide Einamb fol. 23.
„et 28. zu sehen Ebige güldten dann 16½ kr.
„Ebige Zünß der gestaldt zue dem Spitall
„verschafft, daß vermög ConfirmationsBrief,
„deren vnder dem hochwürdigsten Fürsten vnd
„herrn herrn Marquard Bischoffen zue Euch-
„stätt sub dato den 4ten Juni Anno 1667.
„drey verfertiget, dauon einer bei dem fürst-
„lichen Consistorio, der andere bei allhiesiger
„Pfarr zu finden, der dritte aber ihme Herrn
„Stifter eingehendiget worden, daß hievon
„jährlichen, vnd alle Jahr, den letzten Mo-
„nathsTag Juny vor ihme, seine in Gott ru-
„hende, liebe vorEltern, vndt gesambte Stichische
„Freundschaft, Ein Gesungenes Seelenambt,
„oder Requiem gehalten, vnd nach vollendt
„demselbigen noch ein H. Dankhmeß, zu Ehren
„der allerheyligsten Dreyfaltigkeit, in Ermelter
„Spitall Capellen, durch den iederweilig an-
„weesenden Pfarrer, vnd andern Priester, oder
„Caplan mit ebenmäßig darzugebrauchter Musik
„gelesen, bey welchem vnd also jährlichen vor-
„gehenden Anniversario, oder Jahrtag von

„obgedachter gestifften traidgüldte der $17\frac{1}{2}$ Metzen „Kohrn, vnd $1\frac{1}{2}$ Metzen Haabern, forderist „einem Pfarrer 3 Metzen Kohrn, denen Mu„sikanten $2\frac{1}{2}$ Metzen Haabern, dem Meßner „$\frac{1}{2}$ Metzen Kohrn, die ybribge $16\frac{1}{2}$ kr. zünß „Gelt, vnd 1 Metzen Kohrn aber dem Heylling, „oder Kirchen, für die Beleuchtung, vnd opfer„wein geraicht, vnd zugleich auch jedesmahls „vf solchen Tag, die noch ybrige 13 Metzen „Kohrn abgebachen vnd denen armen zuer spendte „außgetheult werden sollen mit disem jedoch „außdrükhlichen Reseruat, endelichen willen „vnd Mainung, daß wofern wider verhoffen, „der obbestimmte Anniversarius, vndt H. „Gottsdienst, von einem Pfarrer nicht verrichtet „wurde, weeder selbigen noch anderen Kirchen„bedienten nichts geuolgt, sondern alles obste„hende den armen leuthen gegeben werden „solle ꝛc."

5tens. „Wolfgang Michael Hölber, „Churfürstlicher Pfälzischer Hofkammerrath, „Pflegs-Commissär und Kastner dahier hat „350 fl. ad pias causas verschaft, an welchen „aber zu einer ewigen Spend 200 fl., dann „150 fl. zu einem ewigen Jahrtag applizirt werden sollen." — *)

---

*) Auch hierüber liegen Urkunden in hiesiger Registratur.

6tens. Wird hier auch von den Armen der Stadt Velburg ein sogenanntes Unterstützungs-Almosen, zu 36 fl. jährlich,*) genossen. Mit dem Ende eines jeden Viertel-Jahres werden den Armen von der k. Stiftungs-Administration Stadt am Hof — deren Sitz in Burglengenfeld — durch die Hand eines zeitlichen Stadtpfarrers dahier 9 fl. verreicht. — Wegen Mangel an nöthigen Dokumenten kann weder Stifter noch Zeit der Stiftung genau angegeben werden. —

7tens. Frater Andreas Müller, ehemals Eremit auf dem Calvarieberg nächst Velburg vermachte kraft seiner letztwilligen Dispositon (vom Feste der H. drei Könige 1766.) „ein „Kapital zu 110 fl., deren Zins innerhalb „Jahresfrist 12 Hausarme der Stadt Velburg, „jedem 10 kr. ausgetheilt werden sollen.“

In der Pfarrkirche unter der Kanzel wurde im vorigen Jahr ein Stein an die Mauer festgemacht, in welchen die Inschrift, verfertigt vom nemlichen Andr. Müller, diese Stiftung enthält. Müller weiset auch in seinem Testamente auf diesen Stein hin, mit den Worten:

---

*) Es möchte dieses wohl ein Theil des sub Nro. 2. angemerkten uralten Spitalfondes seyn.

„die schrift auf den stein in der Pfarrkirch „im Chor wird man ja nicht vergessen, damit „solches werdt nit in vergessenheit kommen.“ — *)

8tens. Johann Joseph Feiner (geb. am 3ten März 1730. † den 2ten Jäner 1804.), Gerichtsdiener dahier stiftete im Jahre 1803. ein Almosen, welches zu 44 fl. jährlich unter zehn Arme soll ausgetheilt werden.

9tens. Werden hiesige Arme auch noch durch eine wochentliche Geldsammlung unterstützt; und wird ein Armer z. B. Dienstbote, u. dgl. erkranken, so werden — gemäß letztjähriger allerhöchster Verordnung durch — den Armen-Pflegs-Rath zweckmäßige Anstalten zur Versorgung eines solchen Elenden getroffen.

Hieraus ergiebt sich, daß Arme, wenn aufgeführtes Almosen richtig fließet, in Vel-

*) Dieser Stein war früher schon in der Pfarrkirche. Er mußte aber einem Grabstein weichen, und wurde lange ausser der Kirche bald da-, bald dorthin geschoben. Da ihn aber Fr. Müller in diese Kirche zum Andenken, und damit sein Wille erfüllt werde an den Armen, bestimmt hatte, so wurde er auch dort wieder hingebracht. Fr. Müller knieete während des Gottesdienstes gleich hinter den Bethstühlen der Schulkinder, und theilte an die schlimmeren nicht selten Ohrfeigen aus, wodurch er sich von Seiten der Eltern manches unfreundliche Gesicht zuzog. — — —

burg hinreichende Unterstützung finden, besonders wenn man einige Privaten, welche den Armen auch manches Gute thun, in Anschlag bringt.

Velburg hat das schon von alten Zeiten hergebrachte Recht, Jahrmärkte zu halten (Jus Nundinarum), welches in dem Neuburgischen Vertrag mit der Stadt Velburg auf's Neue bestättiget worden. Jahrmärkte sind:

1.) Am Tage Pauli Bekehrung. (Gewöhnlich Sebasti-Markt.)
2.) Am 5ten Sonntag in der Fasten.
3.) Am Vorabend vor dem Feste Walburga.
4.) Am Feste Johann Baptist.
5.) Jakobi-Markt.
6.) Bartholomä-Markt.
7.) Matthä-Markt.
8.) Simon und Judä-Markt.
9.) Am Sonntag vor dem Feste Thomas*)

An diesen Tagen hatte vormals die Stadt das Platz- oder Stand- auch Scholtergeld; nur am Johannis-Markte zog das Churfürstliche Kastenamt das Platzgeld. Das Pflegamt hatte am Dreifaltigkeitsfest (Stadtkirch-

*) Fällt einer von diesen Tägen an keinen Sonntag, so wird der Markt am Sonntag nach dem einschlägigen Feste gehalten.

weihe) das Recht, den Tanz zu verleihen, welcher auch jedesmal im Pflegshause erhoben worden. —

Der Feldgrund in der Gegend der Stadt Velburg besteht überhaupts aus schwarzbrauner, knolliger, fetter Erde, also sehr gut, welcher überdieß auch durch vielen Dung, welchen sich die Einwohner durch die Gemeinds-Waldungen verschaffen, noch mehr verbessert wird. Es werden die Felder alle Jahre — mithin ohne Brache — bebaut.

Im Jahre 1806. besaß die Bürgerschaft in Velburg nicht mehr als 315 Tagwerk an Feldern. 34⅞ hatten die gerichtischen Unterthanen von den Stadtfeldern, welche sie nach und nach käuflich an sich gebracht haben. Im Jahre 1775. wurden von der Hutweide beiläufig 30 Tagwerk zu Feldgründen unter 164 Bürger vertheilt. Da die Bürger in Ermanglung eines Geometers diese Vertheilung selbst untereinander vornahmen, so fielen die Theile freilich sehr ungleich aus. — Im Jahre 1802. wurden durch Joseph Dantl, 17 Tagw. öde Weiher in gleiche Theile zu Wiesgründen vertheilt. Ein gleiches geschah auch im Jahre 1803. mit den schon oben berührten 117¼ Tag-

werken. Auf dem Schloßberge blieben bei 50 Tagwerke unvertheilt liegen, weil solche wegen den zu häufigen und grossen Felsenmassen zum Bebauen den Theilhabern wahrhaft zu theuer kommen würden. Es hat ehevor die Stadt-Kammer dahier von derlei Gründen nichts bezogen. Bei dieser Gelegenheit aber kam die Bürgerschaft dahin übereins, daß von jedem solchen Gemeindstheil jährlich 6 kr. entrichtet werden sollten, wodurch die Stadtkammer mehr, als sie es vorhin war, gesichert wurde.*)

Eine neue Vertheilung an Gemeinds-Waldungen zu 647⅜ Tagwerk unter 164 Bürger dahier hatte im Jahre 1804 statt. Die hohe und niedere Jagdbarkeit in diesen Waldungen, wie auch Laub u. s. w. stehen der höchsten Landesherrschaft zu.

Nebst diesen hat die Bürgerschaft Velburg an Reserv-Waldung noch

„im Laifelberg	235	Tagwerk,
„im Hag	45	„
„in der Bitleiten	45	„
Zusammen	325	Tagwerk.“

Hievon werden auch die nöthigen Abgaben an Holz für Besoldung, Bau u. dgl. geliefert.

*) Nach Verhältniß der Größe der Theile giebt jeder solche Abgabe seit dem Jahre 1812. an das k. Rentamt.

An Weihern, deren früher Velburg 5 besaß, wurden 4, wie eben gemeldet worden, zu Wiesgründen vertheilt; der letzte, sogenannte Fürsten-Weiher, welcher bei 5 Tagw. halten kann, wurde im letztverwichenen Jahre an den oberen Müller, welcher aus diesem Weiher mahlet, und mit dem die Stadt Velburg in gar lange dauernden Prozeß verwickelt war, verkauft.

Um Velburg wird vorzüglich der Waizbau getrieben, wiewohl auch Korn und Gerste gebaut wird, Kraut, Rüben, Kartoffeln u. dgl. gedeihen hier zu Land in großer Menge; auch geben sich seit mehreren Jahren mehrere Bürger mit dem Hopfenbau, und zwar Manche mit nicht unbedeutendem guten Erfolge ab.

Was endlich den Karakter der Bewohner der Stadt Velburg betrift, so ist von ihnen zu sagen, daß sie gute, vorzüglich arbeitsame und Andacht liebende Leute sind, welche zugleich auch an Anhänglichkeit an König und Vaterland keinem ihrer Mitunterthanen nachstehen.

II.

Das Wissenswertheste aus der Geschichte des Schlosses und der Stadt Velburg.

Die Entstehung — Erbauung des Bergschlosses Velburg verliert sich zu tief in's graue Alterthum, als daß man im Stande wäre, hierüber etwas mit gutem Grunde anzuführen.

Ueber Besitzer und Herren des Schlosses und der Herrschaft Velburg giebt uns die Geschichte wohl mehr Aufklärung, daher ich denn selbe, so gut ich kann, an- und aufführen will.

Die ältesten Herren von Velburg, welche uns die Geschichte aufweiset, sind in Oesterreich sehr begüterte Edelleute.*) Ihr Geschlechts-Register ist Folgendes:

Chuno

*) Monumenta Boica. Tom. XVI.

Chuno von Velburg,
kömmt zum ersten Male vor im Jahre 1117.

Walchun,	Hermann,	Otto,
Graf von Velburg,	Graf von Velburg,	Stifter von Baumgartenburg,
1128. 1149. 1154.	1144.	1125. 1128. † 1149.
Gemahlin Beatrix von Kalmünz.	Gemahlin Adelheid von Kalmünz.	Gemahlin Jeuta, Schwester des Chunrad, Grafen von Pilstein.

Otto, II.
Graf von Kalmünz und Velburg,
1188.
Gemahlin N.

Ulrich,
Graf von Kalmünz und Velburg,
1198. 1209.
Dieser wallte im J. 1217. nach Jerusalem. Um das Jahr 1198. schenkte dieser letzte Graf Ulrich von Velburg das Castrum Helfenberch ans Hochst. Regensburg.*)

*) Thomas Ried in seinem Cod. diplom. Eppatus Ratisb. I. 280. 281.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nachdem mit eben genanntem Graf Ulrich das ganze Geschlecht verblichen war, sind Velburg und Kalmünz unter Otto dem Erlauchten, an Baiern gediehen*), ohngefähr im Jahre 1215.

Auf Otto, dem Erlauchten, Herzogen in Baiern und Pfalzgrafen am Rhein, welcher 1253. gestorben; folgte bekanntlich Ludwig der Strenge, i. J. 1255., Herzog in Baiern, und Pfalzgraf ufm Norkhau. Da dieser im Jahre 1294. mit Tod abgieng; und sich unter seinen Söhnen Rudolph und Ludwig IV.—nachmaligen Kaiser—ein Erbfolge-Krieg entspann: so wurde bei dessen Ende vermög der bekannten Theilung zu Pavia den 4ten August, nemlich am Freitage vor Oswaldsfest im Jahre 1329. — Velburg — Burg und (damals noch) Markt aufs neue an Baiern abgetreten, sohin erwähntem Ludwig IV. übergeben. Nebst Velburg fiel ihm auch noch vieles vom Nordgau zu.**) Velburg gehörte unter diesem Regenten zum Amte Burglengenfeld.***)

*) J. G. Feßmaier in seiner Staatsgeschichte der Oberpfalz. Bdch. I. S. 8 — 9. Oefele Tom. II. pag. 518.

**) Westenrieder Geschichte von Baiern Thl. VI. Anhang. S. XXXVII. Von diesem Ludwig liegt schon vom Jahre 1310. ein Freiheitsbrief in Velburg.

***) Attenkofer. S. 224.

Herzog Ruprecht von Baiern hat Velburg im Jahre 1351. mit einem Freiheits-Brief begnadiget. Er starb im Jahre 1390.

Ein Theilungsbrief vom Jahre 1392. setzt Velburg und Markt unter den Antheil des Herzog Johann von München.*)

Im Jahre 1450. war Velburg unter der Herrschaft des Herzog Albrecht von München; wurde aber dem Herzoge Ludwig versetzt.**)

Im Jahre 1458. überkam Herzog Georg der Reiche von Landshut Schloß und Stadt Velburg, und behielt sie bis zu seinem im Jahre 1503. erfolgten Hintritt. Sein Erbe, den er selbst ernannt, war

Rupert der Pfälzer, oder Ruprecht, ein Sohn Philipp's, und Abstämmling Rudolph's I., welcher Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Oberbaiern gewesen; daher die

Rudolphinische Linie.

Wenn gleich Herzog Georg den Pfalzgrafen Rupert zum Erben ernannte, so war doch die Sache noch nicht im Reinen.

---

*) Oefele Tom. II. pag. 352.

**) Ibid. pag. 355.

Albrecht (Albertus Bavarus) von München nemlich stritt dem Pfalzgrafen Rupert diese Erbschaft an, und zog die von den Ständen der Provinz konfirmirten, und selbst vom Herzog Georg erst jüngst erneuerten Familien-Verträge — pacta Familiæ — hervor. Die RechtsSprecher beider Partheien zankten sich lange, und sehr bitter gegen einander, bis sich der Kaiser in's Mittel legte, und nebst einer Theilung eine Gränzberichtigung (mittelst der Donau) vornahm. Albrecht schien anfangs mit der Theilung zufrieden zu seyn, wenn nur Ingolstadt — Anglipolis — nicht an Rupert käme. Nicht um 10,000 angebothene Goldgulden ließ sich Albrecht diese Stadt nehmen. Der Kaiser tratt nun als Herr auf, und schon war es an dem, daß er für Ruperten stimmte, da dieser durch eine gewaltsame Einnahme der Stadt Landshut den Zunder der Zwietracht erst anfachte. Denn der Kaiser ward über diese That so aufgebracht, daß er die Erbfolge dem Albrecht zusagte, den Rupert aber als Majestäts-Verbrecher mit seinem ganzen Anhang in die Acht erklärte — am 18ten April des Jahres 1504. zu Augsburg.*)

*) F. X. L. C. Ruperti L. B. de Lerchenfeld etc. Effigies hist. Bavariæ. Stat. V. pag. 71 et seq.

Jetzt kam es zum Kriege. In diesem zeichnete sich sein Feldhauptmann Namens Georg Wispeckh vorzüglich aus, welcher dem Pfalzgrafen Rupert durch seinen Eifer, mit welchem er sich um dessen Sache annahm, und durch seine Thätigkeit, besonders gute Dienste leistete, andererseits aber Baiern einen großen Schaden that.

Dieser Wispeckh belagerte Braunau, wiewohl vergebens, zweimal; das drittemal aber, und zwar am 8ten August, mit glücklichem Erfolge, nachdem er zuvor im Monate Mai Neumarkt, Neuburg, Rhain und Pfaffenhofen, welche letztere Stadt er mit Feuer und Schwerdt verheerte, nebst diesen auch Kuefstein unter die Herrschaft Ruperts gebracht. Das Nemliche geschah am 15ten Oktober mit Geisenfeld, Sonnenberg, Seiboltstorf, und Winzer,*) bis am Ende diesem Helden bei Ebersberg, Schwaben, und Vilsbiburg das Glück mißgünstig, und darauf der Krieg mit einem Friedensschlusse zu Cöln am Rhein im Monate Juli 1505. gekrönt wurde.**)

Vermög dieses Friedensschlusses wurde dem Herzogen Albrecht von München, als recht-

*) Siehe Andr. Brunner, u. a.

**) Oefele Tom. I. pag. 137. u. a.

mäßigen Erben der Verlassenschaft Herzogs Georg des Reichen † 1503., der Nordgau abgesprochen, der sich's auch gefallen ließ. Von dieser Zeit an blieb auch Velburg dem Lande Baiern entrissen, bis Se. Churfürstliche Durchlaucht Karl Theodor, Höchstsel. Angedenkens, die Regierung in Baiern angetreten, im Jahre 1777. —

Pfalzgraf Rupert starb während des oben beschriebenen Krieges, am 20ten (nach Einigen 19ten August 1504. zu Landshut an der Dysenterie.

Friedrich war Vormünder der von diesem seinen Bruder hinterlassenen Söhne: Otto Heinrich und Philipp. Man verkannte keineswegs die wichtigen Dienste, welche Georg Wispeckh im letzten Kriege dem Hause Rupert's geleistet. Es wurde deßwegen von Seite des Herzogs Friedrich an diesen Helden Georg Wispeckh die Herrschaft Velburg verlassen*), im Jahre 1507.

Da die Familie Wispeckh sehr alt ist, und sich in verschiedenen Ereignissen rühmlichst bekannt gemacht hat; so will ich die Glieder

*) Siehe nachstehenden Uebergabsbrief von Friedrich de anno 1507.

dieser Edlen namhaft machen, und das Merkwürdigste von Jedem anführen. Ich fange bei dem Ersten Wispeckh, den uns die Geschichte zu kennen giebt, an.**)

Hundius bemerkt Folgendes:

„Die unsre beierische — Wispeckhen soll „man vor viel Jahren die Winkler genannt „haben, von demselben Gut, daß sie noch im „Stift Salzburg abneuerlicher Jahr gehabt. — „Seyend alt salzburgisch LandLeuth, und des „Stiftes Erbchammerer gewesen, abneuerlich „abgestorben."

Im Begräbnißbuch zu Raittenhaßlach de anno 1261. steht Herr Heinrich Wispeckhen Ritter. Dann kommen: Ulrich und Albrecht Wispeckhen. Ob diese Söhne, oder gar Brüder des Heinrich gewesen, — deckt uns die Geschichte nicht auf; von ihnen meldet nur die Grabschrift.

In der Schlacht zu Ampfing findet man 3 Wispeckhen: Hartneut und die beiden Ulrich. Die Brüder Wispeckhen waren auf Königs Friedrich Seite, und hatten an dem Helden Schweppermann einen hi-

---

**) Ich benützte hiezu vorzüglich das Baierische Stammbuch des Hist. Hund. Thl. I. S. 327. u. folg.

tzigen Gegner. Sie wurden von ihrem Herrn dem Erzbischof zu Salzburg zu Ritter geschlagen, mit vielen Andern. Hartneut und Ulrich der jüngere wurden in dieser Schlacht gefangen genommen, Ulrich der ältere, der glücklicherweise entfloh, begab sich von Salzburg nach München zum Hofe Ludwigs; huldigte dem Kaiser, und erwarb die Auslieferung seiner beiden Brüder. Er heurathete nach einiger Zeit eine Hofdame der Kaiserin, Elsbeth mit Namen, und führte sie mit Begnehmigung des Kaisers nach Salzburg in seine Stammveste im Jahre 1345. In dieser glücklichen Ehe zeugte er

Agnes, Hanns und Hartneut den IIten, welcher mit seiner Gemahlin Magdalena Gunklin einen Sohn erzeugte, Namens Heinrich. Dieser war auf dem XXIIten Turnier zu Regensburg. Sein Vater that sich in manchen Fällen ritterlich hervor, und die Geschichte empfiehlt ihn als einen tapfern und unternehmenden Mann. Er liebte sehr die Ritterspiele. Heinrich hatte einen Sohn, genannt

Konrad. Er war der Erbe seines Vaters wie auch seiner Veste, und Rittertugend. Er liebte seine Unterthanen und die Landstände.

Bei der Entzweiung des Erzbischofes mit den Ständen that er sich rühmlichst hervor, und vertheidigte kräftig die Sache der Stände. Er reiste nach der Hauptstadt; und, da er vom Pferde stieg, sah er auf dem Wege einen Igel, welchen er zu sich nahm, und womit er zum Bischof selbsten drang. Nach langen Reden zog Konrad den Igel hervor, wies selben dem Fürsten hin, und sprach:

„Mein Fürst und geistl. Herr! wann Ihr „die Landstände in ihren Rechten und Gerecht„samen verunglümpfet, so werden sie sich zu„sammenbalgen, wie dieser Igel, und dann „kunnd Ihr Euch, wenn Ihr Euere Hand „darnach ausstrecket, leicht in Euer Hand „stechen." Der Erzbischof erschrack, und versöhnte sich mit Konrad und der Landschaft.— Hanns Konrad, der Igel, von dieser Geschichte so genannt, starb im Jahre 1403. Sein Bruder

Georg Konrad übernahm noch bei Igels Lebzeiten das Gut, und wurde Salzburgischer Hauptmann und Obrister Kammerer zu Salzburg. So nennet ihn der Erzbischof Gregori in einem Brief d. a. 1397. Die Söhne dieses letzten Konrad, der sich im Jahre 1400.

mit Magdalena von Deggenberg ehelich verband, waren;

Wilhelm, Georg und Achaz.

Letzterer pflanzte seinen Stamm mit Clara von Freiburg, mit dem Stern, fort, worüber ein Brief zu Velburg d. a. 1425. liegt. Er war im J. 1463. auf dem XXVIIten Turniere zu Landshut; prangte mit seiner schönen Tochter Barbara auf dem XXXIIten Turnier zu Ingolstadt. Diese heurathete den Weuhkart von Polheim im J. 1466. Durch Vermittlung ihres Vaters wurde ihr Gemahl Salzburgischer Hauptmann.

Achaz hatte auch einen Sohn, ebenfalls Achaz. Dieser war Erbkammermeister und Hauptmann zu Salzburg, und starb im J. 1475., er hinterließ seine Hausfrau Luneta,*) Herrn Heinrichs von Gumpenberg Tochter, und zween Söhne;

Georg und Wolf.

Wolf wurde mit Uebereinkunft seines Bruders Besitzer der väterlichen Stammveste,**)

*) Sie starb im J. 1517.; liegt begraben zu Salzburg auswendig am Thumchor, auf den Stein vier Schild:

Wispeckh.	Gumppenberg.
Freyberg.	Rechberg.

**) Da aber nach dessen Tod seine Güter wieder an Georg zurückfielen, und auch ihre Mutter Luneta

und Georg — ein Liebhaber der Waffenspiele — schweifte längere Zeit in Deutschland herum. Er zeichnete sich in allen Ritterspielen aus. Als ein schöner und tapferer Mann war er überall geschätzt. Georg kam nach Polen, und diente dort dem Könige mit aller Treue und Anhänglichkeit einige Jahre. Die Archus-Augen der gegen Georg ohnehin neidischen Höflinge wollten Mancherlei entdecken, was dem Könige Ladislaus nicht gefallen konnte. Es kam auch so weit, daß Georg — von Neidern, und falschen Anklägern umgeben — sich vor diesen Schlangen zu sichern, Polen verließ, und nach München zum Herzog Albrecht in Baiern an den Hof kam. Auch hier spielte man ihm (durch Bestechungen von Seite des Polnischen Königs) mancherlei widrige Streiche. Georg verließ Baiern, und begab sich zu Rupert dem Pfälzer, dem er, wie schon oben gemeldet worden, als Feld-Hauptmann im baierischen Kriege anno 1504. so schöne Beweise seiner Treue und Anhänglichkeit gab, und dessen Bruder Friedrich den edlen Ritter Georg Wispeckh als Ge-

gestorben war, so that Georg gegen Ersatz von 7000 Goldgulden, und jährlich 400 fl. lebenslänglich auf diese Güter verzicht.

genbeweis erkannter Verdienste mit der Herrschaft Velburg beschenkte.

Georg kehrte nach dem Kriege in sein Schloß Velburg zurück, und lebte, nachdem er zuvor noch seine kranke Mutter auf der Stammveste besucht hatte, welche auch bald darauf im J. 1507. verschied, wie schon oben gesagt worden, mit den Seinigen ruhige Tage, bis er endlich, nachdem er — besonders den Armen vieles Gute gethan hatte, im Jahre 1518. starb.*) Im nemlichen Jahre starb auch seine Gattin Catharina, gebohrne Nothhaft.**)

Noch merke ich als Nachtrag von Georg an, daß er mit dem Grafen von Wolfstein Fehde hatte, welche er zu seinem Vortheil mittelst Vergleich endigte. Die Ruinen des Bergschlosses der Wolfstein sind unweit Neumarkt i. d. O. P. noch zu sehen. Man liest Verschiedenes von dieser Familie. Im baierischen Turnierbuch heißt es:

*) Die in der vorgehenden örtlichen Beschreibung Velburgs angeführte Wispeckhische Stiftung zu 1 Schaaff Korn ist von ihm.

**) Mit dieser erheurathete Georg das Gut Wernberg zum Theil, zum Theil erkaufte er es.

„Die von Wolfstein
„sind allen Thurnieren g'mein
„ich hab sie unt und oben
„überall Hören loben." —

Die Kinder Ritters Georg Wispeckh waren:

Hanns Adam, Hanns Wolf, Magdalena, Regina und Anna.

Hanns Adam überkam die Güter und Herrschaft seines Vaters. Seine Hausfrau hieß Anna Erlpeckhin, zu Barkstein und Trausnitz auf dem Nordgau.*)

Hanns Wolf, welcher mit seinem Bruder Hanns Adam gemeinschaftlich auf der Burg lebte, wurde auf der Jagd in dem Walde Läufelberg**) von den Adlburgern überfallen, und auf eine grausame Art ermordet.***) Hanns Adam nahm blutige Rache. Seine Schwester Magdalena wurde Gemahlin des

*) Ihr Wappen führt im blauen Schild einen weißen Wolfskopf sammt dem Hals mit ausgestreckter rother Zunge. — Ihr Vater: Kaspar Erlbeckh; die Mutter: Brigitta von Künigsberg, fränkisch.

**) Ist ein zur Stadt Velburg gehöriger Holzberg, gegen Mittag gelegen.

***) Dieses erzähle ich einem vorgefundenen Manuskript nach, wie auch, was noch von Adlburg und ihren Besitzern u. s. w. folgen wird.

Hrn. Wilhelm von Schrotten in Kärnthen; Regina, des Alexanders Leberskierchen Gattin; sie war auch die Mutter des lezten dieses Namens.

Anna Wispeckhin heurathete Herrn Christoph Traumens. Sie starb im J. 1552.

Hanns Adam lebte ruhig auf seiner Burg; erwies der Stadt Velburg sehr viele Gutthaten, und starb, von Allen beweint im Jahre 1560. am 10ten Mai „als es auf der „kleinen Uhr 10 Uhr schlug" — (sagt deutlich ein vorhandenes Blatt.)

Hanns Adam war zugleich Landrichter in Sulzbach. Unter seiner Regierung ist merkwürdig, daß sich im Jahre 1546. Herr und Unterthanen zur Lehre des Dr. Martin Luther bekannten, so, daß in der ganzen Herrschaft Velburg kein einziger Katholik mehr zu sehen war.*)

Hanns Adam hinterließ eine Tochter, Amalia — Ameley; und einen Sohn Georg Hektor.

Hektor folgte in der Herrschaft seinem Vater. — Er war der Calvinischen Sekte zu-

*) Ant. Nordg. v. Falkenstein.

gethan. Er lebte mit seiner Gattin Anna Clara von Freyberg ohne Kinder, und nachdem seine Mutter gestorben, folgten ihr beide im Jahre 1574. an der Pest nach. Hektor starb am 30ten September; seine Gattin vor ihm am 25ten August — beide zu Vohburg.*)

Vohburg zieht Pfalzgraf Philipp Ludwig als heimfälliges Mannslehen ein.

Nach dem Todte des Ritters Georg Hektor Wispeckh fielen das Amt Velburg und die Herrschaft Adlburg, und zwar den 30ten September d. J. 1574., als am Tage, an welchem Philipp Ludwig, Pfalzgraf, mit Anna, Herzogin von Jülich, Hochzeit hielt, dem Hause Pfalz-Neuburg heim.

Ameley Wispeckhin heurathete schon bei Lebzeit ihres Bruders Herrn Hanns Heinrich von Nothhaft, zu Wernberg und Vitzthumb zu Landshut; und dieser ist's, der wider Pfalzgrafen um die Herrschaft Velburg kriegte. Er gab vor: „daß die „ein gemein Erblehen auf Sun und tochter, „in Kraft ersten Lehnbriefs Weilant

*) Sind aber in Velburg — wie schon oben gesagt — begraben.

„Herr Jörgen Wispeckhen*) seiner ge„treuen Dienst halb im baierischen Krieg u. „s. w. gegeben."

Es wurde die Sache bei dem Kaiserlichen Kammergerichte anhängig; endlich aber auf Vermittlung des Herzogen Wilhelm von Baiern am 13ten Oktbr. d. J. 1584. dahin verglichen, daß dem Philipp Ludwig die Herrschaft Velburg und die darin gelegene Burg, dann Adlburg und die Hofmark Batzhausen**) gegen Erlag zu 35,000 fl., nebst 500 fl. Leikauf cum omni allodialium et feudalium jure abgetreten und eingeräumt, auch auf die gestellten Prätensionen bei dem Kammergericht von ihm Nothhaft Verzicht gethan worden, wie der sub eodem aufgerichtete Kaufbrief das Mehrere enthält.

Somit sind wir am Ende der Wispeckhischen Herrschaft zu Velburg, welche einen Zeitraum von nur 67 Jahren ausfüllet.

Noch ist von Adlburg, wovon bisher schon einige Mal Meldung geschah, anzumerken, daß sowohl Amt und Burg gleichen Namens

*) Siehe unten nachfolgenden Uebergabsbrief in Auszug.
**) Eine Stunde von Velburg — südlich.

Namens einst dem Herzog Georg dem Reichen als Antheil zufiel. Damals war Hieronimus Zenger *), Adlburgischer Pfleger. Nachmals wurden die Herrschaften Adlburg und Velburg zugleich an Georg Wispeckh, Rittern verliehen, und fiel mit dem Erlöschen des Wispeckhischen Geschlechtes dem Hause Pfalz-Neuburg, und i. J. 1777. dem Hause Baiern wieder heim.

Wann das Geschlecht der Herren und Ritter von Adlburg ausgestorben, ist sehr schwer zu bestimmen. — Indessen liegt in der Pfarrkirche zu Oberweiling**) ein Grabstein, unter welchem der letzte Inhaber der Adlburg begraben. Eine hier vorliegende Schrift sagt hierüber: „Bei Einwerfung seiner Helm „und Wappen sind zur Zeit Formalia gesprochen worden:

„Der lezte Dietrich Haydt:
„Vnnd nit mehr Dietrich Haydt." —

H

*) Von diesem Zenger war noch lange Zeit ein Brief d. a. 1459. vorhanden, vermög dessen „zu Eglwang „aus zween Höfen der Zehent dem Pfarrer zu „Darschhofen zugehörig seyn soll." —

**) Ein von Velburg 1/2 Stunde entlegenes Pfarrdorf. Die Pfarrei-Verleihung geschah ehevor durch das Stift Waldsassen.

Diese Worte sind auch auf dem Grabsteine angebracht; aber sehr schwer zu lesen.

Daß Adlburg schon sehr alt seyn müsse, zeigt nebst Mehreren eine Quittung vom Ritter Hektor Wispeckh, worin es heißt: „Die „Adlburg seye schon eine zerbrochene alte „Burg gewesen, wie sie auch mein Großva„ter 1507. empfangen hat.“ — Nachmals soll dort ein Beamter sich noch aufgehalten haben mit mehreren Anderen, welche als Landräuber die Gegend unsicher machten. Daher die endliche Zerstörung dieser Burg, welche meines Wissens ohngefähr im Jahre 1551. unter Hanns Adam Wispeckh, Ritter von Velburg, geschah.

Was den Untergang des Bergschlosses Velburg betrift, so läßt sich hierüber Folgendes angeben:

Nach dem Abzuge des Herrn Heinrich von Nothhaft, der bis zum Ausgange seiner Sache, Schloß Velburg auch bewohnte, blieb selbes unbewohnt; und dieß gab den ersten Anlaß zu seinem Ruin. Rudolph von Windisch sagt in seinem Velburg. Grundbuch: *)

*) Ich führe dessen Worte getreu an.

„Zur Ruin dieser — einst jedem feindlichen „Anfall kühn trotzenden — Burg machte zwar „Gustav Adolph, König der Schweden „— 1634 — einigen Anfang *); noch sieht „man Zeichen seines feindlichen Angriffes an „den Ringmauern, nemlich Spuren von Ka- „nonen-Kugeln. Jedoch hatten die eingewor- „fene Bomben u. dgl. nur einen solchen Scha- „den angerichtet, welcher leicht mit 150 fl. wie- „der zu ersetzen gewesen wäre. Allein, ein „Pflichtvergeßner Pflegsbeamter dahier, Na- „mens Valentin Praun (1644. — 1650.) „ließ eigenmächtig die Dächer abtragen, ver- „kaufte die Ziegel und Taschen, und behielt „das Geld für sich. Es wurde zwar dieser „Dieb seines Vergehens wegen kassirt, jedoch „an der Burg nichts mehr reparirt, sondern „selbe dem völligen Untergange überlassen. Da- „mit verfiel auch die Schloß-Kapelle (dem „heiligen Pangratz geweiht), zu welcher noch „das an dem Helfenbergischen Holzberge — Ei- „chelberg genannt — gelegene Pangratzen- „Hölzl gehört. Nicht minder wurden auch

*) Ein Schreiben vom Stadtpfarrer Deber dahier mel- det: „daß Velburg Stadt und Schloß und die ganze „Gegend i. J. 1634. — wahrscheinlich im Monat „August — an den schwedischen Oberst Claus Haß- „ner übergieng.“

„die Grabstätten der dortliegenden fürstlichen „und anderer adelichen Personen, unter andern „auch jenes des Heriberts — Grafen von „Lengenfeld (Burglengenfeld), nebst den dazu „gehörigen Monumenten und Epitaphien ver„schüttet. Nachmals wurden mit gnädigster „Consens viele Steine zur Reparation der „Velburger Pfarrkirche 1720. verwendet." —

Nach der Uebergabe der Herrschaft Velburg an Pfalzgraf Philipp blieben ihre Gränzen die nemlichen, die sie bisher waren. Das Gericht Velburg bestund aber aus folgenden Ortschaften:

Namen der Orte.	Entfernung von Velburg.
Batzhausen, ehevor ein Edelsitz der Wierner und Hamberger .	1 Stunde.
Seuberstorf, Dorf an der Strasse .	2 —
Euchenhofen, Dorf	1 —
Waldhausen, Dorf, ist im Jahr 1604. ganz abgebrannt . . .	1 —
Degerndorf. Von diesem Dorfe war nur der Müller Velburg. Unterthan .	2 —
Königsmühl, Einödemühl im Beratzhausischen	3 —
See. Von diesem Orte hatte Velburg 2 Unterthanen; die übrigen: Lupburg, Parsberg	$2\frac{1}{2}$ —

Namen der Orte.	Entfernung von Velburg.
Willenhofen, an der Strasse nach Regensburg, gehörte nur 1 Hof, und 1 Gut hieher	3 Stunde.
Hamberg und Schöndorf, größtentheils Velburgisch	4 —
Windt	3 —
Daßwang, an der Strasse . .	2 —
Willmannstorf, Dorf . . .	2 —
Krappenhofen, Dorf . . .	2 —
Gastlerzhof	1 —
Kerschhofen. Ueber diesen Ort hatte Velburg die hohe Gerichtsbarkeit, und das Gemeindsrecht; jedoch nur 2 Höfe unterthan	1½ —
Darschhofen. Von diesem Orte gehört nur die obere Mühle nach Velburg	1½ —
Eglwang. Hievon gehörte nur 1 Unterthan, u. 1 Gütl, mit Steuer und aller Jurisdiktion nach Velburg .	2½ —
Klapfenberg, nahe an der Adlburg	1 —
Hackenhofen. Hievou gehören 3 Höfe zu Velburg	1¼ —
Ruedenshofen	1¼ —
Pathal. Gehörte ganz zu Velburg .	1¼ —
Ronsolden	1 —
Riecht	1 —
Weiherstorf, ist nur 1 Hof (von Geigerhoy)	1½ —
Breitenthal	1½ —

Namen der Orte.	Entfernung von Velburg.
Raisch. Gehörte mit Steuer und aller Jurisdiktion nach Velburg . .	1 1/2 Stunde.
Enselwang. Mit Zins nnd Steuer, u kleiner Jurisdiktion hieher gehörig.	3 —
Geroldsee. Hievon gehörte nur 1 Gut zu Velburg	1 1/2 —
Hollnstein — St. Wolfgang .	1/4 —
Walkhertswünd — St. Colomann. Hievon hatte Velburg 3 Güter und Unterthanen . . .	3/4 —
Grünthal — Richterhof — ehemals eine Hofmark	1/2 —
Helmsricht — Diesenhof — zertheilter Hof	3/4 —
Alberzhofen — ganz nach Velburg gehörig, liegt im ehemaligen Gericht Helfenberg	2 —
Prünnstorf — ein Hof . . .	2 —
Summertshof	3/4 —
Vogelbrunn — ganz zu Velburg geh.	1 —
Ramersberg — auch ganz zu Velburg	1 —
Mantlach, ebenfalls ganz. In diesem Dorfe erstickten einst zween Bauern, welche in einen neu gegrabenen Brunnen stiegen, — am Schwefelgeruch, weswegen der Brunnen wieder eingeschüttet worden — „Auch waren „ober diesem Dorfe 2 Höfe, Gai„selshöfe genannt, ebenfalls zu Vel„burg gehörig. In diesen Höfen	1 1/4 —

Namen der Orte.	Entfernung von Velburg.
„wohnten zwei Bauern, die rothe „Hüte tragen mußten. — Der Meß„ner von Oberweiling durfte nicht „eher in die Kirche läuten, wenn „er nicht die Bauern schon von „Ferne kommen sah.“ — v. Windsch'. Grundbuch.	
Finsterweiling — ehemals eine Hofmark, Froschau genannt .	$\frac{3}{4}$ Stunde.
Rekenhofen — gehörte ganz zu Velburg	$\frac{1}{2}$ —
Oberweiling	$\frac{1}{2}$ —
Hollerstätten. Hievon gehört ein Hof, 1 Gut nach Froschau, das Uebrige nach Velburg	$\frac{3}{4}$ —
Altenveldorf — gehörte ganz zu Velburg. Vor vielen Jahren war da eine obere und untere Mühle, dermalen nur die obere Mühle. Die untere Mühle heißt itzt Neumühl	$\frac{1}{4}$ —
Neumühl	$\frac{1}{4}$ —
Obere Mühle	$\frac{1}{4}$ —
Hirschen - Regenfußmühl .	$\frac{1}{2}$ —
Schaller - Mühl	$\frac{1}{2}$ —
Haumühl	$\frac{3}{4}$ —
Haag — nächst Adlburg . . .	$\frac{3}{4}$ —
Sigerzhofen, aus der Herrschaft Breiteneck 3 Höfe . . .	4 —

In Allem 49 Ortschaften.

„Neue Burggedings-Verzeichniß
„der Stadt Velburg, so uf des durchleuch-
„tigen Hochgeb. Pfalzgrofen Philipp Lud-
„wigen, unsers Gnädigsten Fürsten und Herren
„Herrens ꝛc. gnädig ergangenen Befehlch durch
„Sr. Fürstl. Gnaden Rath Landrichtern und
„Pflegern zue Burglengenfeld Hannß Ludwig
„von SperbersEckh den 21ten Juni Ao 1592.
„von Neuem beritten und darauf derselben ge-
„mäß ein Abriß und Wappen gemacht wor-
„den, wie nachfolgend zue sehen."

„1) Erstlich zum untern Thor hinaus
„zur linken Hand uf den Weg, wie man gen
„Dandersdorf geht, den Anfang gemacht.
„2.) Fürteme den Weg hinauf auf einen Fel-
„sen, daran vor wenig Jahren ein abgefaulte
„Martersäulen geleinet, und vor Jahren nit
„weit darvon gestanden. 3. u. 4.) Von den
„Dandersdorfer Weg am Wolfgalgen genannt
„hierumb, an den Dändersdorfer Feldern, ꝛc.
„uf der linken Hand liegen bleiben, hinter dem
„Perlensberg hinab an der Häng bis in die
„Klingen. — 5. u. 6.) Dann von den Klin-
„gen hinüber bis an gemeiner Stadt Holzberg
„— die Pittläuten genannt, — nach den or-
„dentlichen Marksteinen, so die Dandersdorfer
„und Velburger von einander scheiden, hindurch

„bis auf Rieth hinab, allwo ein Markstein im
„Felde steht. 7. u. 8.) Von diesem Markstein
„uf den Mühlweg, von selben strakßs fort, uf
„dem Kreutzweg, so zuer Rechten Hand von
„Holzheimb und Rieht gen Velburg geht.
„9.) Fürter uf der linken Hand am Mühlweg
„hinab über den Weg, so von Ronsolden gen
„Velburg gehet, bis uf den Weg, so von
„Ronsolden uf Altenveldorf geht. 10.) Dann
„über zwerg Feld uf der linken Hand hinauf
„den sieben Marksteinen nach zwischen der von
„Ronsolden Gemein Holz — die Hareßleuthen
„genannt, und Wolfenpolsters, auch der Stadt
„Velburg Holzberg an den Frankenlohe. 11.
„u. 12.) Von dannen den Berg hinüber ne-
„ben der von Klapfenberger Holz am Pfaffen-
„schlag genannt; von den dreyen Marksteinen
„hinab uf den Oedenharthof. 13.) Fürten über
„dem Oedenhof in Krambath hinumb uf die
„Steublmühl, so zur linken Hand übers Was-
„ser liegt. 14. 15. u. 16.) Dannen am Mühl-
„steig unter dem Leüfelberg herauf hinter der
„Hirsch- oder steiners Mühl, so uf der linken
„Hand liegend bleibt: neben der obern Mühl
„hinauf, des Ambtß größer Weyhertambt, und
„über demselben zuem Bräuhauß, so sambt
„Altenveldorf und der Obermühl außerhalb des

„Burggeding ist. 17.) Vom Bräuhaus zueruck „die Altenveldorfer Viehtrift, an den Winberg hinan bis uf den Steig, so von Rueckhhoffen und Weilling gen Velburg geht, bis „uf ein Martersäulen, welche noch unten am „Berge liegt, nach Sichtigen Lohe. — 18. u. 19.) „Fürter von diesem Loch mitten über den „Wimperg uf die Straß, so von der Stadt „aus neben dem Hochgericht uf Reckhenhofen „hinausgehet, nit weit vom Tummelplatz bis „an die Marter, da der Voglbrunner- und „Velburger Weg zusammengehen neben dem „Grauen Holz hinan bis an den Herzogberg. „20.) Dann die Wasserscheid hinab zwei Martersäulen — zum Sieg genannt — uf die Wegscheid, wie der Weg von Ramensberg und „Lengenfeld gen Velburg gehet. 21.) Und „fürter an dem Mühlweg neben dem Aichelberg bis zum Nießasshof allerdings der Ambtß. „Grenitzbereitung nach. 22.) Von dem Nießasshof herüber uf den Düstlhofer Weg und „an selbem hinaus bis für gemeldten zu einer „Martersäulen uf der linken Hand und einem „Biernbaum, dabei eine Holderstauden steht. „23. 24. u. 25.) Von dieser Martersäulen „neben dem Sumertshof, so uf der linken Hand „liegt, uf dem Weg, so gen St. Colman geht,

„bis in das Thal uf dem Helmsrichter Weg. „26.) Von diesem Weg fort herab gegen den „Grienthalhof, so uf der linken Hand liegend „bleibt. 27. 28. u. 29.) Gleich hinter dem= „selben Hof zwischen des Hags alles außerhalb „liegt, und der Bürgen Aeckern — unterem Hag „genannt, nach dem Weg hinein, zwischen den „Gärten bis auf den Stadtgraben bei dem obern „Thor. Von diesem Thor u. an den Gräben hinumb „uf die linke Hand bis uf den Weg uf Danters= „dorf, da die Austheilung angefangen worden.

„Actum Velburg in die anno ut supra.

„Jonas Büekhenberg, Landge= „richtschreiber zue Burg= „lengenfeld."

Die Landesregierung war zu Neuburg a. d. D. Gericht und Kastenamt zu Velburg. Da aber die baierischen Gerichte und Aemter insgesammt zu Landgerichten neu organisirt wurden, so war erst Velburg der Sitz des Landgerichtes, und bald darnach Parsberg. Das Rentamt allein blieb in Velburg. Da die königl. Stiftungs=Administrationen errich= tet wurden, hörte auch das hiesige geistliche Kommissariat *) auf, und die Kirchen= und

*) Wurde errichtet 1663., und bestund aus dem Pfleger, Stadtpfarrer, Bürgermeister, und Stadtschreiber, wurde aufgelöst i. J. 1804.

Stiftungs-Verwaltung zu Velburg wurde der k. Administration Stadt am Hof, deren Sitz in Burglengenfeld, zugetheilt.

Im Jahre 1805. wurde der Stadtmagistrat dahier aufgelöst, und dem damaligen Bürgermeister die Stadt-Kommunal-Verwaltung übergeben. Er ward zugleich zum Ortsvorsteher erwählt, und ihm mit einigen beigegebenen Munizipalitäts-Räthen der diesem Amte zustehende Wirkungs-Kreis angewiesen.

Uebrigens hatte sich die Stadt Velburg von alten Zeiten her verschiedener Freiheiten — ertheilt von ihren gnädigen Fürsten und Herren — wie auch mancherlei Rechten und Schenkungen zu erfreuen, wovon itzt das Hauptsächlichste angezeigt werden soll.

In hiesiger Registratur des Rathhauses liegt ein Freiheitsbrief mit der Aufschrift:

„Freiheitsbrief der Stadt Amberg, darauf „der Stadt Velburg von Herzog Ludwig IV. — genannt der Bayer — Aō 1310."

Dieser ist der älteste Freiheitsbrief, der hier liegt. Die übrigen sind nur Bestättigungen der folgenden Herren Regenten, folglich alle des nemlichen Inhaltes.

Da eine wörtliche Abschrift dergleichen Briefe zu weitläufig würde, so soll hievon ein Auszug genügen.

Der genannte Freiheitsbrief de Anno 1310 enthält Folgendes:

„1.) Bringt Einer den Andern muthwillig „ums Leben, so steht der Thäter in des Für„sten Gewalt.

„2.) Beschädigt aber Einer den Andern durch „schwere Wunden, so hat der Thäter dem „Stadtrichter, u. a. je nachdem die Beschä„digung ist, mehr oder weniger Strafgeld zu „erlegen — 3 — 5 ℔. Pfenninge.

„3.) Ist zu sorgen, daß Niemand unge„rechter Weise um seine Sache komme.

„4.) Darf Keiner einen Andern zu einem „Amte zwingen.

„5.) Keinem darf man das Marktrecht währen.

„6.) Keinem darf man einer geringen Ur„sache wegen aus dem Gerichte weisen.

„7.) Sollen auch die Edelleut, die zu der „Stadt sitzen, um Geld das Recht thuen."

„8.) Käufer und Verkäufer sollen der Stadt „dienen.

„9.) Kein Bürger soll — was den Schutz „betrift — vor einem andern einen Vorzug haben.

„10.) Niemand darf wider seinen Willen „zur Heurath gezwungen werden. u. s. f.

„11.) Jeder hat das Recht, sein Eigenthum, „wem er will, zuzusagen. ꝛc. ꝛc.

„12.) Darf das Geleit nicht mißbraucht werden.

„13.) Jeder kann Anspruch auf das Schutz„recht in der Stadt machen.

„14.) Fremde sollen freundlich empfangen, u. „der Durchzug darf ihnen nicht verboten werden.

„15.) Aus der Mitte der Bürger ist jedes Jahr „Einer zu wählen — als Rechtsprecher — „Meister. —

„16.) Wenn ein Bürgerskind — Sohn oder „Tochter — nach eignen Wohlgefallen in ihre „eigne Freundschaft hinein sich verheurathet, „so soll es seines Erbtheils verlurstig seyn. u. „s. f. Wer zu solcher Heurath hilft, der soll „die Stadt ewig meiden. u. s. w. Jedoch dürfen

„17.) Bürgerskinder auch in andere Orte „hin sich verehelichen. u. s. w. u. s. w.

Ein anderer Freiheitsbrief de anno 1460., verliehen von den Brüdern, Pfalzgrafen Johann und Sigmund, spricht aus: „daß „man nach keinen Bürger greifen dürfe ausser „im Diebstall, Notturft, und Tottschlag.“

Im Jahre 1461. haben die neml. Brüder und Pfalzgrafen Johann und Sigmund „am Erchtag vor St. Jörgen, deß Heyligen „Ritterstag" die „Lieben getreuen den Rhatte „vndt Bürger — Zu veldorff" mit der Schankung von 6 Holzbergen begnadiget.

Diese Holzberge sind mit Namen:

„1.) Perlestberg. — 2.) Leuffelberg. — „3.) Hauen Stain, mit samt dem Schnaittach. — „4.) Frankenlohe. — 5.) Esselßberg. — und „6.) Halßperg. —"

In diesem Freiheitsbrief ist noch ausgesprochen:

„1.) Daß die Velburger einen eigenen Forster und Holzwart haben dürfen.

„2.) Niemand hat ihnen einzusprechen.

„3.) Haben sie jährlich zu bezahlen 1 lb. „Münchner Pfenning, derselben Währung; „und so zum Schloß Velburg Zimmerholz „nöthig wäre, dasselbe möge der Landsherr „nach Notturst nemmen: so auch das dem „landesherrl. Pfleger abgängige Prennholz — „und zwar aus dem Haag. — Der Pfleger „darf sonst Niemanden Holz aus diesen Holz„bergen abgeben.

„4) Wäre Kalch zu landesherrl. Gebäuden „nöthig, so haben hiezu auch die Bürger zu „liefern das Holz. — “

Nebst diesen wurden durch mehrere Herren und Churfürsten den Velburgern Handwerks-Briefe und Wappenbriefe gnädigst verliehen.

Diese sind:

1.) Von Sr. Durchl. Philipp Ludwig Anno 1573. — den Schneidern.

2.) Vom Pfleger Adam von Wildenstein Anno 1588. — den Kufnern.

3.) Von dem nemlichen Anno 1589. den Leinwebern.

4.) Vom Churfürst Philipp Wilhelm Anno 1662. den Weißbäcken.

5.) Von eben demselben Anno 1662. den Müllern.

6.) Vom Churfürst Johann Wilhelm Anno 1714. den Schmieden und Wagnern.

a.) Diese sechs Handwerke haben auch einen Wappenbrief von ihren Verleiher.

b.) Bei den Müllern hatten Bürgermeister und Rath keinen Beisitz.

7.) Vom Churfürst Philipp Wilhelm Anno 1669. den Zimmerleuten und Maurern.

8.)

8.) Von eben demselben Anno 1671. den Metzgern.

9.) Von eben demselben Anno 1672. den Schwarzfärbern.

10.) Von eben demselben Anno 1689. den Seilern.

11.) Vom Churfürst Johann Wilhelm Anno 1695. den Rothgerbern.

12.) Von eben demselben Anno 1697. den Badern und Wundärzten.

13.) Von eben demselben Anno 1698. den Schreinern, Schlossern und Glasern.

14.) Vom Churfürst Wolfgang Wilhelm Anno 1642. den Häfnern.

15.) Vom Churfürst Karl Philipp Anno 1724. den Krämern und Fragnern.

16.) Vom Magistrat dahier Anno 1573. den Schustern.

17.) Von demselben Anno 1664. den Tuchmachern.

Was das Recht, braunes und weißes Bier im hiesigen Stadt-Bräuhaus zu brauen, betrift, so kann selbes jeder Bürger der Stadt Velburg gegen Erlag der schuldigen Abgabe ungehindert ausüben.

Sobald Velburg eine eigene Herrschaft und eigenes Gericht zu werden anfieng, so hatten die Herrschaftsbesitzer, Ritter, u. a., wie von selbst zu verstehen, als Immediat-Herrschaften die höhere Gerichtsbarkeit. Ein zeitlicher Stadtmagistrat hatte die niedere Gerichtsbarkeit innerhalb des Burgfriedens. Polizeigegenstände und geringe Strafhändel pflegten Rezeßmäßig coram Magistratu in Beiseyn eines zeitlichen Oberbeamtens cumulative verhandelt zu werden. Käufer und Verkäufer, Zustellrecht u. dgl. stunden, jedoch unter Leitung und Begnehmigung der Herrschaft auch dem Magistrat zu.

Von besonderen Vorfallenheiten, welche sich zu Velburg von Zeit zu Zeit ereigneten, verdient Folgendes angemerkt zu werden:

„Am Ergtag nach Kreutz Erhöhung im „Jahre 1540., dann im Jahre 1553. und 1574 „wurde Velburg mit schrecklichen Feuersbrün„sten heimgesucht. — Im Jahre 1564., 1574. „1586 und 1713 wüthete in Velburg die Pest.“

Von der letzten i. J. 1713. dahier ausgebrochenen Pest melde ich, was ich auf einem Blatte geschrieben gefunden habe:

„Es war ein Regensburgischer Knopfmacher „alhier auf den Simonis u. Judæ Markt mit

„seinen kranken Weib bei den Bärnwirth ein-
„getroffen, und hat sich daselbst in dem obern
„Stübl aufgehalten, der unterdessen, weilen man
„vernommen, daß selbiger aus Regensburgischer
„Inficirten Stadt heimblich entwischet, einen
„Verdacht auf sich geladen hat, dessentwegen
„er alsogleich aus der Stadt geschaffet worden
„ist: Umb willen aber sein Weib zu gehen nit
„vermögt, hieselbst auch keine Fuhr verschaffet
„werden wollen, also ware dan die Post von
„Parsperg hieher berufen, die dan deß Inficir-
„ten Weib nebst den Mann aufgesetzt, vnd
„aus der Stadt biß gegen den Rabenstain ge-
„führet, sodann auf Vermerken des Uebelß
„beide wiederumben abgeladen, und sich lehr da-
„von gemacht hat. Unterdessen mußte der Knopf-
„macher und sein Weib sich in das nächste
„Dorf retiriren, die dann nacher Pathall*)
„zu dem Eichenseer gekommen, vnd ohn-
„wissend des obhandenen Uebels gütig aufge-
„nommen worden, wo sodann die Eichenseerin
„aus Mittleiden die s. v. Wesch gewaschen,
„der Knopfmacher hingegen sich ein Pferd und
„Karn zu Fortbringung seines Weibs verschafet
„hatte. Als nun andern Tags die Inficirte
„sich fortgemacht, und der Mann das Weib

*) In diesem Orte entspringt der bekannte Frauenbach.

„bis über Hamberg in das Holz gebracht,
„ist selbe verschieden, und unbewußt ihrer
„Seuche in den Kirchhof daselbst begraben wor-
„den. Endlich wurde die Eichenseerin un-
„paßlich, und starbe sogleich dritten Tags,
„welcher die Tochter den 5ten Tag nachfol-
„gete. Beede seynd zu Klapfenberg in den
„Kirchhof begraben worden, entlichen entstund
„der lermen, wo sodan das ganze Dörfel be-
„wahet mit dem Medico von Krays von
„heinßacker vnd einen Veldtscherrer Jeremias
„Freytag uersehen, alsofort alles sicher mit
„exponirten wachten gestellet worden, vermey-
„nend das übel sich geendiget zu haben. allein
„Erwiese sich in der 4ten wochen, das auch das
„Weib, so der Eichenseerin ausgewartet: letzt-
„lichen: vnd sogleich darauf auch der Eichen-
„seer selbst gestorben, welch beede da, wo nach-
„her die Kapelle St. Sebastian nächst
„Pathal am Klapfenberger Weg erbaut wor-
„den, begraben liegen. Die 2 Sön, so eben-
„falls inficiret waren, seynt Entl. widerumb
„hergestellet, nichts desto weniger die Wachten
„noch 2 Monath continuiret: dem Hrn. Pfarrer
„zu Klapfenberg aber Franz Gruebwinkh-
„ler *) nebst den Meßner vnd beeden Zuege-

*) Tauschte Pfarrei mit dem Pfarrer von Alfalterbach.

„hörigen insinuiret worden, daß sie sich von „aller Gemeinschaft ganzer 4 Wochen enthalten „müeßen, wie dan bey LebensStraf verbotten „ware niemanden hiesige Stadt oder andere „Orth von denen Verdächtigen einzulassen, „wo sodann das Uebel sich entlichen gestillet hat.“

In Velburg giengen an dieser gewöhnlich verheerenden Krankheit ebenfalls sehr viele Menschen zu Grunde.

Bei der im Jahre 1540. ausgebrochenen „Feuersbrunst ist die Stadt Velburg durchaus „biß an die pfarrkürchen verbrunnen, „daß auch volgents, durch einen Donnerschlag „derselben Kürchen thurn, auch angezündet, die „Glokhen darinnen verschmolzen, darzu ihr ge„men Bier, und Hauß vnd Roßmühle zusambt „dem Rhatthauß, thürmen, Mauern, vnd port„ten durch das feuer verderbt worden.“ *)

„Im Jahre 1584. fieng die Bürgerschaft „dahier Unruhen an, indem selbe außer dem „gewöhnlichen (um Michaelis und Walburgis „zu reichenden) Schutzgelde die ferne Landsteuer, „wie auch das Umgeld nicht bezahlen, viel„weniger sich der Landesfürstlichen Obrigkeit,

---

*) Aus dem noch hier liegenden Begnadigungsbrief des König Ferdinand Speier 17ten März 1542.

„und ihren Strafen und Gesetzen unterziehen, „ihre Wohnungen auf Wispeckhischen „Grund und Boden nicht gestatten, und end„lich selbst die Einkünften der ausser der Stadt „gelegen St. Wolfgangs-Kapelle zur freien „Disposition behaupten wollte. Die Bürger „der Stadt Velburg machten nemlich den Vor„wandt:" „Die Stadt wäre eine freye Reichs„stadt gewesen, und seye mit verschiedenen „Kaiserlichen Lehen begnadigt, folglich wollen „und müssen sie den Reichsstädten von jeher „zukommliche Freyheiten vertheidigen." Da„her sie denn wirklich bei dem Kaiser, und „Kaiserl. Kammergericht verschiedene Dekrete „bewirkten, auf die vorgewiesenen Dokumente „aber nicht die Mindeste Rücksicht nahmen. „Unterdessen wurde den Unterthanen des Ge„richts verbothen, aus der Stadt Bier abzu„nehmen, hingegen wurde zu Altenveldorf ein „Bräuhaus aufgerichtet, und so das Gericht „mit Bier versehen.

„Dieser und anderer gütlicher und schärferer „Ahndung ungeachtet verblieb die Stadt hals„stärrig. Hiedurch bewogen schickte endlich „Philipp Ludwig, höchstseligen Andenkens „Anno 1586. den Centurio Roth mit einiger „Mannschaft ab, um die Ungehorsamen zur

„Ordnung zu bringen, die sich ihm aber sträf„lich widersetzt, und dahin Anlaß gegeben ha„ben, daß die Stadt von der am Hohensberg „— dermalen Herz-Jesu-Berg — campirenden „Mannschaft beschoßen, und nach gelegter „Bresche zum zweiten Male eingenommen, „und die Rathsglieder auf Wägen gebunden*) „nach Neuburg gebracht, der Aufrührer aber „Namens Georg Mühler, Bürgermeister „hingerichtet, auf eingelaufenes Kaiserliches „Mandat die Uebrigen entlassen, und endlich „im Jahre 1587. im Monate Mai, nemlich „den 17ten Mai, Mittwoch nach Cantate die „bisherigen Streitigkeiten durch Dr. Kaspar „Lagum, Professor der Akademie zu Ingol„stadt, und Hanns Nothhaft, als Me„diatoren vermög eines Vergleiches beigelegt „worden, welcher noch im Jahre 1734. die „Richtschnur in vorfallenden Amts-Differen„zen war."

*) Ein altes Dokument vom 12ten Februar 1587. macht Folgende namhaft: „Durch hr. Pfleger Zu Hembaue „seynd Wolfgang Kleindienst, Georg Mül„ler, vnd Georg Poblinger Statschreiber vf „Neuburg geführt, vnd alda gefenklich eingezogen..." Bei Entscheidung der Sache mußten am 25ten April 1587. zu Neuburg erscheinen: Georg Stigler, Leonh. Praitel, Hanns Roßner vnd Hanns Läninger.

„Im Jahre 1629. ereignete sich ein Miß-
„verständniß mit dem Churfürstlichen Pfleger
„Christoph von Langenau, die sich haup-
„sächlich auf den vorigen Fuß gründete. Ohn-
„geachtet alles in Uebereinstimmung mit dem
„eben erwähnten Vergleich öfters durch eine
„fernere Transaktion ddto 19. März 1630.,
„welche beide Vergleiche, obschon die einzige
„Norm hiesiger Vorfallenheiten, festgestellt
„wurde, so glimmte dennoch der alte Funke
„in den Herzen, indem von dem Magistrat
„auf allen Seiten bald in diesen- bald in
„jenen Stücken das Gegentheil gethan wurde.
„So hat im Jahre 1691. et seqq. Ignaz
„Meichsner, damaliger Pflegs-Commissär
„dahier, gemäß seiner Bestellung auf die Auf-
„nahm der Cammer-Rechnungen und sonstigen
„Vollzugs des erwähnten Vergleiches gedrun-
„gen, und auf gnädigstem Befehl den sich
„widersetzenden Magistrat in das Churfürstli-
„che Pfleghaus, resp. dessen oberes Zimmer,
„arretiren lassen. Die eingesperrten Raths-
„Glieder riefen auf die eben zur Kirche gehen-
„den Bürger; entdeckten ihnen ihren Arrest,
„und hielten um Verschaffung ihrer Freyheit
„an. Die gesammte Bürgerschaft begab sich
„mit Zimmerleuten und Mauerern zum Pfleg-

„hause, dasselbe zu stürmen, und, nachdem „sie daselbst mit Steinen u. d. gl. die Fenster „eingeworfen, machte man wirklichen Ansatz. „Auf solche Art wurde der Beamte gezwun„gen, die arretirten Magistrat-Personen frei „zu geben. Der Pfleger berichtete den excessi„ven Verlauf, und, nachdem eine Commission „niedergesetzt war, wurde die Sache dahin „entschieden, daß der Magistrat 150 fl. Straf„geld erlegen mußte, welches vom Spital her„genommen und bis gegenwärtige Stunde noch „nicht ersetzt worden.*)

Von besonders merkwürdigen Vorfallenheiten in der Stadt Velburg findet sich außer der, was bisher angeführt worden, nicht mehr vor, nur dieses noch:

Ritter Hanns Adam Wispeckh fiel — wie schon oben gemeldet worden — im Jahre 1546. vom Christlich Katholischen Glauben ab, und bekannte sich von nun an zur Lehre des Dr. Martin Luther. Dem Beispiele ihres Herren folgten die Einwohner der Stadt Velburg, nnd der ganzen Gegend.

*) v. Windisch's Grundbuch.

Es wurde nachmals dahier eine Superintendenz errichtet, deren Verleiher der Landes-Herr war.*)

Im Jahre 1614. trat Herzog Wolfgang Wilhelm zu Neuburg zur Christlich Katholischen Religion über. Die Einwohner der Stadt Velburg thaten im Jahre 1618. (also nach einem Zeitraum von 72 Jahren) ein Gleiches. Freilich gieng es mit diesem Rücktritt nach und nach.

Es führten nehmlich die Leute nach und nach einander wieder zum Katholizism. Eine alte Authentische Nachricht erzählet: „es habe „in Velburg eine einzige Dienstmagd 24 Per-„sonen zum wahren Glauben zurückgebracht." — Anderer Seits gaben sich auch die Katholischen geistlichen Behörden hiebei alle Mühe. Die Pfarrer mußten von Zeit zu Zeit dem Bischöflichen Ordinariat über den Erfolg ihrer Bemühungen, über den Zustand ihrer Pfarreien, und besondes „an Hæreticos habeant, „et an hæretici libri legantur, —" Rechenschaft geben.

*) Das Verzeichniß der Geistlichen, Benefiziaten, Superintendenten, Pastoren, Pfarrer, Kapläne u. a. wird unten folgen.

Auch mußten um diese Zeit auf Befehl Herzogs Wilhelm die Juden hiesige Gegend verlassen.*)

Uebrigens war vor ältern Zeiten in Velburg noch kein Pfarrer, wie aus Folgendem zu ersehen:

Das damalige Gericht Velburg gehörte zur Diözese Regensburg, welche schon vorher — vor Dr. Luthers Zeiten mit Eichstätt im Streite gewesen.

Unter Bischof Wilhelm zu Eichstätt, welcher vom Jahre 1464. durch volle 33 Jahre dort regierte, waren hiesige Benefizien, wovon gleich Meldung geschehen wird, zu Oberweiling filial.

„Anno 1480. Velburg nondum fuit „Parochia, nec anno 1516, ut ex Actis „Visitation. De ão 1480., et ex Matri„cula de ão 1516, manifeste patet. — „Seculo itaque XVI pulsa Religione Ca„tholica Lutheranos, Calvinianosque Pa„rochos Velburg videtur habuisse.“ Erst

*) Die Israeliten, welche sich hier befunden, wohnten zu Altenveldorf auf den Platze, wo nachmals ein Brauhaus erbaut worden, jetzt aber das von einem hiesigen Bürger und zugleich Eigenthümer sogenannte Engelhaus steht.

im Jahre 1574 ist die Pfarr-Separation Velburg und Oberweiling durch Johann Goldner, Doktoren und Domherrn zu Regensburg geschehen.

Der eigentliche Anfang hiesiger Pfarrei ist 1575. — 12ten Sept. „ubi a Reg. Neo„burg. Civitati jus Patronatus per„missum.“

„Regnante postea Wolfgango Wil„helmo, mutata Religione, Parochos „Catholicos accepisse, Consensuque Epi„scoporum Eystettensium retinuisse cre„dendum est.“

„Ex Actis præf. Visitat. liquet porro Vi„carios fuisse dictos, quorum Ecclesiæ „vel Monasterio alicui vel Capitulo fue„runt incorporatæ. Socius Divino„rum ibidem vocatur — hodierna nomen„clatione der stabilirte Kaplan.“

Im Jahre 1618. waren der Pfarrei Velburg einverleibt die Pfarreien: Oberweiling, Klapfenberg, und Lutzmannstein mit allen ihren Filialen. Die hiesige Pfarrer hatten von dieser Zeit an die päpstliche Erlaubniß, täglich 2 heil. Messen zu lesen.*) Franz

*) Nemlich unter Papst Leo X.

Schlecht — Pfarrer dahier war der letzte, welcher dieses Privilegium noch ausübte im J. 1675. Hieraus ist der damalige Priester-Mangel zu ersehen.

Wenn gleich Velburg in älteren Zeiten selbst filial war, so waren doch schon mehrere Benefizien da.

In Falkenstein's Antiquit. Nordgav. werden folgende (schon ohngefähr in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts — vielleicht noch früher — gestiftete) Beneficia bei St. Wolfgang's Kapellen aufgeführt:

a.) Altare secundum in Capel Sti Wolfgangi extra muros. Ex Dispositione Revsmi Episc. Eystettensis.

b.) Medimissaria in Capella extra muros. De Præsentat. Consulatus in Velburg.

c.) Altare primum in Cap. S. Wolfgangi extra muros. De præsentat. Dominantium in Wolfenbach Ulstorffer. *)

Hier ist noch beizusetzen, daß die Pfarrei Velburg nicht bestehen könnte, wenn nicht die

*) Falkenstein L. II. pag. 310.

weit besser fondirte Wolfgangs-Kirche die nöthige Unterstützung leisten würde. *)

Da diese ehemals von Wallfahrtern häufig besuchte Kirche nachmals eben so selten besucht wurde, und auch nachher die Organisation hiesiger Pfarrei vor sich gieng — so hörten die dort gewöhnlichen öfteren Gottesdienste auf, und wurden in der Pfarrkirche zu Velburg gehalten. Jedoch werden wöchentlich bei St. Wolfgang noch eine heil. Messe und sonst auch im Jahre einige feierliche, und andere Gottesdienste gehalten.

Bei der Spital-Kirche zu St. Leonhard bestund ehevor auch ein Beneficium. Hierüber sagt das Vicariats-Protokoll:

„Cum Prædicatura in Velburg 1464. „fundaretur, atque ab Episcopo Wilhelmo „affirmaretur, fuit Parochus in Wahling „hodie Weiling, Magister Ambrosius „Klopfer. Nam Velburg sive Veldorf

---

*) Noch vorliegende Begnadigungsbriefe mehrerer Regenten sagen, daß die Güter dieser Kirche öfters zu verschiedenen Zwecken verwendet wurden, z. B. zu Erbauung der Pfarrkirche, des Rathhauses, der Schulhäuser, u. d. gl. Die Briefe sind: von den Jahren 1542. 1544. 1574. 1587. Sie liegen in hiesiger Stadt-Registratur.

„fuit tunc Ecclesia filialis ad Weiling. Sæ-
„culo primum XVI. cum Lutherum seque-
„retur, avulsa est filialis Velburg ab Ober-
„weiling per Wispeckhios, Pastoresque
„Lutheri vel Calvini asseclas abiit. Sæcu-
„lo XVII jus sibi præsentandi Parochus
„Catholicos (ad fidem Catholic. reversa)
„arrogavit, ac sub Episcopo Marquardo
„II. indulgente potius, quam justa decer-
„nente Duce Neoburgio piissime obti-
„nuit." *)

Die St. Leonhards-Kaplanei trug dem Kaplan 100 fl. und 1 Schaaf Korn.

Neben dieser Kirche befindet sich das sogenannte Spitalhaus, in welchem Arme die freie Wohnung haben.

Es werden des Jahr hindurch in dem Spital-Gotteshaus mehrere Gottesdienste gehalten.

Zu diesem Spital gehörte auch ein Garten, deßwegen der Spitalgarten genannt. Er ist links neben dem Wege, der auf dem Herz Jesu-Berg über den Pilgraum führt, neben der sogenannten Höhle, und beträgt 1 $\frac{1}{8}$ Tag-

---

*) Siehe auch Falkensteins Antiq. Nordgav.

werk. Besitzer hievon ist dermalen Fr. Joseph Gloßer, Rößlwirth dahier.

Nachmals wurden genannte mehrere Benefizien zur Errichtung der hiesigen Stadtpfarrei verwendet. Da aber die Zehende u. dgl. von den zur Pfarrei Velburg gehörigen Ortschaften mit der Seelsorge nicht zur Pfarrei Velburg gezogen, sondern bei der Pfarrei Oberweiling verblieben; auch anderer Seits in früheren Zeiten für viele Arbeit, aber um so geringere Dotation der Pfarrei Velburg gesorgt wurde: so ist leicht zu begreifen, daß selbe an Erträgnisse bei weitem das nicht seye, was man (ohne genauere Kenntniß der Pfarrei) denken und glauben möchte. So z. B. gehört der Klein-Grün-Zehend von St. Wolfgang, Dantersdorf, St. Kolomann, Grünthal, Schaafhof, und auch einen Theil der Stadt Velburg der Pfarrei Oberweiling; der Pfarrei Velburg — nichts. Auch ließ man sich's nicht beifallen, ein Aequivalent auszumitteln.

Eben so verhält sich's auch mit dem hiesigen Frühmeß-Benefizium, welches wahrscheinlich auch aus genannten Benefizien in der Zeitfolge entstanden, indem nichts von einer eigenen Stiftung eines Frühmeß-Benefiziums dahier aufzufinden.

Uebrigens

Uebrigens hatte nur ein Pfarrer dahier die seelsorglichen Arbeiten auf sich. Erst im Jahre 1636. findet sich ein Gehülfspriester — Kooperator — in hiesigen Pfarrbüchern. Unter dem Stadtpfarrer Xaver Bertlin ohngefähr im J. 1779 war hier auch ein zweiter Kaplan anwesend, die immer in's Blühen kommende Wallfahrt zum HH. Herzen Jesu machte solchen unentbehrlich.

Nebst den Gottesdiensten, welche das Jahr hindurch in der Wallfahrts-Kirche gehalten werden, haben auch monatliche Zusammenkünfte der Brüder und Schwestern der Bruderschaft des HH. Herzen Jesu nebst Predigten u. a. Statt.

Auch ist nicht mit Stillschweigen zu übergehen die Erzbruderschaft des H. Rosenkranzes, wovon bei der Beschreibung der Stadtpfarrkirche schon etwas gemeldet worden. Diese Bruderschaft wurde i. J. 1668. unter dem Stadtpfarrer Balthasar Meichsner errichtet.

Was das Präsentations-Recht auf hiesige Pfarrei betrift, wurde zwar schon etwas Weniges oben berührt. Ich will jedoch hierüber noch kurz anführen, was ein bei der

Stadtpfarrei Velburg vorfindlicher Auszug v. J. 1675. unter der Aufschrift: „Præ„sentation auf die Stadtpfarr in „Velburg" hievon angiebt.

„Es hat nemlich nicht das Consulat, „sondern der gesammte Magistrat das Jus „præsentandi auf die Pfarreien Velburg „und Klapfenberg *)

„Es wurde eine Præsentation, welche die „Bürgermeister ohne Beiziehung des inneren „und äusseren Raths, und ohne desselben „Stimmen eigenmächtig vornahmen, ver„worfen.

„Dieses Jus præsentandi haben Bürger„meister schon seit dem Jahre 1463 **) bei „Verleihung ihrer Benefizien ausgeübt, und „haben selbes nach Errichtung der Stadtpfarr „auch nicht verloren." — ***)

Dieses Präsentations-Recht auf die Pfarreien Velburg und Klapfenberg, wie auch auf das Fruhmeß-Benefizium dahier (letzteres mit Eichstätt kumulativ) blieb in seiner Kraft bis zum Jahre 1809. Der dermalige Stadtpfarrer

---

*) Die Eichstätt. und Neuburg. Matrikel.

**) Die Acta des Hochw. Consist. Eichstätt.

***) Es wurde Anno 1575. auf die Stadtpfarrei ausgedehnt.

G. B. Reiser wurde ddto. 15ten Novbr. 1810. von Sr. Majestät, unserm allergnädigsten Könige Max Joseph auf hiesige Stadtpfarrei präsentirt. Michael Menner auf hiesiges Frühmeß-Benefizium.

Auch haben die Velburger seit vielen Jahren mehreren angehenden Priestern den nöthigen Tischtitel zugestanden, bis endlich von Seite der Churfürstl. Landesdirektion Neuburg folgendes Reskript ausgefertiget wurde:

„Im Namen
„Sr. Churfürstl. Durchleucht zu Pfalzbayern."

„Indem man dem Magistrat zu Velburg „die gebethene Ratifikation über die den dasig „beeden Bürgerssöhnen Joseph- und Franz „Seraph Weigl verliehene zwey Tischti„tuln ertheilt, wird denselben anbey aufgetra„gen, nunmehr mit ähnlichen Ertheilungen so „lange Instand zu halten, bis die Pfarr oder „das Beneficium erlediget seyn würde."

„Neuburg den 10ten Jenner 1803.

„Kurfürstliche Landes-Direction

„Graf von Thürheim."—

Die Namen der Individuen, welche von hiesigem Magistrat den Tischtitel von dem

Jahre 1723 — 1803. erhielten, werden gleich im Anhange folgen.

Da Velburg — eine bis zwey Stunden von der Landstrasse entfernt nichts von besonders wichtigen Kriegs- oder andern Ereignissen aufzeigen kann, so reihe ich noch an als Anhang einen Auszug der Uebergabe der Herrschaft Velburg an Ritter Georg Wispeckh, nebst einem Verzeichniß der von Zeit zu Zeit in Velburg anwesenden weltlichen Beamten, Geistlichen beider Confessionen, u. a.

I.

Auszug aus dem Uebergabs-Brief der Herrschaft Velburg an Ritter Georg Wispeckh:

„Alls man zählet nach Christi heilig-„machender Geburt fünfzehenhundert und sieben „Jahr, hat der Durchleuchtig Hochgeborne „Fürst, und Herr Herr Friederich Pfalzgraue „bei Rhein, Herzog in Baiern, der Hochge-„bornen Fürstin und Herrn Herrn Otheinrichs „und Philippsen, Pfalzgrauen bey Rhein, „Gebrueder, weiland der Hochgebohrnen Für-„sten; und Fürstin, Herrn Rupprechten, und „Frauen Elisabetha Pfalzgrauen und Pfalz-„grauen bei Rhein ꝛc. beeder löblichen Gedächt-„nuß gelassenen Söhnen, von Römisch König-

„licher Majestät verordneter, bestellter, und
„verwilligter Vormund, in Ansehung der ge=
„treuen, guetwilligen, und nützlen Diensten
„grossen Fleiß und Arbeit, so der Edl und
„vest Georg Wispeckh Ritter ꝛc. Hochgedacht
„Ihro Fürstlichen Gnaden Rath und Feld=
„hauptmann Herzog Rupprechten, und nach
„seiner Fürstlichen Gnaden tödtlichen Hinntritt
„vorgenanten Ihren Söhnen in dem schweren
„ergangenen Krieg, und Läufen ganz unge=
„schert seines Leibs und Guets gethon, und
„erwiesen, welches dann zu Eroberung mehr
„hochermeldte Pfalzgrauen und Gebrüderen,
„zu Eroberung und Behaltung ihrer innha=
„benden Schloß, Stadt, Land und Güter
„groß erspressen, auch den merklichen Scha=
„den und Nachtheil, so er in solchen Krieg,
„und hernach von beeden Pfalzgrauen wegen,
„an seinen Schlössern, und Guetern, die
„ihme von der Fürsten widerwertig=, nach
„Endung des Kriegs und im Fried mit ge=
„waltiger Thatt eingenommen seyn worden,
„auch sonst in andern Weg gelitten, und daß
„er auch alles sein verfallen Dienst und Scha=
„dengeld, so man ihme von Anfang des ergan=
„genen Kriegs für Sold, Pferd, und andere
„Schäden zue bezahlen schuldig gewesen, güt=

„lich fallen, und nachgelasen, Diese Herr„schaft und Stadt Velburg mit aller ihrer „Ein- und Zuegehorung, nichts davon ausge„nommen, als Rent, Zins, Gült, Steuer, „Scharwerk, Ober- und Niederbodenmässigkeit, „Mauten, Zollen, Geleiten, Ehrenfreiheiten „Rechten, Früchten, Gehölzen, Wiesen, Wies„mathen Klein- uud großen Jagten 2c. nichts „davon ausgenommen, übergeben, und erblich „auf seine Erben Manns- und Weibspersonen „verliehen.

II.

Beamte, welche seit dem Jahre 1458. bis zum Jahre 1817. die Herrschafts - Verwaltung zu Velburg führten, sind, und zwar im

Jahre	Pfleger.
1458.	Wilhelm Lautter-Beckh zu Velburg.
	Hieronimus Zenger zu Adlburg.
1507. bis 1574.	regierten die Ritter Georg, Hanns Adam, Georg Hektor Wispeckh zu Velburg.
1574.	Sigmund Raming, Verwalter.
1587.	Joachim von Wildenstein, Pfleger.
1588.	Adam von Wildenstein.
1590.	Ludwig von Sperberegg.
1593.	Hieronimus Kolb zu Hagelsberg und Wisen.

im Jahre	Pfleger.
1597.	Georg Friedrich von Guttenberg zu Altenburg und Staufersbuch.
1599.	Johann Centurio Roth von Schreckenstein v. f. Oberging fürstl. Rath.
1601.	Friedrich von Scholley.
1606.	Hanns Adam von Elrichshausen.
1623.	Wolf Heinrich Sauerzopf.
1624.	Georg Dietrich Altmann, Verwalter.
1627.	Christoph von Langenau.
1642.	Rupertus Vitus, Pfleger.
1643.	Christoph Clauß, Pflegs-Kommissär.
1644.	Heinrich von Schöney.
1646.	Valentin Praun.
1650.	Polidorus von Bracciolini.
1665.	David Stich, Pflegsverwalter.
1674.	Franz Wolfgang Freiherr von Gyse.
1691.	Ignatius Meichsner, Pflegsverwalter.
1696.	Johann Adolf von Elz.
1709.	Wolfgang Michl Helber, Pflegs-Kommissär.
1711.	Joh. Michl Kirchbauer, Pflegs-Kommissär.
1715.	Johann Franz Mayer, Pflegs-Komissär.
1722.	Heinrich Freiherr von Gyse.
1723.	Johann Franz Mayer, Pflegs-Komissär.
1724.	Johann Rudolph von Windisch, Pflegs-Kommissär.
1730.	Thomas Constantin Freiherr von Quentl, Pflegamts respective Administrator der Pfleger aber:
	Carl Freiherr von May.

im Jahre	Pfleger.
1730.	Johann Hafner, ein vorzüglicher Criminalist, nachmals Landrichter in Monheim.
1759	Franz Xaver von Leistner.
	Ferdinand Edmund Freiherr von Schatte.
1802.	Wilhelm von Strasser, Landrichter.
	Joseph Röckel, Rentbeamte, dermalen in Burglengenfeld.
	Joseph Gietl, dermalen Rentbeamter in Neuburg a. d. D.
1809.	Friedrich Föttinger, k. b. Rentbeamter.

im Jahre	Kastner dahier waren:
1458.	Konrad (nach einigen Kaspar) Rohrbach zu Velburg und Adlburg.
1574.	Sigmund Thürnknopf.
1590.	Johann Mulzer.
1597.	Ulrich Mayer.
1607.	Mathäus Gast.
1621.	Johann Hüller.
1626.	Wilhelm Thürnknopf.
1635.	Christoph Clauß.
1644.	Valentin Praun.
1650.	Wolf Carl Leopold Neufeldt.
1660.	David Stich.
1674.	Johann Hayer, Kastenamts-Verwalter.
1685.	Wolfgang Michl Helber, auch Hofkammerrath in Neuburg.

im Jahre	Kastner.
1711.	Johann Franz Mayer.
1724.	Johann Rudolph von Windisch.
1802.	Wilhelm Lizitiat von Strasser.

im Jahre	Gerichtschreiber.
1574.	Paulus Agrikola, Notarius Publicus.
1583.	Theophilus Wiz.
1588.	Johann Mulzer.
1590.	Wilhelm Hofmeister.
1605.	Degenhardt Weiß.
1621.	Wolfgang Agrikola.
1634.	Michael Schremb.
1639.	Georg Vogl.
1642.	Valentin Praun.
1644.	Georg Hayer.
1646.	Philipp Zoberer.
1648.	Johann Leonhard Rer.
1674.	Joh. Christoph Furmayer.
1699.	Joh. Adam Furmayer.
1703.	Johann Franz Mayer.
1711.	Günther Gottlieb Thüm.
1718.	Johann Wilhelm Pfister.
1728.	Joseph Wilhelm Pfister.
1751.	Simon Martin Agrikola.
1776.	Franz Joseph Röckl.

K. B. Landgerichts-Aerzte.

J. Diepold, Doct. Med.
Fr. Seraph Hilz, Doct. Med.
Joh. v. Gott Hacker, Doct. Med.
Joseph Schmid, Doct. Med.

Geistliche beider Confeßionen, welche in Velburg als Pastoren, Pfarrer, Benefiziaten, Kooperatoren, von Zeit zu Zeit angestellt waren, sind namentlich:

im Jahre	Pastoren.
1546.	Georgius Groll.
1549.	Adam Schmuckher.
1557.	Leonardus Pfahl.
1561.	Georgius Poletus.
1566.	M. Hartung Dischler.
1569.	Johannes Schnabelius von Culmbach. Auf dem Titlblatt des hiesigen Taufbuches vom Jahr 1574. steht geschrieben: „Verzeichniß der Kintlein, so Inn „vnnd ausserhalb der Stadt Velburg, „durch mich Johann Schnabel von „Culmbach, der Zeit Einfeltigen „Predigern alhier getauft sind wor-„den.“
1582.	Wolfgangus Todt.
1584.	M. Johann Lauchius. Ward Anno 1596. bei Errichtung der Superintendenz dahier der erste Superintendent.

im Jahre	Namen.
1599.	D. D. Henricus Tettelbach. — Diaconus war Johann Hayer, Velburgensis.
1609.	M. Waltherus Christmannus, Pastor ac Superentendens.

Nach der Rückkehr der Velburger zum Katholizismus waren ihre Pfarrer:

1618.	Mathäus Fleischmann, kommendirt vom Bischofen zu Regensburg.
1622.	Christophorus Prosceins; instituirt von Bischof Johann Christoph in Eichstätt.
1633.	Philippus Henrikus Deber, Cammerarius Capit. Berching; war immer kränklich.
1654.	Georgius Wiest, von Neuburg.
1660. 20. Mai.	Balthasar Meichsner, von Eichstätt, per resignationem Antecedentis.
1675. 12. Sept	Franziskus Schlecht, ehemals Frühmeß-Benefiziat in Freystadt.
1682.	Johannes Auer.
1709.	Kaspar Schmidt, vir certe omnibus dilectus.
1725.	Franz Leonhard Götz, Provisor; war wohl präsentirt, aber nicht bestättiget.
1726.	Georg Holzmühler, vir zelosus; trinkt kein Bier; war ehemals Pfarrer in Gungolding.

im Jahre	Namen.
1743.	Stephanus Hofmann, † am 15ten April d J. 1753. Morgens 8 Uhr 53 Jahre alt
1753.	Xaver Bertlin, ein vorzüglicher Kinderfreund, und Beförderer der Andacht.
1781.	Michael Hayder, zugleich Königlicher Distrikts = Schul = Inspektor; Wohlthäter hiesiger deutscher Schulen.
1810.	Georg Balthasar Reiser, von Kastl; war 28 Jahre — vollständig — zu Waldkirchen Pfarrer, 4 Jahre Kämmerer des geistl. Landkapitels Bärching, dann Vize = Dekan, und wurde endlich im Jahre 1810. zum wirklichen Dekan desselben Kapitels Bärching erwählt; wurde von Sr. Hochfürstlichen Gnaden, unserem Hochwürdigsten Bischof Joseph u. s. w. u. s. w. zu Eichstätt in die Reihe der wirklichen geistlichen Räthe gnädigst aufgenommen im Jahre 1813., und ist seit dem 21ten September 1815. Jubelpriester.

Benefiziaten in Velburg:

im Jahre	
1492.	starb Conradus Grimm, vorhin Plebanus zu Wiesenacker, hernach Primissarius zu Velburg. Da während des Lutheranism diese sowohl, als andere geistliche Stellen, auch nach lange schon wieder eingeführtem Katholizism, nicht mehr besetzt waren, so wurde auch hiesige Frühmeßstelle so viel noch in zurückgelassenen Schriften zu finden, erst wieder versehen im Jahre

im Jahre	Namen.
1691.	durch Vitus Neuburger; wird in einem Briefe als ein Seeleneifriger, frommer, und versichert exemplarischer Priester angerühmt. — Er war im Jahre 1651. Kaplan dahier, im Jahre auch Pfarrer zu Batzhausen; hatte i. J. 1655. auch die Pfarrei Oberweiling zu versehen. — Hatte mancherlei Verfolgungen auszustehen, jedoch zeigt sich immer am Ende seine gerechte Sache.
1693.	Johann Ignaz Schrell.
1708.	Adam Antoni Wiser, Ss. Theol. Lic.
1710.	Franz Jobst.
1711.	Johann Jakob Binner, nachmals auch Churfürstl. Hofkaplan.
1713.	Johann Georg Plank, nachmals Pfarrer in Klapfenberg.
1725.	Martin Hieber, vir religiosus, in senectute Candidus et Rubicundus. Jubilaeus.
1731.	Johann Jakob Kriegbaum, Emeritus.
....	Melchior Pößl, nachmals Pfarrer in Klapfenberg, darauf in Oberstim bei Ingolstadt; späterhin Stadtpfarrer in Bärching und Kammerer Capit. † 3. Dez. 1797.
1753.	Ferdinand Götz.
	Jakob Auhuber.
1809.	Michael Menner.

Kapläne in Veiburg:

im Jahre	Namen.
1636.	Leonhard Schneller, Kooperator.
1645.	Richard Dürner, Verseher der Condition oder Kaplanei Veldorf, nachmals Pfarrer in Batzhausen et Euchenhofen.
1648.	Leonhard Grakler, Kaplan.
1651.	Vitus Neuburger, Theol. Magister et Cooperator hic.
1661.	Georg Bauer, Kaplan.
1662.	Georg Müller, Kaplan.
1662.	Georg Koch.
1663.	Georg Heckher.
1663.	Martin Hopfenstatt.
1664.	Sebastian Pirkhl.
1666. und 1667.	Vom Jahre 1664. bis 1682. ist in den Pfarrbüchern kein Kaplan mehr angezeigt, ausser einem Raphael Nikolaus Adam Trauttner von Trauttenheimb, welcher im Taufbuche in den Jahren 1666. und 1667. als Täufer eingetragen.
1782.	Johannes Auer, Kooperator, dann Magister in Ingolstadt, und im nemlichen Jahre Provisor, gleich darauf auch Stadtpfarrer dahier.
	Von dem Jahre 1682. bis 1694. einschlüssig ist in den Pfarrbüchern nichts von irgend einem Kaplan zu lesen.
1695.	Johann Ignaz Braun, Kooperator, und Anverwandter des Stadtpfarrers Auer.

im Jahre	Namen.
1726.	Stephan Hofmann.
1735.	Johann Bernhard Stephan. Kömmt um diese Zeit mehrere Monate in dem hiesigen Pfarrbuche vor.
1743.	Johann Franz Melchior Pösl, Pfarr-Provisor.
1743.	Max Reitmayr, Provisor dahier.
1744.	Franz Xaver Templer, Supernumerar und im nemlichen Jahr auch Kooperator dahier.
1745.	Joseph Lerzer, Kooperator.
1748.	Joseph Birkl, Kooperator.
1751.	Johann Anton Schate, Kooperator.
1753.	Joseph Gruber, Supernumerar.
1753.	Anton Schön.
1757.	Johann Schmid, Kaplan.
1758.	Kaspar Sendlböck, Kaplan.
1759.	Ignaz Alois Xaver Fuhrmann, Kooperator.
1760.	Anton Rumpf, Kooperator.
1763.	Philipp Dåß, Kooperator.
1764.	Joseph Ernst, Supernumerar.
1766.	Anton Schotter, Kaplan.
1767.	Marquard Risse, Supernumerar, und nachher Kaplan.
1770.	Georg Franz Karg, Kaplan.
1771.	Alois Prager, Kaplan.
1771.	Jakob Thuman Supernumerar.
1772.	Benedikt Schlamp, Kaplan.

im Jahre	Namen.
1772.	Franz Adam Braidenbach, Kaplan.
1770.	Ignaz Schweiger, Kaplan.
1779.	D. Michael Beer, Supernumerar.
1779.	Joseph Stigler, Kooperator.
1781.	Michael Kienlein, Supernumerar.
1782.	Michael Rödl, Kaplan.
1784.	Severinus Schiffert, Kaplan.
1789.	Georg Wölfl, Kaplan.
1789.	Silvester Wetzler, Kaplan.
1789.	Conrad Gradl, Kaplan.
1790.	Johann Baptist Aurbach, Kaplan.
1790.	Jakob Auhuber, Kaplan.
1791.	Leonhard Merl, Kaplan.
1791.	Xaver Bohrer, Kaplan.
1792.	Conrad Weigl, Kaplan.
1792.	Michael Pröl, Supernumerar.
1792.	Karl Gromann, Supernumerar.
1793.	Alois Schütz, Kaplan.
1794.	Joh. Evang. Mehrl, Kaplan.
1794.	Joseph Bückler, Kaplan.
1794.	Joh. Bapt Bichele, Kaplan.
1796.	Christoph Jeling, J U Lic., Kaplan.
1799.	Fr. Xaver Scharrer, Kooperator.
1801.	Michael Müller, Kooperator.
1801.	Joseph Hafner, Kooperator.
1802.	Ignaz Häckl, Koopeator.
1802.	Xaver Reiter, Kaplan
1806.	Wendelin Herzner, Kaplan.
1806.	Fr. Seraph Weigl, Kaplan.

Joseph

im Jahre	Namen.
1810.	Joseph Hayder, Kaplan *)
1811.	Michael Hirschberger, Kaplan.
1812.	Joseph Trautz, Kaplan.
— .	Joseph Klee, Kaplan.
— .	Joseph Weigl, Kaplan.
— .	Joh. Bapt. Schaller, Kaplan.
1813.	Thomas Graf, Kaplan.
1814.	Ignaz Bruner, Kaplan.
1815.	Anton Streiberger, Kaplan.
1816.	Joseph Aman, Kaplan.
1817.	Georg Braun.

Nun folgen namentlich diejenigen Individuen, denen der hiesige Magistrat den Tisch-Titel verliehen, und zwar: im Jahre

1723.	Stephan Hofmann, Bürgers und Bäckers Sohn von hier.
1740.	Melchior Pösl, Bürgermeisters Sohn von hier.
1744.	Georg Simon Schmid, Fleischhackers und Krämers Sohn von hier.

L

*) Im neml. Jahre 1810. war auch Jos. Epimachus Reiser, Ex-Franziskaner, und Bruder des dermaligen Stadtpfarrers Herrn G. B. Reiser, dahier. Er war Jubelpriester, und starb bei seinem Hrn. Bruder im J. 1814., im 77ten Jahre seines Alters.

im Jahre	Namen.
1751.	Ferdinand Götz, Bürgermeisters und Tuchmachers Sohn von hier.
1764.	Johann Georg Seitz, Rathsherrns und Schneidermeisters Sohn v. h.
1766.	Conrad Kemnether, Ziegler Sohn von Lutzmannstein.
1766.	Michael Menner, Bürgers Sohn v. h.
1769.	Joseph Wilhelm Gremel, Stiefsohn des Landvogteiamts = Administrator Gietl v. h.
1775.	Michael Hayder, Rathsverwandtens und Binders Sohn v. h.
1777.	Jakob Auhuber.
1784.	Anton Karl Voraus.
1797.	Jakob Rex, Tuchmachers Sohn v. h.
1803.	Joseph Weigl, Weißbäckers Sohn v. h. und Seraph Weigl, Bäckers Sohn v. h.

Eremiten auf dem Calvarie=Berg nächst Velburg:

?	Constantin.
1723.	Frater Andreas Müler.
1733.	— Arsenius Müller.
1754.	— Ephrem Seer.
—	— Egid Rauch
—	— Anton Spitzner.
—	— Paulus Rex.

Meßner, so viele deren noch zu finden:

1633.	Georg Hayder.

im Jahre	Namen.
1669.	Stephan Elzinger.
1726.	Adam Modler.
1744.	Hanns Adam Modler.
	Joseph Forster.

Schullehrer, Rektores und Cantores, so viele deren noch aufgefunden werden konnten.

1633.	Marx Riedtmüller, Schulmeister.
1633.	Paul Höchbauer, Cantor.
1645.	Johann Kern, Schulmeister.
1669.	Sebastian Heichele, Rector Chori.
1715.	Christoph Hayer, Rektor.
1715.	Anton Cöpele, Cantor.
1726.	Sebastian Hayder, Cantor.
1744.	Anton Vogele, Cantor.
....	Jakob Voraus, Cantor.
....	Jakob Voraus, des vorigen Sohn.
1744.	Joh. Caspar Voraus, Chori Rector.
1757.	Leonhard Gottsamer, Rektor.
	Michael Gottsamer, Rektor.
	Mathias Maier, Rektor und Lehrer.
	Michael Wild, Gehilfslehrer, Cantor.
	Peter Seitz, Lehrer und Cantor.

Die von Zeit zu Zeit amtirenden Bürgermeister namhaft zu machen, wäre der zu langen Reihe wegen zu weitläufig. Die vom J. 1800. bis zur im J. 1807. erfolgten Auf-

lösung des Stadt-Magistrats dahier regierenden Bürgermeister sind:

im Jahre	Namen.
	Joseph Dantl, Statuar.
	Johann Pirzer, Riemermeister.

Stadtschreiber in Velburg:

1587.	Georg Poblinger.
1633.	Georg Wilhelm Schädel.
1633.	Georg Ludwig Gaukhler.
1645.	Johann Hürschl.
....	Johann Heinrich Agrikola.
1726.	Johann Wilhelm Pfister.
1757.	Joseph Götz.
	Peter Bäck.
	Bruckmaier.

Stadt-Thürmer.

1633.	Sebastian Mukhen Sturmb.
1669.	Hanns Peter Wittmann.
1726.	Jakob Adler.
1744.	Leonhard Veitl.
1757.	Adrian Modler.
1793.	Fr. Xaver Bäck.

Und nun schließe ich mit dem guten Wunsche: „Die Einwohner der Stadt Velburg mögen „immer des stillen Friedens, und des daraus „kommenden Glückes sich erfreuen ! ! !“ —

Bayerische Staatsbibliothek München

2,96

BUCHBINDEREI
OBERMEIE
Niederlassung Münc
Heßstraße 14
80799 Münche
Telefon 089/2800

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brunner, Ignaz

Kurzgefaßte Beschreibung des Schlosses und der Stadt Velburg

Eichstätt 1818

Bavar. 501 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10371776-7